

A close-up, high-angle portrait of a woman's face, looking slightly to the right. The image is in soft focus, with her eyes and nose being the most prominent features. The lighting is natural, highlighting the texture of her skin and the depth of her eyes.

# Film und Medien NRW

## *Das Magazin*

- > Berlinale
- > Arthouse on Demand
- > TV Series – The New Cinema?
- > Wim Wenders Stiftung
- > »Hannah Arendt« auf Erfolgskurs
- > NRW innovativ
- > Dreharbeiten in NRW

Ausgabe 1/2013

# Events 2012



Kinoprogrammpreis NRW und Kinokongress



Premiere »Die Libelle und das Nashorn«



Premiere »Alles wird gut«



Premiere »Das Adlon. Eine Familiensaga«



Premiere »Camp 14«



Kinoprogrammpreis NRW und Kinokongress



Premiere »Süßes Gift«



Premiere »Jesus liebt mich«



Premiere »Fraktus«



Premiere »Tabu«



Premiere »Der deutsche Freund«



Premiere »Paradies: Liebe«



Premiere »Die Abenteuer des Huck Finn«



Pia Marais ist mit »Layla Fourie« im Berlinale-Wettbewerb. Es ist die dritte Zusammenarbeit der aus Südafrika stammenden Regisseurin mit der Kölner Pandora Film. »Oben ist es still« – die zweite Zusammenarbeit der Kölner Coin Film mit der niederländischen Regisseurin Nanouk Leopold – eröffnet das Panorama Special, und breit vertreten ist wieder das junge Kino aus NRW: mit »Halbschatten« von Nicolas Wackerbarth im Forum oder »Die mit dem Bauch tanzen« von Carolin Genreith in der Perspektive Deutsches Kino, KHM-Absolvent Stefan Westerwelle mit »Lose Your Head« im Panorama sowie weiteren sieben NRW-Nachwuchsfilmemachern beim Berlinale Talent Campus. Mit insgesamt 25 Filmen präsentiert sich NRW bei der 63. Berlinale 2013. Das Magazin stellt sie alle vor.

Mit den Branchentalks im EFM wollen wir am Montag, dem 11. Februar, gemeinsam mit der Berlinale neue Themen setzen. In zwei Runden diskutieren internationale Filmexperten zu den Themen »Arthouse on Demand« und »TV Series – The new Cinema?«. Hier präsentieren Ross Fitzsimons und Tom Quinn ihre erfolgreichen VoD-Strategien, und Filmregisseurin Jane Campion wird ihre erste Serie »Top of the Lake« vorstellen. Es geht um das Verhältnis von Kino und Fernsehen und die narrativen Möglichkeiten von Fernsehserien für Filmemacher und Autoren. Im Magazin haben wir die wichtigsten Themen dazu aufbereitet.

Im Kino führt aktuell Margarethe von Trotta »Hannah Arendt« die Arthouse-Charts an. Produzentin Bettina Brokemper schildert im Interview die Entstehung des Publikumserfolges, der in Deutschland 250.000 Zuschauer anpeilt, in der Schweiz erfolgreich angelaufen ist, demnächst auch in Frankreich und Israel startet und Margarethe von Trotta und Barbara Sukowa Bayerische Filmpreise bescherte!

Die Gründung der Wim Wenders Stiftung in Düsseldorf sowie die anstehende Lit.Cologne, dazu Branchenmeldungen und Drehberichte und ein englischsprachiges Wendecover mit ausgewählten übersetzten Texten für internationale Leser auf der Berlinale – das ist das aktuelle Magazin.

Viel Spaß beim Lesen, eine gute Zeit bei der Berlinale und natürlich jede Menge tolle Filme – sei es auf der Berlinale oder im Kino Ihres Vertrauens!

Zum Schluss noch ein kleiner Nachklapp in eigener Sache: Rüdiger Bertram, seit 1998 verantwortlich für das Filmstiftungs-Magazin, verlässt die Redaktion, um sich ab jetzt vollständig seinen eigenen Buch- und Filmprojekten zu widmen. Schön für ihn, bedauerlich für uns! Im Namen des gesamten Teams danke ich Rüdiger Bertram für die tolle Zusammenarbeit und wünsche ihm weiterhin viel Erfolg! Die Redaktion haben inzwischen Stefanie Hadding und Oliver Baumgarten übernommen. Auch diesen beiden, die seit langem Mitglieder der Magazin-Redaktion sind, wünsche ich viel Erfolg.

*Petra Müller*

Ihre Petra Müller  
Geschäftsführerin  
Film- und Medienstiftung NRW

## Berlinale

Filme und News > 4

»Layla Fourie«  
Interview mit Pia Marais > 5

»Halbschatten«  
Interview mit Nicolas Wackerbarth > 6

## TV-Serien

Das neue Kino?  
Gedanken von Daniel Kothenschulte > 10

Die Figur ist alles  
US-Serienschöpfer Tom Fontana im Interview > 11

Serial Storytelling  
Alles über den neuen ifs-Masterstudiengang > 12

Blutsbruder des Kinos  
Dominik Graf im Interview > 13

## Wim Wenders Stiftung

Gesamtwerk zuhause  
Gründung der Wim Wenders Stiftung in Düsseldorf mit einem Kurzinterview mit Wim Wenders > 14

## Meldungen > 15

»Hannah Arendt«  
Premiere, Preise und ein Interview mit Produzentin Bettina Brokemper > 18

## MEDIA > 19

## NRW innovativ

Deutscher Entwicklerpreis, Advance Pitching Day, UFA Lab NRW, Förderprogramme > 20

NRW Nachwuchs  
Die Seite für den Filmnachwuchs mit einem Porträt über KHM-Absolventin Isabel Prahl > 22

Film Commission > 24  
Location-Highlights aus NRW

Dreharbeiten in NRW > 26  
Setbericht »Lagerfeuer« und aktuelle Produktionen

Im Kino > 30  
Die neuen Filme der Film- und Medienstiftung NRW

Impressum > 28

Diskussionsrunden, Koproduktionstreffen, Infostände, Empfänge – vor allem aber Filme, Filme, Filme: NRW reist mit einem großen Koffer nach Berlin. 25 von der Film- und Medienstiftung geförderte Filme sind zu den 63. Internationalen Filmfestspielen geladen. Das Magazin stellt sie vor und informiert Sie zudem über weitere NRW-relevante Veranstaltungen auf Deutschlands wichtigstem Filmfestival.

## Wettbewerb

### »Layla Fourie«

Pia Marais' neuer Film »Layla Fourie« wird seine Premiere im Wettbewerb der diesjährigen Berlinale feiern. Mit ihrem dritten Spielfilm kehrte die seit langem in Deutschland lebende Regisseurin (»Im Alter von Ellen«) nach Südafrika an den Ort ihrer Kindheit zurück, um ein klassisches Suspense Drama zu drehen: Layla Fourie, eine alleinerziehende Mutter in Johannesburg, bekommt einen Job als Lügendetektor-Technikerin. In der ständig präsenten Atmosphäre von Misstrauen, Lügen und Angst wird sie bald selbst zur Verdächtigen. »Layla Fourie« wurde produziert von Pandora Filmproduktion in Koproduktion mit Spier Films & DV8 Films (Südafrika), Topkapi Films (Niederlande) und Cinéma Defacto (Frankreich). WDR/Arte beteiligt sich als Sender, den Weltvertrieb übernahm die Kölner The Match Factory. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte den Film mit 550.000 Euro. August Diehl und Rayna Campbell sind in den Hauptrollen zu sehen.

> Premierenscreening: 11.2.2013, 22:00 Uhr, Berlinale Palast



## Interview mit Pia Marais

### Das Gefühl von Unsicherheit

*Sie haben bisher ganz unterschiedliche Genres behandelt, was hat Sie an einem Suspense Drama gereizt?*

Ich habe das Genre Suspense schon immer geliebt. In diesem Fall eignen sich die Genres Suspense und Drama für das Thema des Films, es lag einfach auf der Hand.

*Warum eine Geschichte aus Südafrika?*

Ursprünglich hat mich Pandora Film nach Südafrika geschickt, um für eine Dokumentation zu recherchieren. Dabei lernte ich eine kleine Firma kennen, die Lügendetektortests für Bewer-



Pia Marais,  
Foto:  
Berlinale

bungsgespräche und sogar für Eheschließungen anbietet. Ich war fasziniert, dass solche Tests in Südafrika sehr verbreitet sind. Es zeigt, wie sehr sich das Gefühl von Unsicherheit auch im Privatleben der Leute festgesetzt hat. Das interessiert mich einfach ungemein. Ich wollte schon immer einen Film in Südafrika machen, aber nicht nur mit einem politischen Ansatz. Ich denke, dass Südafrika oft innerhalb eines Schwarz-Weiß-Schemas dargestellt wird, aber an sich ist die Situation viel komplexer. Dieses Lügendetektor-Thema soll helfen, diese spezielle Atmosphäre im Land einzufangen.

*Wie hat sich Südafrika verändert, seit Sie es verlassen haben?*

Es war unglaublich spannend, dort zu drehen. Offensichtlich hat sich das Land, aus dem ich als Teenager fortging, völlig ver-

ändert. Ich bin nicht in einem typischen Umfeld aufgewachsen, aber doch in der Zeit der Apartheid. Ich finde das heutige Südafrika sehr stimulierend. Es ist ein sehr intensiver Ort, vielleicht aufgrund seiner Geschichte. Auf der einen Seite ist das Land modern und gänzlich im 21. Jahrhundert angekommen, gleichzeitig steckt es noch stark in der Vergangenheit fest. Südafrika lässt einen nicht unbeteiligt, man ist begeistert und verärgert zugleich, und das ist sehr interessant. Heute muss man sich mit der Realität auseinandersetzen. Das war in meiner Jugend anders, zumindest für den weißen Teil der Bevölkerung.

*Sie schreiben Ihre Drehbücher stets mit Horst Markgraf zusammen – wie genau funktioniert das?*

An sich ist Horst Markgraf der Autor, und ich bin die Koautorin. Jedes Detail wird gemeinsam genau besprochen, jedoch ist Horst Markgraf derjenige, der die meiste Zeit am Rechner sitzt.



Rayna Campbell in »Layla Fourie«, Foto: Pandora

Das eigentliche Schreiben passiert während unseren Diskussionen. Wir sind auch gemeinsam für Recherchen in Südafrika gewesen, und die ersten Drehbuchfassungen entstanden in deutscher Sprache. Da der Film in meiner Muttersprache Englisch gedreht wurde, war ich mehr involviert als bei den ersten beiden Spielfilmen. Ich würde sagen, dass es eine richtige Teamarbeit zwischen uns ist – mit Horst Markgraf als dem eigentlichen Drehbuchautor.

#### Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit August Diehl?

Wir hatten natürlich auch Castings für die Rolle in Südafrika, aber ich suchte spezifisch nach einem Schauspieler mit August Diehls Können und seiner Ausstrahlung. Also dachte ich, wir fragen August einfach einmal an. Seine Energie passt wunderbar zum Film.



Jeroen Willems und Henri Garcin in »Oben ist es still«, Foto: Coin Film/Victor Arnolds

#### Panorama

### »Oben ist es still«

2011 war die niederländische Regisseurin Nanouk Leopold bereits mit ihrem Film »Brownian Movement« ins Forum der Berlinale eingeladen worden. Ihr neuer Film »Oben ist es still« eröffnet nun in diesem Jahr die Reihe Panorama Special der Filmfestspiele. Beide Filme hat sie mit dem Kölner Koproduzenten Coin Film und einer Förderung durch die Film- und Medienstiftung NRW (200.000 Euro für »Oben ist es still«) realisiert.

Basierend auf dem gleichnamigen Roman von Gerbrand Bakker erzählt »Oben ist es still« von einem Bauern, der seine Homosexualität erst zulassen kann, nachdem er seinen kranken Vater auf den Dachboden verfrachtet hat. Neben Coin Film produzierten die niederländischen Circe Films und Isabella Films unter Beteiligung von 3sat. Gedreht wurde u.a. im nordrhein-westfälischen Grefrath, die Hauptrollen spielen Jeroen Willems und Wim Opbrouck.

> PremierenScreening:  
8.2.2013, 18:00 Uhr, FriedrichstadtPalast



Marko Mandić und Fernando Tielve in »Lose your Head«, Foto: Berlinale

#### Panorama

### »Lose Your Head«

Die aus Lippe stammenden Filmemacher Patrick Schuckmann und Stefan Westerwelle präsentieren ihren neuen Film »Lose Your Head« als Weltpremiere im Panorama der Berlinale, wo der KHM-Absolvent Westerwelle bereits im vergangenen Jahr mit »Detlef« vertreten war. Erzählt wird die Geschichte des jun-

gen Spaniers Luis, der für ein Partywochenende ins pulsierende sommerliche Berlin reist. Dort taucht er ins Nachtleben ab und gerät aufgrund einer Verwechslung in den Sog mysteriöser Ereignisse. Für die Kamera ist Julia Daschner verantwortlich, ebenfalls Absolventin der KHM. »Lose Your Head« ist die erste Produktion der Hamburger Mutter-Film. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte die Postproduktion mit 25.000 Euro.

> Premieren-Screening: 8.2.2013,  
21:30 Uhr, CinemaxX 7



Anne Ratte-Polle in »Halbschatten«, Foto: unafilm

## Forum

### »Halbschatten«

Nicolas Wackerbarths erster Kinofilm »Halbschatten« feiert Weltpremiere im Berlinale Forum. Im Zentrum von »Halbschatten« steht Merle, die Romuald nach Südfrankreich folgt. Im Ferienhaus aber trifft sie nur dessen Kinder, Emma und Felix. Merle beschließt, sich in der Villa über dem Meer erst einmal eine schöne Zeit zu machen. Doch die Abwesenheit Romualds lässt

sich nicht wegdenken. Wackerbarth erzählt von einem ungewissen Sommer mit freien Tagen, die wie im Traum entgleiten. Die Besetzung besteht u.a. aus Anne Ratte-Polle, Emma Bading, Leonard Proxauf, Maren Kroymann sowie dem legendären Lou Castel. Die Produktion von unafilm in Koproduktion mit Les Films d'Antoine (Frankreich) in Zusammenarbeit mit WDR und Arte hat die Film- und Medienstiftung mit 400.000 Euro gefördert.

> Premieren-Screening: 09.02.2013, 18:00 Uhr, Delphi-Filmpalast

## Interview Nicolas Wackerbarth

### Charmant, eigen und mehr sage ich nicht

*Gleich mit dem ersten Lang-Kinofilm sind Sie auf der Berlinale vertreten – wie fühlt man sich da?*

Wie zuhause. Ich lebe ja schon seit längerem in Berlin. »Halbschatten« läuft im Forum, da habe ich selbst viele schöne, präzise und eigene Filme sehen können. Jetzt werde ich wohl mit der U-Bahn zur Premiere fahren. Und falls ich nervös werde, trinke ich einen Vodka und nehme mir ein Taxi.



Nicolas Wackerbarth, Foto: Harry Schnitger

*An welchem Wendepunkt in ihrem Leben steht Merle, die Hauptfigur?*

Merle hat sich eine Widerständigkeit gegenüber ihrer Umgebung bewahrt. Das Gefühl, dass sie selbst bestimmt, wer sie ist und wozu sie noch kommen wird in ihrem Leben. Auch wenn die Blicke der anderen bereits fragende sind. Ich psychologisiere meine Figur nicht, gebe ihr keine erklärende Backstory an die Hand. Ich finde, das nimmt einem Charakter meistens seine Würde. Es ist eher eine biografische

Situation, mit der ich sie in die Konflikte meines Films bringe. Merle ist Ende Dreißig und sieht sich mit Fragen konfrontiert, die ihr Leben bislang nur peripher berührten. Der ökonomische Druck nimmt plötzlich zu, Freunde gründen Familien... Die Verwunderung darüber, dass einem die Dinge nicht mehr zufallen wie früher. Der aufkommende Zweifel, den Anschluss verpasst zu haben. Sie sieht die Dringlichkeit der Fragen, verweigert aber die Antwort. Da erscheint eine Einladung nach Südfrankreich in ein Haus und in Lebenszusammenhänge, die sie früher von sich gewiesen hätte, die aber eine Idealvorstellung verkörpern, plötzlich als sehr attraktiv.

*Wie entwickeln Sie Ihre Stoffe? Woher kam die Idee zu »Halbschatten«?*

Als Jugendlicher verbrachte ich einen Sommer in der Gegend und der Gesellschaft, in denen der Film spielt. Eine Frau, die sonst Bücher in einer Bibliothek ordnete, passte darauf auf, dass ein Haufen verwöhnter Kids in der Villa nichts kaputt machen. Erinnerung ist selektiv, und etwas ist da hängengeblieben. Die Intimität, an einem anderen Leben anzudocken. An etwas zu partizipieren, das einen zugleich ausschließt. Du bist dabei, aber hast nichts von diesem Leben, letztendlich bist Du da allein. Das berührt mich, da bildet sich etwas ab für mich. Die Realität ist chaotisch, und in diesem Filter der Erinnerung, in dieser Verengung, ergeben sich eigentlich Filme.

*Sehen Sie sich eigentlich mehr als Schauspieler oder als Regisseur?*

Ich habe bereits im Schauspielstudium Theaterstücke geschrieben. Bei meinem ersten Kurzfilm zeigte sich, dass in der Schauspielführung für alle etwas Wertvolles herauskam. Eine Schauspielkarriere muss konsequent verfolgt werden, und ich spiele nur noch für Freunde. Meine Stoffentwicklung, meine Entscheidungen im Casting und auf dem Set sind aber von meinem Zugang zum Schauspiel beeinflusst: den Vorgängen vertrauen, Situationen aushalten, die sonst nur anzitiert werden, sich Zeit nehmen und präzise auch in den kleinsten Abläufen oder Reaktionen sein.

*Konnten Sie bei der prominenten Besetzung auf Ihre Kontakte als Schauspieler zurückgreifen?*

Das Image eines Schauspielers sehe ich wie die Festlegung auf Rollenfelder differenzierter. Ich habe mit mehreren Schauspielerinnen improvisiert. Anne Ratte-Polle weiß vermutlich nicht, dass ich sie in in einem O2-Laden dabei beobachtet hatte, wie sie einen Handyvertrag aushandelte. Ich habe nicht gestalkt, es hat sich einfach so ergeben... das Stalking. Und was sie da gemacht hat, das mochte ich. Es war charmant, eigen und – mehr sage ich nicht.

## Berlinale Talent Campus / Co-Production Market

### Talente aus NRW

Zum 11. Mal treffen beim Berlinale Talent Campus 300 junge Filmemacher aus der ganzen Welt im HAU Hebbel am Ufer zusammen, um sich in Workshops und Diskussionen auszutauschen und von »alten Hasen« aus der internationalen Filmbranche zu lernen. Unter den Experten befinden sich u.a. Oscar-Preisträgerin Jane Campion, Paul Verhoeven und Nina Hoss. Zu den Talenten aus 96 Nationen zählen in diesem Jahr auch sechs Kreative aus NRW. Aus Düsseldorf etwa erhielten Regisseur José Pablo Estrada Torrescano und Kameramann Max von Matthiessen eine Einladung zum Campus. Aus Köln nehmen der Kameramann und Regisseur Philipp Hönig ebenso teil wie die beiden Studenten der Kunsthochschule für Medien Köln, Maman Salissou Oumarou und Undine Siepker. Der Münsteraner Komponist und Musiker Jonas Gervink schließlich rundet das Sextett aus NRW ab.

Eine Art Joint Venture aus Berlinale Talent Campus und Co-Production Market ist der Talent Project Market, bei dem jährlich zehn junge Produzenten die Chance bekommen, ihre Projekte den internationalen Berlinale-Gästen zu präsentieren. Mit dabei ist auch der Kölner Produzent Jonas Weydemann (Weydemann Bros.), der als Alumnus des Campus 2011 eingeladen wurde, um das Projekt »Los Angeles« potenziellen Koproduzenten vorzustellen. Das Debütprojekt von Damian John Harper erzählt von einem jungen Mexikaner, der seine illegale Reise in die USA plant und dabei in die Mächenschaften einer Gang verstrickt wird. Mit der Teilnahme am Talent Project Market peilt Weydemann zwei Auszeichnungen an: den VFF Highlight Pitch Award (dotiert mit 10.000 Euro) und den Arte International Prize (dotiert mit 6.000 Euro).

## Lola@Berlinale

### 18 NRW-Filme dabei

In der Reihe Lola@Berlinale präsentiert die Deutsche Filmakademie alle für den Deutschen Filmpreis 2013 vorausgewählten Kinofilme. Unter diesen 46 Produktionen, die auf den Berliner Filmfestspielen einem internationalen Publikum vorgestellt werden, befinden sich in diesem Jahr 18 Filme, die mit Förderung der Film- und Medienstiftung NRW entstanden sind: »Die Abenteuer des Huck Finn« von Hermine Huntgeburth, »Alles wird gut« von Niko von Glasow, »Berg Fidel – Eine Schule für alle« von Hella Wenders, »Cloud Atlas« von Andy & Lana Wachowski und Tom Tykwer, »Fraktus« von Lars Jessen, »Hannah Arendt« von Margarethe von Trotta, »Invasion« von Dito Tsintsadze, »Das Leben ist nichts für Feigling« von André Erkau, »Das Lied des Lebens« von Irene Langemann, »Quellen des Lebens« von Oskar Roehler, »Revision« von Philipp Scheffner, »Ritter Rost« von Thomas Bodenstein, »Sofia's Last Ambulance« von Ilian Metev, »Sound of Heimat« von Arne Birkenstock und Jan Tengeler, »Die Vampirschwestern« von Wolfgang Groos, »Vergiss mein nicht« von David Sieveking, »Die Vermissten« von Jan Speckenbach und »Was bleibt« von Hans-Christian Schmid.

## Perspektive Deutsches Kino

### »Endzeit«

Sebastian Fritzschs und Georg Tiefenbachs gemeinsam produzierter Spielfilm »Endzeit« ist eine Liebesgeschichte in einer postapokalyptischen Welt. Der Film erzählt von einem kleinen Mädchen, das einen Kometeneinschlag überlebt hat, der den Großteil der Menschheit und alle Zivilisation ausgelöscht hat. Einsam flieht das Kind aus den Ruinen der Städte in die lebensfeindlich gewordene Natur. Dort wächst es zur Einzelgängerin heran, die ihrem Schicksal trotz und gegen die raue Umgebung ums blanke Überleben kämpft. Auf ihrer Odyssee durch Wälder und Schluchten trifft sie auf vier weitere Menschen. »Endzeit« ist das Spielfilmdebüt von Sebastian Fritzsch, der an der Kunsthochschule für Medien Köln studiert und zudem an der ifs international film school köln das Autorenprogramm absolviert hat. »Endzeit« erhielt aus NRW eine Postproduktionsförderung in Höhe von 10.000 Euro (Produktion: Fritzsch & Tiefenbach Filmproduktion) und konkurriert auf der Berlinale um den Preis für den Besten Erstlingsfilm.

> Premieren-Screening: 12.2.2013, 19:30 Uhr, Cinemax 3



Dokumentarfilm »Die mit dem Bauch tanzen« von der Kölner Hupe Film im Auftrag des WDR, Foto: Philipp Baben der Erde

#### Perspektive Deutsches Kino

## »Die mit dem Bauch tanzen«

In der Nachwuchssektion der Berlinale wird mit »Die mit dem Bauch tanzen« ein Dokumentarfilm Premiere feiern, den Carolin Genreith zwischen Aachener Dom und Monschauer Burg im Herzen NRWs gedreht hat. Begleitet hat sie dort eine fidele Gruppe von Frauen zwischen 40 und 69, die sich einmal wöchentlich zum Bauchtanz trifft und auf ihren sinnlichen Höhepunkt des Jahres zusteuert: eine gemeinsame Reise nach Paris, um am Montmartre aufzutreten. Es ist eine Geschichte über den Versuch, seinen eigenen Lebensrahmen zu sprengen, über die Schwierigkeiten der Wechseljahre und über die Kunst, die Angst vor dem Alter mit einem gekonnten Hüftkick in die Flucht zu schlagen. Die Kölner Hupe Film hat den Dokumentarfilm im Auftrag des WDR produziert. Seine Berlinale-Präsentation wird gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW.

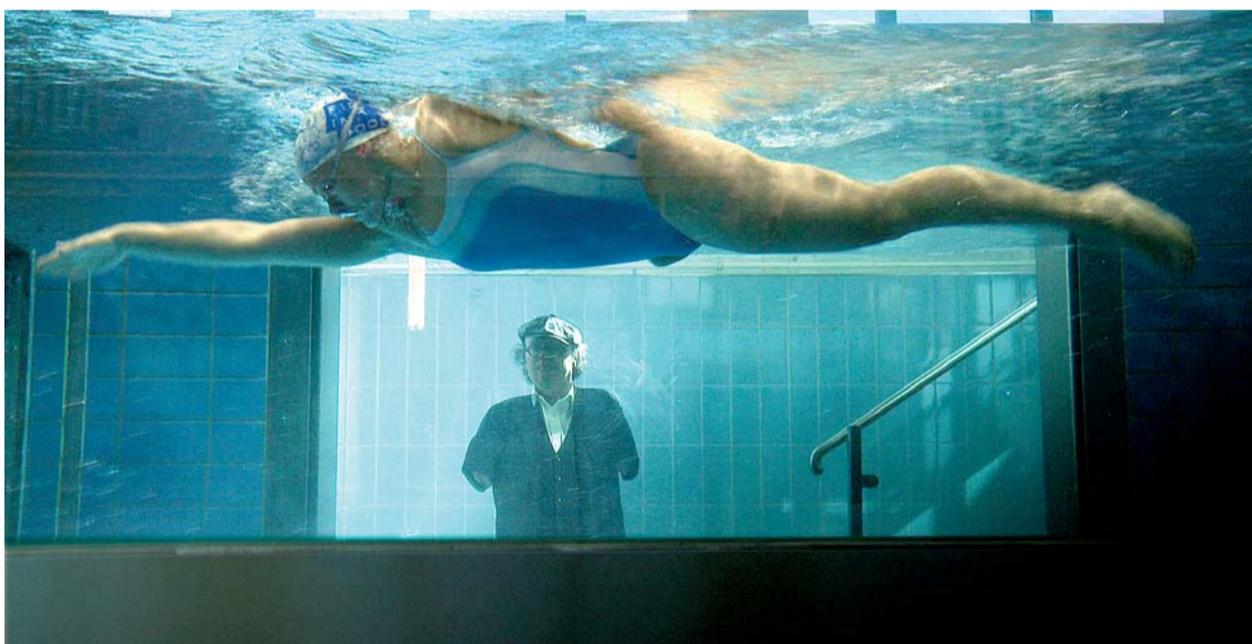
> Premieren-Screening: 15.02.2013,  
19:30 Uhr, CinemaxX 3

#### Berlinale Special

## »Mein Weg nach Olympia«

Das Berlinale Special ist eine Reihe des offiziellen Festivalprogramms und präsentiert neben aktuellen Werken zeitgenössischer Filmemacher auch regelmäßig außergewöhnliche filmische Formate. Regisseur Niko von Glasow feiert in diesem Umfeld die Weltpremiere seines Dokumentarfilms »Mein Weg nach Olympia«. Er erzählt darin die bewegende Geschichte einiger deutscher Teilnehmer an den Paralympics 2012 in London. Der Film entstand in Koproduktion von if...Productions mit Niko von Glasows Palladio Film und der Senator Filmproduktion. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte die Produktion mit 180.000 Euro.

> Premieren-Screening: 12.02.2013,  
15:00 Uhr, CinemaxX 15



»Mein Weg nach Olympia« von Niko von Glasow, Foto: Berlinale



»Endzeit« von Sebastian Fritzs, Foto: Berlinale

IFFF: Diskussion und Empfang

## Regisseurinnen in der Filmbranche

Das Internationale Frauenfilmfestival Dortmund|Köln veranstaltet gemeinsam mit dem Athena Filmfestival New York am 15. Februar ab 11 Uhr im Rahmen der Berlinale eine Diskussion mit anschließendem Empfang in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen. »You Cannot Be Serious – Eine Diskussion zum Status von Regisseurinnen in der Filmbranche« – unter dieser

Prämisse sind Interessierte aus der Branche eingeladen, sich über die Situation von Filmemacherinnen auszutauschen. Ziel der Veranstaltung, die von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt wird, ist die sichtbare Verbesserung des Status' von Regisseurinnen weltweit. »You Cannes Not Be Serious« hatte der Protest gelautet, mit dem 2010 eine gleichberechtigte Repräsentation von Regisseurinnen im Wettbewerb von Cannes und anderen Festivals gefordert wurde, nachdem die Bilanz bei A-Festivals seit Jahren ernüchternd ausfällt. 2012 haben sich schließlich in Köln Frauenfilmfestivals und diverse Frauenfilmnetzwerke in einem Internationalen Netzwerk (IWWFN) zusammengeschlossen, um auf internationaler Ebene zu kooperieren.

Preis der deutschen Filmkritik

## 16 Nominierungen für NRW-Filme

Am 11. Februar wird am Rande der Berlinale in zehn Kategorien der Preis der deutschen Filmkritik 2012 verliehen. Die Jury, bestehend aus Mitgliedern des Verbandes deutscher Filmkritik e.V. (VdFK), hat insgesamt 16 Nominierungen für 13 von der Film- und Medienstiftung NRW geförderte Filme ausgesprochen. Vier Nennungen erhielt Hans-Christian Schmid's »Was bleibt«: in den Kategorien Bester Film, Bestes Buch, Beste Musik und Bester Darsteller (Lars Eidinger). Als Bestes Debüt wur-

den u.a. Jessica Krummachers »Totem« sowie Jan Speckenbachs »Die Vermissten« vorgeschlagen. Mit drei Nominierungen dominieren die NRW-Filme die Kategorie Bester Kinderfilm: »Pommes Essen« (Tina von Traben), »Tom & Hacke« (Norbert Lechner) und »Die Vampirschwestern« (Wolfgang Groos) sind dabei. In der Kategorie Bester Dokumentarfilm schließlich sind »Abschied von den Fröschen« (Ulrike Schamoni) und »Revision« (Philipp Scheffner) nominiert, während der Dokumentarfilm »Work Hard – Play Hard« in den Bereichen Bester Schnitt und Beste Kamera Nennungen erhielt. Über weitere Nominierungen freuen sich Martina Gedeck (»Die Wand«), Felix Novo de Oliveira (»Wir wollten aufs Meer«) sowie Carsten Meyer, Jaques Palminger, Rocko Schamoni und Heinz Strunk für die Beste Musik (»Fraktus«).

Networking-Event

## Düsseldorfer Regielounge zu Gast in Berlin

In der Düsseldorfer Nachtresidenz ist sie Kult: Drei Mal im Jahr treffen sich hier Entscheider, Werber, Musiker und Regisseure zum Netzwerken bei der Regielounge der Werbeagentur BBDO Germany. In diesem Jahr gibt sich das Event ein Stelldichein zur Berlinale am 14. Februar im E-Werk. Beginn: 19h (Einlass ab 18h). > [www.regielounge.de](http://www.regielounge.de)

Kinofest Lünen

## Berlinale-Präsenz

Auch 2013 präsentiert das Kinofest Lünen die Gewinnerfilme der vergangenen Ausgabe am Rande der Berlinale. Montag, 11. Februar lädt Festivalleiter Michael Wiedemann ab 20 Uhr ins Kino 1 der Hackeschen Höfe. Als Vorfilm läuft »I Have a Boat« von Nathan Nill (Kurzfilmpreis Erste Hilfe), gefolgt von Franziska Schlotterers »Ende der Schonzeit«, den das Publikum mit dem Hauptpreis »Lüdia« kürten. > [www.kinofest-luenen.de](http://www.kinofest-luenen.de)



Shooting Star

## Saskia Rosendahl

Zum deutschen Shooting Star 2013 ist die Schauspielerin Saskia Rosendahl erkoren worden. In Cate Shortlands »Lore« spielte sie ihre erste Hauptrolle und wird demnächst in Denis Dercourts »Zum Geburtstag« neben Marie Bäumer und Sylvester Groth zu sehen sein, eine Produktion der Düsseldorfer Busse & Halberschmidt und gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW. Saskia Rosendahl ist eine von zehn europäischen Nachwuchsdarstellern, die unter dem Motto »Europe's Best Young Actors« der internationalen Branche in einer Reihe von Events auf der Berlinale vorgestellt werden. Außer auf Pressekonzerten und Gala werden die Shooting Stars u.a. auch auf dem traditionellen NRW-Empfang des Landes NRW und der Film- und Medienstiftung NRW vorgestellt. Die European Film Promotion (EFP), ein Netzwerk aus über 30 nationalen Filmmarketingeinrichtungen, organisiert seit 1998 die Präsentation der Shooting Stars auf der Berlinale. Mitglied der fünfköpfigen Jury war in diesem Jahr auch die Kölner Produzentin Bettina Brokemper.

Saskia Rosendahl,  
Foto: Peter Hartwig



6. Empfang der Filmhochschulen

## Brücken bauen

Passend zum diesjährigen Motto »Brücken bauen« hat sich der Empfang der Filmhochschulen zum Ziel gesetzt, anlässlich der Berlinale konstruktive Verbindungen zu schaffen zwischen dem Filmnachwuchs und der Branche. Am 12. Februar findet der Empfang zum sechsten Mal und erneut in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen statt und bietet dem geladenen Fachpublikum durch Pitchings und Filmvorführungen aus den Bereichen, Dokumentar-, Spielfilm, Serie und Werbung vielseitige Einblicke in das aktuelle Schaffen der Filmhochschüler. Initiatoren und Teilnehmer der Veranstaltung sind Studenten der sieben Filmhochschulen in Deutschland die sich zum Verbund deutscher Filmhochschulstudenten e.V. zusammengeschlossen haben. Die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes NRW fördert den Empfang ebenso wie Hauptsponsor VFF, die Wertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten.

Film- und Medienstiftung NRW

## Am Focus-Stand präsent

Die Film- und Medienstiftung NRW ist 2013 nicht nur mit geförderten Filmen auf der Berlinale präsent, sondern auch mit ihren Beratungs- und Förderangeboten. Während des European Film Market (EFM) im Gropius-Bau finden Sie die Mitarbeiter der Düsseldorfer Filmförderung am Stand von Focus Germany, dem Zusammenschluss der deutschen Filmförderer.

> Focus Germany ist während des Festivals zu erreichen unter: Tel.: 030-609027-422



Luke Buchanan in »Top of the Lake«, Foto: See-Saw Films

NRW@EFM

## Filmstiftung diskutiert beim European Film Market

Einen Tag nach dem traditionellen NRW-Empfang auf der Berlinale, der Sonntag Abend wie gewohnt die internationale Filmbranche in die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen lockt, regt die Film- und Medienstiftung NRW zum gezielt inhaltlichen Austausch mit internationalen Gästen an. Am Montag, 11. Februar 2013, veranstaltet sie zwischen 16:00 und 18:30 Uhr gemeinsam mit dem European Film Market im Spiegelzelt am Martin-Gropius-Bau zwei Diskussionsrunden zu aktuellen Branchenthemen.

Den Auftakt macht das Podium „Arthouse on Demand“, das sich neuen Entwicklungen im Bereich der digitalen Distribution widmet. Ein Schwerpunkt des von Philipp Hoffmann moderierten Gesprächs wird die Entwicklung der Auswertungsfenster bilden und ihr Bezug zu Märkten im Ausland, wo – etwa in den USA – Filme gänzlich ohne Beschränkungen ausgewertet werden können (siehe dazu nebenstehendes Interview). „Video on Demand“ stellt ein Verwertungsmodell dar, das in anderen Ländern bereits große Umsätze zu generieren vermag – nicht so in Deutschland. Sind es die Auswertungsfenster hierzulande, die der komplett digitalen Filmdistribution einen Strich durch die Rechnung machen? Hinterfragt wird auch, welche Strategien die VOD-Plattformen dort verfolgen, wo sie erfolgreich sind, und welche Chancen sich damit für die Rechteinhaber ergeben. Die Konzentration der Runde liegt dabei besonders auf Möglichkeiten der Verwertung von Arthouse-Angeboten.

Auf dem gemeinsam mit Blickpunkt:Film veranstalteten Podium diskutieren Ross Fitzsimons (Geschäftsführer Curzon Artificial Eye, London), Sophie Frandsen (Head of New Business

TrustNordisk, Kopenhagen), Robert Franke (Head of Content my video, Berlin) und Tom Quinn (Geschäftsführer RADiUS-TWC, New York).

Nach einer kurzen Pause übernimmt Torsten Zarges (Kress, Köln) die Moderation des zweiten Podiums zum Thema „TV Series – The new Cinema“. Die Fernsehserie übt eine große Anziehungskraft aus – nicht nur auf die Zuschauer, die weltweit für gute Quoten sorgen, sondern traditionell auch regelmäßig auf die Kreativen. Kinoerfahrene Starregisseure begeistern sich seit Jahren für diese narrative Form. Oscar-Preisträgerin Jane Campion etwa stellt mit „Top of the Lake“ ihre Fernsehserie als Teil der Berlinale Specials vor. Welche kreativen Reize die Fernsehserie ihr zu bieten hat und welche Potenziale im Gegensatz zum Kinofilm, wird Jane Campion gemeinsam mit ihrem Co-Autor Gerard Lee auf dem Podium der Film- und Medienstiftung erläutern. Ebenfalls auf dem Podium sitzt mit James Manos Jr. ein Produzent und Autor, der bereits Meilensteine der US-amerikanischen Fernsehserie mitverantwortet hat. So hat Manos an der ersten Staffel von „The Sopranos“ mitgewirkt, hat für eine Episode aus dieser Staffel einen Emmy erhalten und sich danach u.a. der Erfolgsserie „Dexter“ zugewandt. Gemeinsam mit Marcus Ammon (Deputy Senior Vice President Programming Sky Deutschland) diskutiert das Podium auch die europäische Perspektive im Serienmarkt.

Inspiziert vom Berliner Panel, folgt auf den kommenden Seiten ein Schwerpunkt zum Thema „Film und Serien“ mit Texten, die aus unterschiedlicher Sicht inhaltliche Aspekte dieses aktuellen Komplexes aufgreift und weiterführt.

NRW@EFM: Interview Digitale Distribution

## Wozu noch Auswertungsfenster?

Mit der Expansion von Smart-TV und Tablets, mehr Content, neuen Online-Portalen und attraktiveren Geschäftsmodellen kommt der Video-on-Demand-Markt auch in Deutschland voran. So setzten VoD-Anbieter von Januar bis September 2012 69 Millionen Euro um, 50 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Ein Hindernis stellt jedoch anders als etwa in den USA die strenge Regelung zu den Auswertungsfenstern dar. Über die Aussichten gibt der Kölner Medienberater Philipp Hoffmann (VOD-Consulting) im Gespräch mit Reinhard Kleber Auskunft.

### Wie entwickelt sich der VoD-Markt hier und international?

Der VoD-Markt ist in Europa extrem fragmentiert. Jedes Land hat einen anderen Entwicklungsstand. Relativ weit fortgeschritten sind Großbritannien und Frankreich, während viele andere Länder, auch Deutschland, Jahre hinterher hinken. Das gilt vor allem im Vergleich zu den USA, wo VoD ernsthafte Umsätze generiert. Dort gelingt das nicht nur den Studios, sondern auch Anbietern bis in den Arthouse-Bereich. Das Wachstum in Deutschland lässt sich derzeit schwer beziffern, weil die Plattformen kaum Zahlen veröffentlichen.



Philipp Hoffmann, Foto: VOD-Consulting

### Warum hinkt Deutschland so hinterher?

Weil wir noch einen relativ stabilen DVD-Markt haben, der in anderen Teilen der Welt geradezu eingebrochen ist. Und es gibt zu wenig attraktive Angebote. Es ist kein Pionier in Sicht, der den Markt so massiv entwickelt, wie das Netflix in den USA gelungen ist. Gerade ist Vivendi Deutschland mit der Plattform Watchever online gegangen, die sich an das Netflix-Modell anlehnt. Man wird sehen, ob sie unseren Markt verändert.

### Wie schätzen Sie die kurzfristigen Chancen der Plattformen ein?

Durchweg positiv. Dass sich ein großer Player auf den deutschen Markt wagt, ist ein gutes Zeichen. Was fehlt, ist ein ernsthafter Wettbewerb zwischen den Plattformen. Der würde für Rechteinhaber und Zuschauer viele Vorteile bringen.

### Inwieweit hemmt die fixierte Verwertungskaskade bei Filmen die deutschen VoD-Entwicklung?

Wenn man in die USA oder nach Großbritannien schaut, wo es keine gesetzlichen Regelungen für Auswertungsfenster gibt und Filme zeitgleich zum Kinostart auch online erhältlich sind, sprechen die Zahlen für sich. Durch eine einheitliche Marketingkampagne für beide Auswertungswege kann ein erheblicher Mehrumsatz generiert werden. Die Gelehrten streiten noch, ob das zu Lasten des Kinos geht. Ein paralleler Start spart Marketingkosten, weil die Anbieter nicht mehr zwei Werbekampagnen innerhalb weniger Monate fahren müssen.

### Sollte Deutschland die angelsächsische Praxis übernehmen?

Ganz allgemein formuliert ist es eine nachdenkenswertes Lösung. Sie passt aber nicht auf jeden Film. Man sollte sie verstehen als Erweiterung der Möglichkeiten, die optimale Auswertungsstrategie zu finden.

### Die Novelle des Filmförderungsgesetzes sieht ja eine Verkürzung der Sperrfristen für VoD-Angebote vor. Wird sich der Trend zur Flexibilisierung bzw. Aufweichung der Verwertungskaskade längerfristig fortsetzen?

Unabhängig von persönlichen Vorlieben glaube ich, dass die Entwicklung in diese Richtung gehen wird. Im Zweifel werden die großen Player den Druck weiter erhöhen. In anderen Ländern wie etwa Russland betonen Produzenten und Verleiher, dass der simultane Start die einzig wirksame Möglichkeit ist, der Piraterie vorzubeugen. Zudem hat sich das Publikum inzwischen an die unmittelbare Verfügbarkeit von Inhalten gewöhnt und erwartet sie auch. Die Zeiten, in denen man die Auswertung eines Films über verschiedene Wege komplett kontrollieren konnte, sind weitgehend vorbei.

### Welches sind jenseits der Fensterfrage die Haupthindernisse für eine VoD-Expansion?

Es ist ein Mix aus vielen Faktoren, von Leitungsbandbreiten über Kosten bis zu Lizenzfragen. Die beiden Hauptbremsen sind wohl der Mangel an attraktiven Inhalten und der Brückenschlag vom Internet zum Fernseher. Viele Leute suchen gerne Filme online, sehen sie aber lieber auf dem Fernseher als auf dem Computermonitor.



Wie TV-Serien dem Kino den Rang ablaufen

## Das neue Kino?

Gemeinsam mit dem European Film Market richtet die Film- und Medienstiftung auf der Berlinale eine Diskussionsrunde zum Thema »TV Serien – The New Cinema?« aus. Filmkritiker und Theaterwissenschaftler Daniel Kothenschulte reflektiert das aktuelle Verhältnis zwischen Fernsehserie und Kino.

Von Daniel Kothenschulte

Dass es einen entscheidenden Unterschied zwischen Film und Fernsehen gibt, habe ich früh und recht schmerzlich erfahren. Ich war fünf oder sechs und kauerte aufgeregt unter dem Wohnzimmertisch, als Alan Ladd, »Mein großer Freund Shane«, in den Sonnenterrassengang ritt. »Shane, komm bald wieder«, rief ihm ein kleiner blonder Junge hinterher, mit dem ich mich wohl sehr identifizierte. Jedenfalls fasste ich mein Lob in einen knappen Satz, der meine Mutter sehr zum Lachen brachte: »Wann kommt denn die nächste Folge?« Shane kam nie wieder. Im Hollywood der 50er Jahre hatten Fortsetzungen einen schlechten Ruf. Sie waren B-Ware, gerade recht für Autokinos oder, pfui Teufel, das Fernsehen. Heute wäre das anders. Ausgeschlossen, dass ein erfolgreicher Familienfilm wie der Western »Shane« von George Stevens keine Nachkommen hätte. Erfolgsfilme, die keine Fortsetzungen sind, sind die Ausnahme. Im Jahre 2011 waren elf der zwanzig in Deutschland erfolgreichsten Filme Fortsetzungen oder Mehrteiler. Kinder sind das Publikum von morgen. Doch was sie über das Kino lernen, ist das Gesetz der Serie. Und die größtmögliche Angleichung an die Fernsehunterhaltung. Ein Kölner Kino bescherte den Jüngsten bei seinem diesjährigen Weihnachtsfilmfestival unter anderem »Ice Age 4«, »Madagascar 3«, die Petterson-Fortsetzung »Morgen Findus wird's was geben« und »Niko 2 – Kleines Rentier, großer Held«. Ob das künftige Publikum hier schon die Kinozukunft vor Augen hat? Wo ist der Unterschied zu den Serienformaten der Fernsehunterhaltung?

### Historische Wechselwirkung zwischen Kino und TV

Etwas komplexer ist die Wechselwirkung beider Medien dann allerdings doch. Der typische serielle Blockbuster von heute geht zurück auf ein Erfolgsmuster, das George Lucas und Steven Spielberg in den 1970er und 80er Jahren mit ihren »Star Wars«- und »Indiana Jones«-Filmen prägten, die ihrerseits ihre Vorbilder ebenfalls nicht im Fernsehen, sondern im Kino hatten: in den Seriellen der 30er und 40er Jahre um Flash Gordon, Jungle Jim oder Buck Rogers – die dann allerdings im Fernsehen der 50er Jahre rauf und runter gespielt wurden. Filmserien waren schon in den 10er Jahren überaus erfolgreich, und man staunt

noch immer über den Einfallsreichtum von Louis Feuillades Fortsetzungsthiller »Die Vampire« (1915). In den 60er Jahren allerdings lernte Hollywood dann erstmals vom Bildschirm: Die jungen, spontanen Regisseure des Live-Fernsehens wie Arthur Penn, Sydney Pollack oder William Friedkin erneuerten auch das Kino.

### Ambiente und Sophistication in Serie

Heute befindet sich Hollywood in einer ganz ähnlichen Situation wie damals. Wer nach einem Satz sucht, mit dem er bei Partys immer auf Zustimmung treffen wird, sagt schon seit Jahren: »Mir ist HBO lieber als Hollywood.« Dieser Satz gilt längst nicht mehr nur für künstlerisch anspruchsvolle Einzelfilme wie etwa Gus van Sants »Elephant«. Der Qualitätsstandard amerikanischer Serien und Mehrteiler ist inzwischen dauerhaft so hoch, dass man von einem goldenen Zeitalter filmischer Erzählkunst sprechen kann – ein halbes Jahrhundert nach dem Untergang des Studiosystems von Hollywood. Experimente, die sich das Kino längst nicht mehr leistet, gehen dort auf wie Todd Haynes Neuverfilmung von »Mildred Pierce«: Die Wirtschaftskrise schien der richtige Hintergrund, James M. Cains Negation des Amerikanischen Traums in allen dunklen Facetten auferstehen zu lassen. Die HD-Auflösung moderner Flat Screens will gefüllt werden mit Ausstattungsdetails, was – neben der Retro-Welle – zu einem Comeback historischer Stoffe führte: Neben HBOs von Martin Scorsese aus der Taufe gehobenem 30er-Jahre-Epos »Boardwalk Empire« sticht hier vor allem AMC's »Mad Men« heraus. Diese Serie ist auch das beste Beispiel dafür, was das Fernsehen derzeit dem US-Kino vor allem voraus hat: gute Autoren. Denn nicht nur das Ambiente des klassischen Studiokinos kehrt zurück, sondern auch die Sophistication – der ebenso geistreiche wie leichtfüßige Ton in den Dialogen.

### Mini-Serie im Kinofilm

Allerdings wäre es ungerecht, jede neue Gesellschaftskomödie an dem unwiderstehlichen, gleichermaßen intellektuellen wie sinnlichen Vergnügen zu messen, das gerade wieder die fünfte »Mad Men«-Staffel bereitet hat: Kunststück, derart plastische Figuren zu erschaffen, wenn man so viele Folgen lang Zeit hat,



Serien-Gigant »Mad Men«: »ebenso geistreicher wie leichtfüßiger Ton in den Dialogen«, Foto: amc

sie zu entwickeln. Welche Fernsehserie überzeugt schon gleich mit der Pilotfolge? Kinofilme, die keine Fortsetzungen sind, haben nur eine Chance. Aber könnte es sein, dass sie sich aus Eifersucht gegenüber dem Fernsehen schon lange nicht mehr mit einer Laufzeit von gut anderthalb Stunden begnügen? 150 Minuten »Lincoln«, 157 Minuten »Zero Dark Thirty«, 165 Minuten »Django Unchained«. Selbst einen James Bond bekommt man nicht mehr unter 143 Minuten. Auch wenn uns Kinofilme an einem Stück begegnen, stecken in ihnen mitunter ganze Mini-Serien. Umso mehr Bewunderung erweckt filmische Erzählkunst, die komplexe Figuren so kunstvoll verdichtet wie etwa Joe Wrights Neuverfilmung von »Anna Karenina«. Der große Dramatiker Tom Stoppard gibt mit seinem Drehbuch eine Lehrstunde, wie man ohne Hektik die Essenz von tausend Romanseiten extrahieren kann – und noch genug Freiraum belässt für das Spielerische eines audiovisuellen Kinoerlebnisses. Denn das ist ja der letzte Trumpf, den das Kino noch gegenüber dem hochauflösenden Fernsehen hat: eine Raumkunst zu sein, die es uns erlaubt, den Blick und die Ohren schweifen zu lassen. Oder, wie ich es einmal beiläufig von einem Produzenten in Cannes aufschnappte: »Wissen Sie, was ich am Kino liebe? Dass hinter mir eine Tür zugeht.«

Wenn es um Einzelspiele geht, ist es um die Trümpfe der amerikanischen Kabelsender schon längst nicht mehr so gut bestellt. Philip Kaufman inszenierte für HBO das Biopic »Hemingway und Gellhorn« weit unter seinen eigenen Möglichkeiten – und denen des Kinos. Auch mit Stars wie Clive Owen und Nicole Kidman ist es eben doch nicht möglich, ein großes historisches Epos für einen Bruchteil dessen zu produzieren, was so etwas im Kino kosten würde. Und diese Defizite bringt das HD-Format natürlich sofort an den Tag. Wer Kino gewohnt ist, wird den Hype um Event-Movies nie verstehen, sofern diese mit Production Values prahlen, die sie gar nicht bezahlen können.

#### Klassische Formate lösen sich auf

In Deutschland ist es wohl noch immer so, dass sich das Fernsehen eher am Kino orientiert als umgekehrt: Das singuläre Ereignis einer einzelnen »Tatort«- oder »Bloch«-Folge mit promi-

nenten Filmschauspielern als Gaststars wiegt oft mehr als die kontinuierliche Vertiefung der wiederkehrenden Figuren, also die Chance, die das Serielle liefert. Dabei sind allerdings auch Filmgenres lebendig geblieben, die aus dem deutschen Kino seit Jahrzehnten verschwunden sind. Das gilt umso mehr für Einzelspiele: Ein ARD-Fernsehfilm wie »Mord in Eberswalde« stellt sich in die Tradition des Klassikers »Es geschah am helllichten Tag« – und profitiert zugleich vom Nachhall des ostdeutschen Kinomelodrams »Barbara« mit demselben männlichen Hauptdarsteller Ronald Zehrfeld. Experimente wie »Drei Leben« und »Im Angesichts des Verbrechens« bleiben allerdings eine seltene Ausnahme.

Im Kino hatte dieses Serienmodell noch kein Publikum, andererseits war die ursprünglich für das schwedische Fernsehen gedrehte Trilogie von Stig-Larsson-Verfilmungen auch in deutschen Kinos sehr erfolgreich. Dass dann nicht weniger erfolgreich eine verlängerte Fernsehfassung nachgeschoben wurde, erinnerte an die Pionierarbeit eines anderen großen Schweden: Schon Ingmar Bergmans Meisterwerk »Szenen einer Ehe« reüssierte 1973 sowohl in Kino- als auch Fernsehversionen. Francis Ford Coppola folgte dem Beispiel und opferte 1977 für die Fernsehversion des »Paten« sogar dessen berühmte non-lineare Erzählstruktur.

Längst sind solch alternierende Versionen eine Normalität geworden. Klassische Formate lösen sich auf; Serien werden unabhängig von der Länge der Einzelschritte in langen DVD- oder Download-Sessions genossen. Ein Hollywoodfilm, der etwas auf sich hält, hat eine Laufzeit von drei »Mad Men«-Folgen. Die wirkliche Innovation kommt dabei jedoch nicht aus der Konfektionierung von Formaten, sondern aus der Freiheit des Blicks. Der wohl originellste US-Film 2012 hieß »Beasts of the Southern Wild«. Es ist ein Fantasy-Film, weitgehend inszeniert im Cinéma-vérité-Stil in den Ruinen von Hurricane Katrina. Doch auch hier lässt sich ein Pendant aus dem innovativen Fernsehen finden: »Treme«, die gesellschaftskritische Serie des Schöpfers von »The Wire«, David Simon, macht seit 2010 Amerika mit den desolaten Zuständen in New Orleans bekannt. So fruchtbar kann die Koexistenz von Kino und Fernsehen sein.

#### Fünf Fragen an Tom Fontana

## Die Figur ist alles

Tom Fontana, dreimaliger Gewinner des Primetime Emmy Award, gehört zu den wichtigsten Serienschöpfern im amerikanischen Fernsehen. Nach frühen Erfolgen als Autor und Produzent der Ärzte-Dramaserie »St. Elsewhere« und der Polizeiserie »Homicide«, landete er seinen jüngsten Hit mit der ersten Staffel von »Copper«, einer Krimiserie im New York des 19. Jahrhunderts, die er für BBC America entwickelte. Mit der Umsetzung der gefeierten Serie »Borgia« im Jahr 2011 hat Tom Fontana als europäische Koproduktion mit Partnern aus Frankreich, Deutschland und der Tschechischen Republik eine TV-Serie ersten Ranges realisiert. Die neuesten Gerüchte bringen ihn mit Johnny Depps Produktionsfirma in Verbindung, mit der er an Shakespeare-Adaptionen für Serien arbeiten soll.



Tom Fontana, Foto: Anouchka de Willencourt

#### Welche kreativen Versatzstücke reizen Sie an der seriellen Erzählform mehr als am einfachen Spielfilm?

In der Serie ist die Figur alles. Man kann dabei zu sehen, wie ein Mann oder eine Frau aufsteigt und wieder abstürzt, sündigt und erlöst wird, zweifelt und erleuchtet wird, lacht und weint, und das alles über einen Zeitraum von mehreren Jahren hinweg – das ist für mich der Reiz des seriellen Fernsehens. Wir sind alle auf einer Reise, und wir wollen auf unseren Bildschirmen, seien sie nun groß, klein oder digital, Bilder sehen, die uns dabei helfen, uns selbst zu erkennen.

#### Funktionieren Kino-Trilogien wie »Der Hobbit« bezüglich Struktur und Dramaturgie nicht genau wie eine Fernsehserie? Kino und Serien – wer inspiriert da heutzutage eigentlich wen?

Ich finde, dass sich Film-Trilogien häufig schleppend und aufgeblasen anfühlen, wohingegen wir im seriellen Fernsehen jede Woche eine nur sehr begrenzte Zeit zur Verfügung haben, um ein Kernstück der Geschichte zu erzählen. Vielleicht geht man in einen epischen Kinofilm wegen seiner Größe, Fernsehen aber schaut man wegen seiner Intimität. Ich fühle mich inspiriert von jedem kreativen Menschen, der sich traut, ein Risiko einzugehen und mir etwas beizubringen, das ich noch nicht wusste.

#### Erfinder von Fernsehserien werden in den USA »Creator« genannt, »Schöpfer«. Eine solche Position gibt es in Europa nicht. Können Sie kurz beschreiben, was man darunter versteht und welche Verantwortung das mit sich bringt?

Der Creator einer Serie ist der Autor, der den Tonfall festlegt, das Konzept erfindet und die Figuren entwirft. Der »Showrunner« (häufig ist das dieselbe Person) ist das künstlerische Gewissen der Serie, der Vater und Beichtvater für alle, der ein Auge auf alle kreativen und finanziellen Entscheidungen hat. Ich stelle den Herstellungsleiter ein, die Regisseure, die anderen Autoren, die Schauspieler, die Set Designer und so weiter. Ich muss dabei den Mut haben, ihnen allen zu erlauben, ihre eigenen Begabungen und Ideen in die Serie mit einzubringen, und ihnen möglichst wenig im Weg zu stehen.

#### Wenn Sie an einer europäischen Serie wie »Borgia« arbeiten – prallen da nicht zwei Systeme aufeinander? Wie reagieren die europäischen Regisseure auf einen Creator?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die europäischen Regisseure, die bei »Borgia« mitgearbeitet haben, nach einer kurzen Eingewöhnungszeit meine tägliche Mitwirkung durchaus begrüßt haben. Bei einer Fernsehproduktion gibt es nie genug Zeit oder Geld, deswegen ist es besonders wichtig, dass ich den Regisseuren und dem Team immer zur Verfügung stehe. Was ich auf den Seiten des Drehbuchs nicht vermitteln kann, das kann ich so im persönlichen Gespräch nachholen.

#### Werden europäische Fernsehsender in der nahen Zukunft in der Lage sein, selbst kluge und reizvolle Serienkonzepte zu entwickeln und zu produzieren? Und würde das den amerikanischen Markt in irgendeiner Form beeinflussen?

Als Amerikaner glaube ich, dass Konkurrenz etwas Gutes ist, deshalb bin ich froh, Teil einer Bewegung zu sein, die die Schlafmützen in Hollywood mal herausfordert. Ich glaube, mit der Zeit werden die europäischen Sender lernen, gute Serienkonzepte zu produzieren – wenn sie nur endlich mal den Talenten vertrauen würden, die sie angeheuert haben. Alles immer in Frage zu stellen und jedes Detail selbst bestimmen zu wollen, das ist der sicherste Weg, um Kreativität zu zerstören.



Steve Van Zandt als New Yorker Mafioso in der amerikanisch-norwegischen Serie »Lilyhammer«, Foto: Festival Großes Fernsehen

## Festival Großes Fernsehen

### Serienpremierer in Köln

Vom 27. Februar bis 3. März zeigt das Festival »Großes Fernsehen« im Kölner Cinedom wieder Highlights aus der internationalen Fernsehwelt. Dabei spielt auch in seiner achten Ausgabe die Präsentation spektakulärer Fernsehserien eine bedeutende Rolle. So etwa erlebt die französische Serie »Braquo«, dessen zweite Staffel 2012 mit dem internationalen Emmy ausgezeichnet wurde, ihre deutsche Premiere in Köln. Das Festival zeigt die acht Folgen umfassende erste Staffel dieser düsteren Cop-Serie von Olivier Marchal, in der eine Pariser

Polizeieinheit die Hintergründe einer Verschwörung aufdeckt. Mit »Secret State« präsentiert das Festival zudem eine britische Serie, in der sich der stellvertretende britische Premierminister gegen die Machenschaften eines Rohstoffkonzerns stemmt und dabei in immer tiefere Abgründe blickt. Die Hauptrollen dieses Politthrillers spielen Gabriel Byrne, Gina McKee und Rupert Graves.

Den Abschluss des Festivals schließlich bildet am Abend des 3. März »Lilyhammer«, eine amerikanisch-norwegische Serie mit Steve Van Zandt als New Yorker Mafioso, der im beschaulichen Lillehammer ein neues Leben anfangen will. In Norwegen war die Serie ein großer Erfolg, in den USA wurde sie als erste Serie überhaupt beim Video-on-Demand-Portal Netflix uraufgeführt.

Weitere Höhepunkte des umfangreichen Programms sind die Erstausstrahlung des ZDF-Films »Ein weites Herz«, der die Familiengeschichte der Kabarettistin und späteren Ordensschwester Isa Vermehren erzählt, der neue Münster-»Tatort« mit Roland Kaiser in seiner ersten Filmrolle sowie »Arnes Nachlass«, Thorsten Schmidts Siegfried-Lenz-Adaption mit Jan Fedder und Suzanne von Borsody.

Zahlreiche Dokumentarfilme bereichern das Programm ebenso wie Gesprächsrunden mit Gästen zu den Filmen. Das Festival Großes Fernsehen wird von der Landesanstalt für Medien NRW veranstaltet und gefördert mit Mitteln des Landes NRW sowie der Stadt Köln.

> [www.grosses-fernsehen.de](http://www.grosses-fernsehen.de)

## Gruppe 5 Filmproduktion

### Internationale Serien aus NRW

Zwei internationale Serienprojekte befinden sich zur Zeit bei der Kölner Gruppe 5 Filmproduktion in der Entwicklung. Gemeinsam mit ZDF Enterprises und Beta Film planen die Kölner eine groß angelegte fiktionale Serie über Alexander den Großen. Mit dem Briten Michael Hirst konnte Gruppe 5-Geschäftsführer Uwe Kersken als Head Writer und Showrunner für das auf bis zu drei Staffeln ausgelegte Epos ein Schwergewicht der internationalen Szene gewinnen. Nach Erfolgen wie den beiden »Elizabeth«-Kinofilmen und Serien wie »The Tudors«, »Camelot« und »Vikings« gilt Michael Hirst als Spezialist für historische Settings. Die Produktion der Serie ist für 2014 geplant. Eine weitere fiktionale Historienserie entwickelt Gruppe 5 mit »Dona Gracia«. Als zehnteilige Miniserie konzipiert, erzählt sie vom Leben der jüdischen Adligen Dona Gracia Nasi im 16. Jahrhundert, die sich vom sich ausbreitenden Katholizismus und seiner Inquisition verfolgt fühlt und sich nach Istanbul rettet, wo sie bis heute als Urmutter der jüdischen Gemeinde verehrt wird. Als Autor der Serie konnten die Kölner den Briten Gavin Scott (»Krieg und Frieden«, »Die Nebel von Avalon«) gewinnen. Die Entwicklung der Serie ist von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert worden und soll mit europäischen Partnern realisiert werden.

»The Tudors« von Michael Hirst, Foto: Showtime Networks



## Masterstudiengang »Serial Storytelling« ifs-Studiengang geht in Serie

Von Christian Meyer

Es ist kein Geheimnis, dass bei der Frage nach zukunftsweisenden Dramaturgiekonzepten seit vielen Jahren alle Augen auf amerikanische Fernsehserien gerichtet sind. Das fängt bei Branchenfestivals wie Großes Fernsehen und der Cologne Conference an und reicht bis zu den hiesigen Erfolgen von aktuellen Serien wie »Mad Men« oder »Breaking Bad« bei Publikum wie Kritik. Damit einher geht regelmäßig das Bedauern, dass solche Produktionen in Deutschland undenkbar sind. Die wenigen Ausnahmen bestätigen zwar die Regel, sind aber meist auch nur Adaptionen amerikanischer Vorbilder.

### Neue Serienformate ausprobieren

Die internationale filmschule köln (ifs) macht sich nun daran, die Voraussetzungen für spannende Fernsehserien in Deutschland zu verbessern. Von Herbst 2013 an wird es dort den Masterstudiengang »Serial Storytelling« geben. Auch Stephanie Bogon, Koordinatorin Drehbuch und verantwortlich für die Master- und Weiterbildungsprogramme der ifs, weiß um den Einfluss der amerikanischen Serien seit den letzten 15 Jahren in Deutschland. Alle seien begeistert davon, und daher sei das so etwas wie eine »Vergleichsmasse«. In Deutschland sei die Serienkultur jedoch sehr eingeschränkt. »Wir glauben aber, dass von Seiten der Produzenten und Sender der Wunsch besteht, daran etwas zu ändern.« Im Studiengang wird es unter anderem darum gehen, experimentell zu arbeiten und auch neue Serienformate auszuprobieren, die im Idealfall umgesetzt werden. Laut Bogon ist es der erste Masterstudiengang in diesem Bereich. Andere Hochschulen wie die HFF Potsdam böten zwar Kurzzeitprogramme an, und in der Filmakademie in Ludwigsburg gebe es auch einen Studiengang, in dem Serien Teil der Ausbildung sind, aber das Angebot der ifs sei »der erste Masterstudien-

gang, der sich auf serielles Schreiben für Fernsehen und andere Formate, zum Beispiel digitale Plattformen, ausgerichtet hat«.

### Kreative und produktionstechnische Zusammenarbeit im Writersroom

Als Dozenten sind namhaften Serienmacher, Dramaturgen und Wissenschaftler wie Frank Spotnitz (»Hunted«, »The X-Files«), Jane Espenson (»Game of Thrones«, »Buffy the Vampire Slayer«), Dominik Graf (»Im Angesicht des Verbrechens«, siehe Interview), Laurie Hutzler, Tom Abrams oder Keith Cunningham bestätigt. Mit ihnen sollen die Studenten während des zweijährigen Studiums Serien analysieren und eigene Ideen umsetzen. Ob sie das Erlernte in der deutschen Fernsehlandschaft werden umsetzen können, ist ungewiss. Denn dass der Erfolg von Serien wie »Game of Thrones« auch an Budgets gebunden ist, die in Deutschland nicht möglich erscheinen, ist allen Beteiligten klar. In Deutschland gibt es in der Regel kein Geld für das Prinzip des Writersroom. Doch »ein Teil der innovativen Kraft der amerikanischen Serien ist die kollektive Zusammenarbeit«, so Bogon. »Unsere Studenten werden das lernen und sich durch die Skills, die sie dort erwerben, in Serienproduktionen zurecht finden – egal in welcher Position. Der Studiengang ist also auch eine Breitbandausbildung, man lernt dort Schlüsselqualifikationen.« Entsprechend des Konzepts des Writersrooms sollen die Studierenden die Möglichkeiten und Herausforderungen der kreativen und produktionstechnischen Zusammenarbeit erfahren.

### Wintercamp zum Thema Serie

Vorbereitend auf diesen neuen Studiengang widmet sich das erste Wintercamp der ifs – ein neues Weiterbildungsprogramm an der Filmschule – dem Thema »Serie«. Vom 12.-17. März werden in Vortragsreihen, Case Studies und praktischen Übungen Chancen und Herausforderungen zum Thema für alle Interessierten ausgelotet. Dozenten sind u.a. Drehbuchautorin Pamela Douglas, VFX-Supervisor Jan Adamczyk (»Game of Thrones«) und Make-up Artist Bernhard Klinglmair. Weitere Informationen zum Programm finden sich unter [www.filmshule.de/wintercamp](http://www.filmshule.de/wintercamp).



Interview Dominik Graf

# Blutsbrüder des Kinos

Während der deutsche Film noch immer mit dem Begriff der Unterhaltung fremdelt, hat sich aus dem US-Entertainment heraus in Gestalt der Serie längst eine neue Avantgarde geformt. Dominik Graf, u.a. Schöpfer der hoch gelobten Serie »Im Angesicht des Verbrechens«, außerdem Dozent des neuen ifs-Masterstudiengangs »Serial Storytelling« (siehe Meldung links), spricht mit Oliver Baumgarten über die Blüten der steilen Kluft von Kunst und Kommerz in Deutschland.

**Seit seiner Erfindung teilt sich der Film in Avantgarde und Jahrmarkt, die doch eigentlich immer voneinander profitieren haben. Was ist in Deutschland bloß aus dieser ehemaligen symbiotischen Beziehung geworden?**

Ich denke, dass diese beiden Brüder des Filmgeschäfts, Kunst und Kommerz, sich schon von Anfang an eigentlich bekämpft haben. Eine Symbiose ergab sich zumeist eher schlechend als freudig umarmend. Die Betonköpfe der Kommerzfilm-Fraktion fanden die ewigen Avantgardisten und deren Filme meistens grundsätzlich Scheiße, mussten aber ab und zu für die Geschäftsbelebung neue Erzählformen zulassen. Und umgekehrt, die Betonköpfe der Avantgarde Filmkunst verachteten seit jeher den Kommerzfilm. So wie ein strikter Anhänger der Zwölfertonmusik nicht unbedingt ein Fan von Abba-Songs ist und vice versa. Aber echte Musiker wissen ja auch, dass es nur zwei wirklich voneinander getrennte Kategorien gibt, nämlich entweder gute oder schlechte Musik. Und dass in allen, in den ambitioniertesten oder den vermeintlich banalsten Stilrichtungen immer beides möglich ist, das Herrlichste und das Maueste. Aber immer, wenn das Kino wirklich geliebt wurde, dann zeigte sich das vor allem dort, wo eine rückhaltlose Filmleidenschaft unterstützt wurde, dort, wo in subversiver oder populärster Weise Spaß und ambivalenteste Freuden erzeugt wurden – und dies völlig egal in welcher deklarierten Sparte, ob im Trash, ob in der ausgewiesenen Filmkunst oder im Blockbuster. Am stärksten vielleicht in den 70ern, als weltweit die festgefühten Erzählformen aufgebrochen wurden.

**Wie hat sich diese Leidenschaft aus Ihrer Sicht in Deutschland jüngst entwickelt?**

Noch die 80er waren gegen die Jetzt-Zeit eine anarchische und schön unübersichtliche Ära. Sexkino, Politkino, WG-Komödien, hard-boiled Genre, Trash-Genre, Kunstfilm – alles zischte noch durcheinander und spielte bei Bedarf im selben Kino, wenn nicht sogar in ein und demselben Film. Mit der Wende und dem immer stärker spürbaren wirtschaftlichen Niedergang des Kinos wurden allmählich die Zügel durch die Subventions-Strategen angezogen. Die staatlichen Förderungen übernahmen bei uns fast vollständig das Kommando über die Inhalte und über die Formen der Produktion. Die seitdem strikte Schubladentrennung in sogenannte Arthouse-Filme und Kommerz-Filme wird dem Kino aber auf längere Sicht den Todesstoß geben, denn sie trocknet die Substanz aus. »Avantgarde« muss nämlich auch immer »kommerziell« sein wollen (selbst wenn's ihr nicht gelingt),

und Kommerz muss stets auch »avantgardistisch« sein wollen, d.h. Kommerzfilm muss neben der Erfüllung von Erwartungen auch überraschend und erzählerisch radikal innovativ sein. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Wenn aber die Richtungen sich in ihre jeweiligen Schützengräben einbunkern wie zurzeit in Deutschland, dann kommt auf beiden Seiten zu viel Eindimensionales heraus, und dann verodet die Landschaft.

**Manifestiert sich in dieser Kluft zwischen Filmkunst und Kommerz heute immer noch als Nachhall die starke Opposition der Oberhausener gegen das alte Unterhaltungskino?**

Ich glaube, dass diese Dualität in Deutschland enorm viel stärker ist als irgendwo sonst, und ich vermute, dass die bedenkliche Entwicklung gar nicht wie früher so sehr ideologisch geprägt ist, sondern wir erleben hier heute eher spätbürgerliche Bildungsreflexe gegen jede Art von Trash und Hardcore, gegen alles, was »schlecht« ist im Kino, unrein, dreckig. Die jungen Filmhochschul-Regisseure sind nicht nur dazu angehalten, sich in ihren Arbeiten thematisch in politischer Korrektheit zu positionieren, sondern inzwischen auch in einer, ich nenn's mal, »künstlerischen Korrektheit«, die alles Übertriebene aus ihren Filmen eliminiert, die eine behauptete Authentizität in jedem Detail einfordert. Die häufigste Verbalattacke gegen Filme in den deutschen Zuschauer-Blogs ist beispielsweise – neben »laaaaangweilig!« – heute der Vorwurf der »Unglaubwürdigkeit«. Filme sollen inzwischen eigentlich so sein wie man sich die Politik ersehnt, verlässlich, glaubwürdig, Angela-Merkelig. Bloß nicht über den Rand hinausmalen! Typisch deutscher Quatsch – Ausnahmen sind nur die deutschen Komödien, die haben als einziges Genre noch ein bisschen realitätsenthobene Narrenfreiheit bei ihrem Publikum. Kino muss natürlich auch »unglaubwürdig« sein dürfen, ungebärdig, fantastisch. Ich denke, diese strengen »Authentizitäts«-Kriterien stammen ursächlich aus den gutbürgerlichen Elternhäusern der Macher. Und viele glauben auch bei uns, sie dürften aus einer ähnlich moralinsauren Haltung heraus kulturell handeln und urteilen wie die aktuelle Familienministerin, die Pipi Langstrumpf und Grimms Märchen auf Grund der darin enthaltenen Härten und Nicht-PC-Anteile gerne neu schreiben will. Eine Gesellschaft stirbt aber im manischen Konsensstreben.

**Der Begriff »Unterhaltung« wird oft einzig dem Mainstream zugeschrieben – dabei schließt er sich mit jedem anderen Film doch gar nicht aus.**

Es gibt ja inzwischen viele Mainstreams. Es gibt auch den internationalen »Arthouse«-Mainstream, eine ganz grausige Richtung, die im Grunde hart an der Gediegenheit der Bücher-Bestseller-Verfilmung angesiedelt ist. Die Schubladen-Unterscheidungen werden dabei immer diversifizierter, die Stil-Etiketten vervielfachen sich. Aber der Blick auf Film an sich, auf das Wesen von Film und seinen Möglichkeiten, dieser Blick wurde gleichzeitig extrem simplifiziert. Es gibt Filme, die sozusagen etwas »taugen« wollen, die preiswürdig sein wollen, und die sol-

Dominik Graf und Marie Bäumer freuen sich über den Grimme-Preis für die Serie »Im Angesicht des Verbrechens«, Foto: WDR/Herby Sachs

len heutzutage »etwas zu sagen« haben. Und es gibt jene, die Gottseidank nichts »zu sagen« haben wollen, sondern nur Spaß machen sollen – bei uns trifft das momentan nur auf die Komödien zu – die müssen dann aber als Buße für ihren Lustfaktor brav versprechen, kommerziell erfolgreich zu sein. Filme, in denen sich die Absichten sorglosen Kommerzes und thematischer Ambitionen gleichzeitig ineinander verschlingen, verwirren inzwischen ja nicht nur die Finanziere, sondern auch die Zuschauer, weil selbst die einer anderen, einer freidenkerischen Kinowelt komplett entwöhnt wurden. Es gibt auch herrliche Überraschungen, wie ich finde beispielsweise »Rubbel die Katz«: Boxoffice-Hit und liebevoll durchgedrehte Komödie mit sagenhaften Schauspielern in einem. Aber diese Dinge kommen zurzeit zu selten zusammen, finde ich. Und außerhalb der Komödien fast gar nicht mehr. Wo sind beispielsweise die deutschen Fantasy-Filme? Nada.

**Sehen Sie z.B. Ihre eigenen Filme nicht auch vom Wunsch geprägt, gelungen zu unterhalten?**

Ich bilde mir natürlich, wie jeder Regisseur, immer ein, wenn ich ein Drehbuch und seine Figuren so liebe, dass ich all meine Kraft und Können in die Verfilmung hineinlege, müsste das dann auch für die Zuschauer unterhaltsam werden. Offenbar ist das häufig leider nur eine Einbildung. Aber wie soll man anders Filme machen als mit größtmöglichem Glauben und mit der Mobilisierung aller kreativen Kräfte?

**Sie arbeiten gerade an einem Dokumentarfilm über das bundesdeutsche Trivialkino, als es bis in die 80er Jahre hinein noch Konjunktur hatte. Existiert das denn wirklich gar nicht mehr, oder wird die Lust darauf heute einfach nur woanders bedient – im Fernsehen vielleicht oder in Games?**

Nein, nein, es ist einfach so, dass das wirklich vitale, herrlich böse Kino vor unseren Augen im erzwungenen Gesellschaftskonsens-Output zu Grunde geht. Was die Games betrifft: Das Kino hat ja ganz andere, komplexere Sehnsüchte zu bieten und zu bearbeiten als sie die Game-Erzählstrukturen befriedigen können und wollen. Das Fernsehen hat sich dagegen in seiner großen, wilden Zeit in der BRD mal als Erbe des Kinos beworben, ja, das stimmt. Es hat damals auch den Film in hervorragenden cineastischen Reihen und Sendungen gepflegt. Es war ein echter Blutsbrüder des Kinos. Aber inzwischen ist das öffentlich-rechtliche TV zum Konzern mutiert, die Kreativität dort stöhnt im Würgegriff der Controller und der (nach veralteten Maßstäben zählenden) Quotenideologen. Es ist äußerst gefährlich, wenn dieses TV im Rentabilitäts-Selbstverständnis versackt und in Formatierungs-Planwirtschaft zu paralysieren droht. Viele der Entwicklungen der letzten zehn Jahre müssten schnellstens rückgängig gemacht werden, sonst könnte es für das ganze System ein anwachsendes Akzeptanz- und Legitimierungs-Problem geben. Das kann man dann auch nicht mehr nur mit ein paar regelmäßig fantastischen »Tatorten« wieder aus der Grube holen. Legitimation ergibt sich nur aus herausragender, eigensinnig riskanter Erzählqualität, nicht aus Quote. Mit Recht wird allgemein stets auf die Avantgarde der US-Serien hingewiesen. Deutsches Fernsehen muss selbst dringend wieder formale Avantgarde sein wollen – auch wenn es dabei erstmal im Hauptprogramm vielleicht weniger klassisch erbsengezählte Quote macht, aber stattdessen von den Zuschauern nachts im Netz konsumiert wird oder seine DVD-Verkäufe steigert. Das ist nachhaltig, das muss sein.

Dominik Graf

## Filmreihe und Buch

Am 20. Februar erscheint in der Wiener FilmmuseumSynema-Reihe eine von Christoph Huber und Olaf Möller herausgegebene Publikation, die das filmische Schaffen Dominik Graf's würdigt. Passend dazu präsentiert das Filmmuseum Düsseldorf eine umfangreiche Filmreihe: Noch bis zum 29. März laufen in der Black Box sowohl Graf's wichtigste Filme als auch Raritäten wie »Bei Thea« (1988) und Graf's Erstling »Das zweite Gesicht« (1982). Dominik Graf selbst wird die Black Box am 23. Februar ab 19 Uhr zu einer Lesung und einem Gespräch mit den Herausgebern besuchen.



Donata und Wim Wenders,  
Fotos: Film- und Medienstiftung NRW

ders Stiftung bekommt das beeindruckende Gesamtwerk des großen Filmemachers, Autors und Fotografen ein Zuhause. Hier sollen seine Arbeiten archiviert, erforscht und ausgewertet werden.« Auch von der Idee des Wim Wenders Stipendiums ist Petra Müller sehr angetan: »Besonders schön ist, dass darüber hinaus auch der Nachwuchs profitieren soll.« Von 2014 an will die Film- und Medienstiftung NRW gemeinsam mit Wim Wenders das Wim Wenders Stipendium für innovatives Filmschaffen an junge Film- und Videokünstler vergeben. So wie es für Wenders selbst ein Anliegen ist, neue Techniken zu erforschen und ästhetisch zu nutzen, sollen damit junge Talente bei der Entwicklung neuer Methoden und Bildsprachen unterstützt werden.

Beat Wismer (Generaldirektor der Stiftung Museum Kunstpalast), Bernd Desinger (Direktor Filmmuseum Düsseldorf), Hans-Georg Lohe (Kulturdezernent Stadt Düsseldorf), Donata und Wim Wenders, Petra Müller (Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW), Marc Jan Eumann (Medienstaatssekretär des Landes NRW).



Wim Wenders Stiftung

## Gesamtwerk zuhause

Von Christian Meyer

Wim Wenders hat immer schon früh an neuen Entwicklungen mitgewirkt und sie zugleich auch reflektiert. Sei es bei älteren Filmen wie »Bis ans Ende der Welt« oder jüngst mit seinem 3D-Tanzfilm »Pina«. Jetzt geht er auch das Thema Nachlass früher an als die meisten seiner Kollegen: Ende vergangenen Jahres wurde die Gründung der Wim Wenders Stiftung in Düsseldorf bekannt gegeben.

Dass Wenders an der Aufarbeitung seines Werks großes Interesse hat, war schon 2007 in Marcel Wehns »Von einem der auszog – Wim Wenders' frühe Jahre« zu erkennen. In dem Dokumentarfilm streift der Regisseur fasziniert durch Szenen alter Filme und lässt sein Lebenswerk Revue passieren. Mit der Gründung der Stiftung durch Wim und Donata Wenders erfüllt sich der Filmemacher einen lang gehegten Wunsch. Einen letzten Ausschlag mag die Arbeit mit Pina Bausch an »Pina« gegeben haben. Die Tänzerin und Choreografin hatte immer ihren Nachlass ordnen wollen, 2007 begann man mit der Erfassung der einzelnen Tanzsequenzen. 2009, kurz vor den Dreharbeiten zu Wenders' Film, starb Pina Bausch. Kurz darauf wurde die Pina Bausch Stiftung gegründet. Wenders konnte ihr mit seinem erfolgreichen Film nur noch posthum ein Denkmal setzen.

### Systematische Aufarbeitung des Frühwerks

Um seinen Nachlass möchte sich Wim Wenders nun selber kümmern. Das birgt den großen Vorteil, so Carolin von Roth, Geschäftsführerin der Stiftung, »dass er so sein eigenes unersetzbares Wissen einfließen lassen und die Arbeit am Archiv selbst mitgestalten kann«. Die in Fremdbesitz befindlichen Rechte an seinen Arbeiten sollen mit Hilfe des Landes NRW, der Stadt Düsseldorf und der Kulturstiftung der Länder sowie privaten Stiftern zügig erworben werden. In 2013 soll dann auch das jüngere Filmwerk, das bereits in Wenders' Besitz ist, in die Stiftung übergehen, ebenso wie seine fotografischen, li-

terarischen und künstlerischen Arbeiten. Die Stiftung möchte öffentlichen Zugang zum Werk gewähren und ermöglichen, dass die Arbeiten und vor allem das Frühwerk systematisch aufgearbeitet werden. »Insofern kann die Stiftung eine ganz andere Plattform bieten als eine privatwirtschaftliche Firma, die an solchen Dingen nicht unbedingt ein Interesse hat«, erläutert von Roth den gesellschaftlichen Auftrag der Stiftung. »Die Stiftung kann eigene Konzepte zur Auswertung entwickeln.« So gehe es zum Beispiel auch darum, mit Retrospektiven Zugang zu lange unzugänglichen Materialien herzustellen. Eine weitere Säule der Stiftungsarbeit wird das Archiv sein. Nach einer intensiven archivarischen Aufarbeitung soll es zum Beispiel auch die Beschäftigung im Rahmen von Doktorarbeiten erleichtern. »Der Unterbau eines Films – die Filmentwicklung, der Briefverkehr – das sind alles Materialien, die bisher nicht zugänglich waren und mehr ermöglichen, als einfach einen Film zu sichten und ihn zu analysieren«, sagt von Roth.

### Stipendium für innovatives Filmschaffen

Fester Sitz der Stiftung wird in Wenders' Geburtsort Düsseldorf sein, Genaueres hierzu steht zu diesem frühen Zeitpunkt der Planung noch nicht fest. Wenders sagte anlässlich der Bekanntgabe der Gründung, er freue sich »riesig auf die Arbeit mit der Wim Wenders Stiftung in seiner Heimatstadt und auf die Zusammenarbeit mit den Düsseldorfer Freunden und Kollegen«. Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, hat die am Projekt beteiligten Parteien an einen Tisch gebracht, darunter der Medienstaatssekretär des Landes NRW, Marc Jan Eumann, das Kulturministerium NRW und der Kulturdezernent der Stadt Düsseldorf, Hans-Georg Lohe, der Generaldirektor der Stiftung Museum Kunstpalast, Beat Wismer, und Bernd Desinger, Direktor des Filmmuseums in Düsseldorf. Petra Müller teilt Wenders' Begeisterung: »Mit der Wim Wen-

Drei Fragen an Wim Wenders

## Ich freue mich auf die Stipendiaten

*Herr Wenders, wie kam es zu dem Wunsch einer Stiftung für das eigene Werk? War die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie in »Von einem der auszog« Anstoß für die Gründung?*

Der Film von Marcel Wehn war sicher eine kompakte Konfrontation mit der eigenen Biografie und hat mir erlaubt, diese mit etwas Abstand zu sehen. Die erste Aufarbeitung und Digitalisierung meines Gesamtwerkes für digitale DVD Master vor zehn Jahren über einen Zeitraum von zwei Jahren hinweg war aber die prägende Erfahrung: Wenn man wirklich einmal seine eigenen alten Negative in der Hand hält und dann die erste Abtastung davon sieht und mit eigenen Augen die Spuren der Verwesung feststellen kann, dann merkt man, wie empfindlich Filme sind und im wahrsten Sinne des Wortes abhängig von einer gewissen Pflege und Zuneigung. Und das kann eine Stiftung so viel besser als jeder Privatbesitzer, selbst wenn man das selber wäre.

*Hat auch die Erfahrung mit Pina Bausch eine Rolle gespielt?*

Pina Bausch hat so oft mit mir darüber geredet, dass sie ihr Werk in einer Stiftung gesichert haben wollte, und dann war es eines Tages zu spät, zumindest, um das noch selber zu kontrollieren. Gott sei Dank macht das jetzt ihr Sohn mit Hilfe des Ensembles – und zwar auch mit einer großen Hingabe.

*Wie wollen Sie sich konkret in die Arbeit für das Archiv und eventuell auch das geplante Stipendium einbringen?*

Bei der Auswertung des Archivs kann ich natürlich erst einmal mehr Fragen beantworten als jeder andere. Bei der Restauration der Filme ist es genauso: Bei den anstehenden Transfers auf neue hochauflösende Medien werde ich alle Lichtbestimmungen und sämtliche anstehenden Korrekturen selber überwachen können. Und in Bezug auf die Stipendien: Darauf freue ich mich besonders. Ich habe meine Professur an der Hochschule für bildende Künste eingeschränkt, um eben dafür Zeit zu haben.

Literatur trifft Film

## Lit.Cologne 2013

Die 13. Ausgabe der Lit.Cologne wird vom 6. bis 16. März wieder tausende Besucher in die vielen Lesungen, Diskussionen und Buchvorstellungen locken, die sich über das gesamte Kölner Stadtgebiet verteilen. So viele Einzelveranstaltungen wie noch nie kündigt die Veranstalter an, die meisten davon sind schon Ende des Jahres 2012 ausverkauft. Zu den spannendsten Autoren, die zurzeit literarisch international den Ton angeben, gesellen sich auf den Bühnen traditionell viele Schauspieler, um das Geschriebene szenisch vorzutragen oder auch einfach nur vorzulesen. Gerade die anstehende 13. Ausgabe des größten europäischen Lesefestivals zeigt einmal mehr, wie eng die Branchen von Literatur und Film mittlerweile zusammengedrückt sind. Das Programm liest sich wie ein Who is Who der deutschen Film- und Fernsehzeit. Auftritte bei der Lit.Cologne haben: Iris Berben, Senta Berger, Matthias Brandt, Daniel Brühl, Heikko Deutschmann, Stipe Erceg, Benno Fürmann, Alexander Haußmann, Nina Hoss, Nicolette Krebitz, Joachim Król, Peter Lohmeyer, Richy Müller, Christiane Paul, Nina Petri, Katja Riemann, Maria Schrader, Hilmi Sözer, Robert Stadlober, Jürgen Tarrach, Katharina Thalbach, Manfred Zapatka, Hanns Zischler – und diese Liste ist noch nicht einmal vollständig.

Nicht nur auf der Bühne passen beide Gattungen hervorragend zusammen, sondern ein ganz besonderes Verhältnis besteht zwischen beiden natürlich traditionell in ihrer Zusammenführung, der Literaturverfilmung. Gerade in Nordrhein-Westfalen sind jüngst eine auffallend hohe Zahl an Romanadaptionen entstanden wie etwa »Lagerfeuer« nach Julia Franck, »Schoßgebete« nach Charlotte Roche und »Der Medicus« nach Noah Gordon, um nur einige wenige zu nennen.

Die Film- und Medienstiftung NRW lädt seit 2011 im Rahmen der Lit.Cologne zum Austausch zwischen den beiden Branchen. So etwa richteten beide gemeinsam im vergangenen Jahr ein Symposium aus, bei dem u.a. Romanautorin Julia Franck mit Drehbuchautorin Heide Schwochow und Regisseur Christian Schwochow das gemeinsame Filmprojekt »Lagerfeuer« vorstellten (siehe auch Drehbericht Seite 26).

Diese Kooperation wird in diesem Jahr unter dem Motto »Literatur trifft Film« fortgeführt – und zwar erstmalig an verschiedenen Stellen im Programm des Literaturfestivals. So begeben sich am 11. März Regisseur Florian Opitz und Soziologe Hartmut Rosa unter Moderation von Helga Kirchner im Filmforum NRW »Auf die Suche nach der verlorenen Zeit«. Im Anschluss wird Opitz' Dokumentarfilm »Speed« gezeigt. Oder am 16. März: Da liest Joachim Król aus »Huckleberry Finn« und trifft die beiden Hauptdarsteller der jüngsten Verfilmung »Huck Finn« Leon Seidel und Louis Hoffmann. Den Auftakt zur Lit.Cologne bildet am 6. März um 20 Uhr erneut die Verleihung des Deutschen Hörbuchpreises. Moderiert von Katty Salié und Dieter Moor freuen sich bei Live-Musik und vielen Ausschnitten nicht nur die Gäste und Hörer der Live-Übertragung, sondern ganz besonders auch die Nominierten. Unter ihnen auch der mairisch Verlag, denn dessen von Film- und Medienstiftung NRW geförderte Edition »presplay 3. Die Anthologie der freien Hörspielszene« wurde in der Kategorie »Beste verlegerische Leistung« nominiert.  
> [www.litcologne.de](http://www.litcologne.de)

Neue ifs-Schriftenreihe

## Bild und Bit

»Wir sind Zeitgenossen des epochalen Übergangs von der industriellen zur digitalen Kultur«, heißt es im ersten Band der neuen interdisziplinären Schriftenreihe »Bild und Bit«. Aus dieser Zeitgenossenschaft heraus lassen sich einschneidende Entwicklungen der Bildmedien ausmachen: So wie im 20. Jahrhundert der Film alle anderen Künste beeinflusst hat, so wird das audiovisuelle Erzählen heute durch das Digitale teils grundlegend verändert. Diese Veränderungen wissenschaftlich zu beschreiben und zu ergründen, ist Ziel der Schriftenreihe »Bild und Bit. Studien zur digitalen Medienkultur«, die von Lisa Gotto und Gundolf S. Freyermuth, beide Professoren an der ifs internationale filmschule köln, herausgegeben wird. Ihr erster Band »Bildwerte« basiert auf der gleichnamigen Ringvorlesung an der ifs vom Wintersemester 2010/11 und umfasst zwölf Beiträge zur »Visualität in der digitalen Medienkultur«. Angekündigt ist für Anfang 2013 auch bereits der zweite Band der Reihe mit dem Titel »Serious Games, Exergames, Exerlearning. Zur Audiovisualisierung und Gamification des Wissenstransfers«. Die Schriftenreihe, thematisch eng an den aktuellsten Entwicklungen unserer Medienkultur, erscheint im Bielefelder transcript Verlag.  
> [www.bildundbit.de](http://www.bildundbit.de)

Think Global Media

## Post-Pro all inclusive

Die Düsseldorfer Firma Think Global Media GmbH (TGM) ist auf Filmsynchronisationen und das Remastering von Blu-rays und DVDs spezialisiert. Das Konzept der 2001 von Geschäftsführer Thomas Wolf gegründeten Firma, die beiden Produktionsabläufe miteinander zu verbinden, reduziert erfolgreich den logistischen Aufwand, die Projektabläufe und Kosten. Laut Wolf gehörte TGM bei der Einführung der Blu-ray zu den ersten Firmen hierzulande, die professionelle Synchronisationen, DVD- und Blu-ray-Mastering vom ersten Schritt bis zum fertigen Produkt aus einer Hand angeboten haben.

In der Zeit, als die DVD die VHS-Kassette ablöste, hat Wolf neben der Programmierung der DVD auch eine digitale Postproduktion aufgebaut. Inzwischen steht neben mehreren digitalen Schnittplätzen ein MAZ-Raum zur Verfügung, der von der einfachen Mini-DV bis hin zum HDCAM SR Rekorder alle Möglichkeiten bietet. Darüber hinaus wurde eine Grafikabteilung ins Leben gerufen, die neben 2D- auch 3D-Animationen erstellt. Da Wolf zuvor lange eine Synchronabteilung geleitet hatte, lag es nahe, den Bereich Synchron mitanzubieten. Im Jahr 2004 wurden hierfür zwei Tonstudios in Berlin und Düsseldorf aufgebaut. In Düsseldorf werden neben den Filmmischungen (bis hin zum Kinopremix), auch komplette Music & Effects- und O-Ton-

Bearbeitungen vorgenommen. Die jahrelang aufgebauten Kontakte zu Native Speakern für den Synchronbereich und eine Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsinstitut der Fachhochschule Gelsenkirchen haben dazu geführt, dass die TGM Übersetzungen aus fast allen Sprachen dieser Welt anbieten kann.

Die Synchronisation, so Wolf, war anfänglich als zweites Standbein der Firma gedacht. Mit den Jahren ist sie das Haupttätigkeitsfeld geworden. Etwa 40 bis 50 Synchronprojekte betreut er im Jahr für Kino, Fernsehen und DVD bzw. Blu-ray. Dabei übernimmt TGM alle Arbeitsschritte, »vom Casting über die Auswahl für Buch und Regie bis zur fertigen Mischung«. So wurde TGM beispielsweise mit der Kinosynchronisation, dem DVD- und Blu-ray-Mastering sowie der Untertitelung für David Cronenbergs letzten Film »Cosmopolis« oder J.C. Chandors »Margin Call« betraut. Inzwischen arbeiten in Düsseldorf und Berlin 17 Mitarbeiter. Daneben sind ständig ca. acht bis zehn freie Mitarbeiter in der Qualitätssicherung tätig. Hier arbeitet TGM eng mit angehenden Ton- und Videoingenieuren von der Düsseldorfer Fachhochschule zusammen.

Wohl wissend, dass man als mittelständischer Player kaum an die großen Blockbuster herankommt, will TGM auch in Zukunft neben Genrewerken den Arthouse-Bereich im Auge behalten und dabei verstärkt mit der Film- und Medienstiftung NRW zusammenarbeiten.

> [www.t-g-m.de](http://www.t-g-m.de)

Tag/Traum Filmproduktion

## Wieder unabhängig

Zum Jahreswechsel hat sich die Kölner Tag/Traum Filmproduktion wieder ganz auf eigene Füße gestellt. Nach einer vierjährigen Zusammenarbeit mit der Bavaria Film verfügt der langjährige Geschäftsführer Gerd Haag nun wieder über sämtliche Geschäftsanteile der Tag/Traum: »Ich danke den Kollegen von der Bavaria für die gemeinsame Wegstrecke und ihre Solidarität,

aber es hat sich gezeigt, dass eine ‚Filmmanufaktur‘ wie die Tag/Traum nicht so recht in die Strukturen eines Konzerns passt.« Seit 30 Jahren produziert das Unternehmen Spiel- und Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen, darunter zuletzt u.a. Angelina Maccaronis für den Deutschen Filmpreis nominierten Dokumentarfilm »Charlotte Rampling – The Look« sowie den mit drei Grimme-Preisen ausgezeichneten Fernsehfilm »Keine Angst« von Aelrun Goette.

> [www.tagtraum.de](http://www.tagtraum.de)



»Mein Herz sieht die Welt schwarz – Eine Liebe in Kabul« von Helga Reidemeister läuft bei LaDOC goes Politics, Foto: Outlook Filmsales

Eine Liebe in Kabul

## LaDOC Lectures

Seit 2003 treffen sich 25 Kölner Filmemacherinnen zum regelmäßigen Austausch. Das so entstandene Dokumentarfilm-Frauen-Netzwerk LaDOC organisiert auch die LaDOC Lectures mit öffentlichen Filmvorführungen und Gesprächen.

In diesem Rahmen fand im letzten Jahr die Reihe »LaDOC goes Politics« statt, die im neuen Jahr fortgesetzt wird. Erster Termin im Filmclub 813 war am 31. Januar der Film »Man for a Day« von Katharina Peters. Am 26. Februar folgt dort Helga Reidemeisters Film »Mein Herz sieht die Welt schwarz – Eine Liebe in

Kabul«. Reidemeister, die seit Anfang der 70er Jahre Dokumentarfilme dreht, porträtiert in ihrem Film, der 2009 auf der Berlinale lief, die unmögliche Liebe von Hossein und Shaima. Die beiden lieben sich seit ihrer Kindheit. Hossein muss in den Krieg ziehen und kehrt querschnittsgelähmt zurück, Shaima wird mit einem viel älteren Mann verheiratet, der aber seine Mitgift nicht zahlt. Shaimas Vater holt sie und die fünfjährige Tochter zu sich zurück.

Die Liebenden sehen sich nach wie vor so oft wie möglich. Gastgeberin des Abends ist LaDOC-Mitglied Angelika Huber (Fotografin/Kamerafrau). Sie war an der Filmakademie in Ludwigsburg Studentin bei Helga Reidemeister.

> [www.ladoc.de/lectures](http://www.ladoc.de/lectures)

Videokunst in Bonn

## Videonale

Die 14. Ausgabe der Videonale in Bonn, eines der ältesten Videokunsthauptfestivals der Welt, beginnt am 14. Februar mit einer feierlichen Eröffnung. Verliehen wird dann auch der Videonalepreis, der vom Hauptsponsor, der KfW Bankengruppe, mit 5.000 Euro dotiert ist. Insgesamt 41 Arbeiten umfasst die diesjährige Ausstellung und damit der Wettbewerb, der bis zum 7. April im Kunstmuseum Bonn zu sehen ist. Unter den Künstlern befinden sich neben zahlreichen Newcomern auch Größen wie Christian Jankowski und Mariola Brillowska sowie eher aus dem Filmkontext bekannte Regisseure wie Benjamin Heisenberg und Hito Steyerl. Mit 2.100 Arbeiten aus 70 Ländern konnte die Videonale erneut eine Rekordzahl an Einreichungen verzeichnen.

Am Wochenende nach der Eröffnung (15.-17.02) folgt wie gewohnt ein umfangreiches Festivalprogramm. In zahlreichen Gesprächen, Diskussionen und Lectures präsentieren sich Künstler ebenso wie Kuratoren der Videonale. Zudem veranstaltet das Festival weitere Filmreihen wie etwa eine von Daniel Kothenschulte kuratierte Retrospektive der Arbeiten Kenneth Angers. Eine weitere Retrospektive ist zudem Gary Hill gewidmet. Am Festivalwochenende erstreckt sich die Videonale mit ihrem »Parcours« mit zusätzlichen Veranstaltungsorten quer durch Bonn.

> [www.videonale.org](http://www.videonale.org)

Düsseldorfer Auszeichnung

## Helmut-Käutner-Preis für Christian Petzold

Der in Hilden geborene Regisseur Christian Petzold wird von der Stadt Düsseldorf mit dem 13. Helmut-Käutner-Preis ausgezeichnet. Er habe mit seinen Werken die deutsche Filmkultur geprägt, aber auch international Strahlkraft bewiesen. Seine intellektuelle Brillanz und sein Sinn für zupackende Geschichten machten ihn zum Erben Käutners, so die Jury-Begründung. Filme wie »Die innere Sicherheit«, »Jerichow«, »Yella« und »Barbara« machten Petzold zu einem der einflussreichsten Autorenfilmer Deutschlands. Über den Preisträger befand eine Jury bestehend aus den Mitgliedern des Kulturausschusses Bürgermeister Friedrich G. Conzen, Marit von Ahlefeld, Cornelia Mohrs und Veronika Dübgen sowie Bernd Desinger (Leiter des Filmmuseums), Hans-Georg Lohe (Kulturdezernent Düsseldorf), Petra Müller (Film- und Medienstiftung NRW), Frank Olbert (Köln Stadtanzeiger), Ruth Schiffer (Staatskanzlei NRW), Regisseur Tom Tykwer und Max Wiedemann (Geschäftsführer Wiedemann & Berg Filmproduktion). Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird vom Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf – zeitnah zu Käutners Geburtstag am 25. März – alle drei Jahre an »Persönlichkeiten mit herausragender Bedeutung für den deutschen Film« verliehen und erinnert mit dem in Düsseldorf geborenen Helmut Käutner (1908-1980) an einen der bedeutendsten Regisseure des deutschen Nachkriegsfilms.

Marianne Menze und Hanns-Peter Hüster

## Bundesverdienstkreuz für Kinoengagement

Marianne Menze und Hanns-Peter Hüsters jahrelanges Engagement u.a. für den Erhalt der Essener Lichtburg, Deutschlands größter und für viele auch schönster Filmpalast, erfuhren nun seine angemessene Würdigung. Am 4. Februar wurden die Eheleute auf Vorschlag der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin im Essener Rathaus mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Gewürdigt wird damit der leidenschaftliche Einsatz für Essener Kinos, darunter eben auch für die 1928 eröffnete, Denkmal geschützte Lichtburg, die allen Umwidmungsplänen zum Trotz 2002/2003 dank Menze und Hüster detailgetreu und aufwändig restauriert wurde. Das gut besuchte Kino hat sich heute – an die Tradition anknüpfend – wieder zum beliebten Premierenhaus großer Kinofilme etabliert. Die Ereignisse um den Erhalt der Lichtburg durch die Essener Filmkunsttheater GmbH stehen exemplarisch für engagierte Kampagnen zum Schutz architektonischen und kinematographischen Erbes und nicht zuletzt auch für mutiges Unternehmertum.

> [www.lichtburg-essen.de](http://www.lichtburg-essen.de)

Call for Entries

## Grimme Online Award

Noch bis zum 15. März können Anbieter, aber auch alle Nutzer von Online-Angeboten Vorschläge zum Grimme Online Award des Grimme Instituts einreichen. Seit 2001 werden mit dem Grimme Online Award in vier Kategorien hochwertige Online-Angebote prämiert. In den Bereichen Information, Wissen und Bildung, Kultur und Unterhaltung und einer Spezial-Kategorie werden maximal acht Preise vergeben. Die Nominierungskommission und Jury aus Journalisten, Medienwissenschaftlern, Internetexperten und Fachleuten aus Kultur und Bildung wählen die Sieger unter inhaltlichen, funktionalen und gestalterischen Kriterien. Journalistische Qualität, soziale Verantwortung und gesellschaftliche Relevanz spielen ebenso eine Rolle.

> [www.grimme-institut.de](http://www.grimme-institut.de)

## Steffen Kuchenreuther verstorben

Großer Verlust für das deutsche Kino: Am 20. Januar verstarb Steffen Kuchenreuther im Alter von 65 Jahren. Fast 50 Jahre engagierte er sich für den deutschen Film und die Belange der Kinos – nicht nur als Filmproduzent und Kinobetreiber, sondern unermüdlich auch in ehrenamtlicher Verbandsarbeit. Kuchenreuther war u.a. Präsident der SPIO Spitzenorganisation der Filmwirtschaft und des HDF Kino. Mit seinem steten Engagement an der Schnittstelle zwischen Produzenten, Verleihern und Filmtheatern hat er einen unschätzbaren Beitrag geleistet für die positive Entwicklung der Branche in den vergangenen Jahrzehnten. Noch im November hatte Kuchenreuther in Köln den Herbert-Strate-Preis in Empfang genommen, mit dem Film- und Medienstiftung NRW und HDF Menschen auszeichnen, die sich in besonderer Weise um das deutsche Kino verdient gemacht haben.

Kamerapreis mit neuer Kategorie

## Deutscher Kamerapreis

Für die Wahl des Deutschen Kamerapreises können noch bis zum 28. Februar Produktionen aus dem Jahr 2012 eingereicht werden. In diesem Jahr gibt es neben den bisherigen Wettbewerbskategorien in den Bereichen Kinofilm, Fernsehfilm/Dokudrama, Kurzfilm, Bericht/Reportage und Dokumentarfilm/Dokumentation einen neuen Preis für Produktionen mit Multi-Kameraeinsatz. Der Schwerpunkt soll auf Mehrkamera-Produktionen liegen, in denen Kameras aus verschiedenen Perspektiven mit unterschiedlichen Brennweiten und Standpunkten zum Einsatz kommen. Insbesondere die Teamleistung bei Präsentationen von Live-Shows aller Art steht im Zentrum der neuen Kategorie. Am 22. Juni werden auf einer festlichen Gala die Preisträger des 23. Deutschen Kamerapreises – Kameraleute, Editorinnen und Editoren – geehrt. Neben Panasonic stiftet auch die Film- und Medienstiftung NRW erneut einen mit 5.000 Euro dotierten Förderpreis.

> [www.deutscher-kamerapreis.de](http://www.deutscher-kamerapreis.de)

kMax Ophüls Preis

## Zwei Preise für »Scherbenpark«

Mit fünf Filmen war der Nachwuchs aus Nordrhein-Westfalen beim traditionellen Max Ophüls Preis vertreten, der vom 21. bis 27. Januar zum 34. Mal in Saarbrücken stattfand. Neben den Kurzfilmen »Großmutter« von Galip Iyitanir und »Drexiya« von Simon Rittmeyer nahmen auch Konstantin Faigles neuer Dokumentarfilm »Frohes Schaffen« sowie die Spielfilme »Dear Courtney« von Rolf Roring und »Scherbenpark« von Bettina Blümner an den Wettbewerben teil. Für die Bestseller-Filmung »Scherbenpark« endete das Festival dann gleich mit zwei Auszeichnungen: Autorin Katharina Kress erhielt den Fritz-Raff-Drehbuchpreis, während Jasna Fritzi Bauer als Beste Nachwuchsdarstellerin geehrt wurde. Nach »Prinzessinnenbad« erzählt Blümners zweiter Kinofilm vom Wunsch einer Jugendlichen im Plattenbaumilieu nach Rache am Mörder ihrer Mutter. Produziert wurde das Drama von Eyeworks Film Gemini.

Internationales Frauenfilmfestival

## IFFF: Filme über den Exzess

Das Internationale Frauenfilmfestival findet abwechselnd in Köln und Dortmund statt. Vom 9. bis 14. April wird man dieses Jahr wieder in Dortmund den Blick auf das weibliche Filmschaffen richten. Eine Woche lang werden rund 100 Filme von Regisseurinnen aus aller Welt gezeigt. Der diesjährige Themenschwerpunkt »Exzess« beschäftigt sich mit den Begriffen »Überfluss, Verschwendung, Kontrollverlust, aber auch Rausch, Leidenschaft oder Grenzüberschreitung«, so die Ankündigung des Festivals. Im Mittelpunkt des Frauenfilmfestivals steht dann außerdem wieder der alle zwei Jahre in Dortmund ausgetragene und mit 25.000 Euro dotierte Internationale Spielfilmwettbewerb. Daneben werden auch wieder der Dortmunder Dokumentarfilmpreis (10.000 Euro) und der Publikumspreis (1.000 Euro) verliehen. Zahlreiche Specials und Reihen ergänzen den Themenschwerpunkt. So etwa bietet das Weiterbildungsprogramm für Frauen in der Medienwirtschaft in diesem Jahr Seminare zur Technik der Achtsamkeitspraxis, die Angebote zu Meditationspraktiken, Systemaufstellungen und zur Methode des Meditativen Filmgesprächs umfassen. Ein Schulfilmprogramm für Kinder und Jugendliche und Workshops zur praktischen Medienarbeit für Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren runden das vielfältige Programm des renommierten Filmfestivals ab.

> [www.frauenfilmfestival.eu](http://www.frauenfilmfestival.eu)

Grimme-Preis 2013

## Nominierungen für NRW-Produktionen

Am 12. April werden in Marl zum 49. Mal die Grimme-Preise verliehen. Aus 807 Einreichungen und Vorschlägen wurden Ende Januar 57 Produktionen für die verschiedenen Kategorien nominiert, darunter zwei von der Film- und Medienstiftung NRW geförderte Filme. In der Kategorie Fiktion darf sich Jan Schomburg mit seinem Regiedebüt »Über uns das All« (WDR) Hoffnung auf die Auszeichnung machen. Schomburgs Drama hatte auf der Berlinale 2011 Premiere gefeiert und wurde seither bereits mehrfach mit Preisen bedacht. Seinen neuen Film »Vergiss mein ich« mit Maria Schrader hat er Ende 2012 in NRW abgedreht. In der Kategorie »Information & Kultur« ist zudem »Unter Kontrolle« (WDR/ARTE) von Volker Sattel nominiert. Sein Dokumentarfilm über die Arbeit in einem Kernkraftwerk entstand mit Unterstützung des Gerd Ruge-Stipendiums. Zahlreiche weitere Produktionen aus NRW sind ebenfalls nominiert, darunter »Arbeit Heimat Opel« (WDR) von Ulrike Franke und Michael Loeken, die Network-Movie-Produktion »Das Ende einer Nacht« (ZDF) von Matti Geschonneck sowie die RTL-Show »Ich bin ein Star, holt mich hier raus« (ITV Studios Germany, Köln).

Film Festival Rotterdam

## Kölner Weydemann und Sutor Kolonko in Rotterdam

Das Rotterdam Lab ist Teil des Film Festival Rotterdam und ein wichtiger Treffpunkt für junge Produzenten, die international kooperieren wollen. Zwei NRW-Nachwuchskräfte waren in diesem Jahr dabei: Mit Hilfe der Filmstiftung konnten die Kölner Produzenten Jonas Weydemann von der Weydemann Bros. GmbH und Ingmar Trost von der Sutor Kolonko Filmproduktion zum niederländischen Filmfestival und zum Koproduktionsmarkt Cinemart reisen. Begeistert schilderten sie ihre Eindrücke: »Das Rotterdam Lab bietet die einzigartige Gelegenheit zum direkten und sehr persönlichen Austausch mit jungen Produzenten aus aller Welt und wichtigen Persönlichkeiten der internationalen Filmbranche«, so Jonas Weydemann. Ingmar Trost überzeugte die kulturelle und professionelle Vielfalt der Teilnehmer: »Gepaart mit dem Niveau der eingeladenen Experten und Filmschaffenden machen sie das Rotterdam Lab zu einer großartigen Plattform für junge Produzenten, die sich auf dem Gebiet der internationalen Koproduktion weiterentwickeln wollen.« Auch 2013 engagierte sich die Film- und Medienstiftung NRW beim Film Festival Rotterdam zudem wieder als langjährige deutsche Partnerin des international renommierten Koproduktionsmarktes Cinemart.

JÜRGEN MERET MORITZ LAVINIA LISA LEONARD KOSTJA  
VOGEL BECKER BLEIBTREU WILSON SMIT SCHEICHER ULLMANN

EIN FILM VON OSKAR ROEHLER



# QUELLEN DES LEBENS

EINE DEUTSCHE FAMILIENGESCHICHTE

AB 14. FEBRUAR IM KINO

WWW.QUELLENDESLEBENS.X-VERLEIH.DE

„Ein Film, den man gesehen haben muss.“ N-TV.DE

Ausgezeichnet mit dem Bayerischen Filmpreis –  
Beste Darstellerin Barbara Sukowa, Ehrenpreis Margarethe von Trotta



EIN FILM VON  
**MARGARETHE VON TROTTA**  
(ROSA LUXEMBURG,  
VISION – AUS DEM LEBEN DER  
HILDEGARD VON BINGEN)



BARBARA AXEL JANET JULIA ULRICH MICHAEL  
SUKOWA MILBERG McTEER JENTSCH NOETHEN DEGEN

# HANNAH ARENDT

IHR DENKEN VERÄNDERTE DIE WELT

HEINRICH FILM MACT ARD Digital WDR PFF Bayern FFV MEDIA

www.HannahArendt-derFilm.de

JETZT IM KINO

Stranger Than Fiction

## Dokumentarfilmfest in sechs NRW-Städten

Vom 24. Januar bis zum 13. Februar findet das Dokumentarfilmfest Stranger Than Fiction bereits zum 15. Mal statt. Erstmals werden Teile seines erweiterten Programms neben Köln, Bochum und Münster zusätzlich auch in den Städten Dortmund, Düsseldorf und Duisburg angeboten. Ein Novum zur gewohnten Reihe mit der Auswahl von neun internationalen Dokumentarfilmen stellt das Programm mit Filmen aus NRW dar. In diesem Rahmen touren David Sievekings »Vergiss mein

nicht«, Florian Pawliczeks und Andy Michaelis' »Stahlbrammen und Pfirsiche«, »Arbeit Heimat Opel« von Ulrike Franke und Michael Loeken, »Mandala« von Christoph Hübner und Gabriele Voss sowie ein KHM-Kurzfilmprogramm durch vier Städte. Erstmals in diesem Jahr werden zudem zwei Gerd-Ruge-Stipendiaten in einem Werkstattgespräch vorgestellt: Mareike Wegener präsentiert ihr Künstlerporträt »Mark Lombardi – Kunst und Konspiration«, während Anne Thoma ihren Film »Miles & War – Auf den Spuren des Friedens« mitbringt. Organisiert von der Kino Gesellschaft Köln, wird das dezentrale Festival vom Kulturamt der Stadt Köln, dem Land NRW sowie der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt.  
> [www.filmfestivals-koeln.de](http://www.filmfestivals-koeln.de)

Stranger than Fiction: Starke Dokumentarfilme aus NRW, darunter »Arbeit Heimat Opel« von Ulrike Franke und Michael Loeken, Foto: WDR/loekenfranke



Jetzt einreichen!

## Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

Die 59. Ausgabe der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen wird in diesem Jahr vom 2. bis zum 7. Mai die internationale Kurzfilmbranche ins Ruhrgebiet locken. Die Themenreihe steht unter dem Motto »Flatness: Kino nach dem Internet« und wird kuratiert von Shama Khanna. Für drei der gewohnten Wettbewerbe können noch Beiträge eingereicht werden: Noch bis zum 15. Februar (Posteingang) werden Filme für den Deutschen sowie den NRW-Wettbewerb akzeptiert, für den MuVi-Preis gilt als Einsendeschluss der 25. Februar.  
> [www.kurzfilmtage.de](http://www.kurzfilmtage.de)

Dokumentarfilmprojekte gesucht

## Gerd Ruge Stipendium

Das Gerd Ruge Stipendium bietet seit 2002 Dokumentarfilmmern die Gelegenheit, ein Kinoprojekt zu entwickeln. Die Preisträger des jährlich von der Film- und Medienstiftung NRW vergebenen und mit insgesamt 100.000 Euro dotierten Stipendiums werden unter dem Vorsitz des Journalisten Gerd Ruge von einer achtköpfigen Jury aus den eingereichten Anträgen ausgewählt. Die Anträge für das Stipendium müssen in diesem Jahr bis einschließlich zum 15. Mai in gehefteter Papierform und digital vorgelegt werden. Voraussetzung für den Antrag ist ein persönliches oder telefonisches Beratungsgespräch mit der Förderreferentin Susanna Felgener bei der Film- und Medienstiftung NRW. Im letzten Jahr hatten neben zwei Berliner Stipendiaten die Kölnerinnen Carmen Losmann (»Work hard – Play hard«) für ihr Projekt »Hyper Real« und Gesa Hollerbach für »Wir sind das Dorf« eine Förderung erhalten.  
> [www.filmstiftung.de](http://www.filmstiftung.de)

Am 8. Januar erlebte die Essener Lichtburg die Deutschlandpremiere von Margarethe von Trotta »Hannah Arendt«. Nach Festivalerfolgen u.a. in Toronto, Valladolid und São Paulo weckt der Film über die streitbare deutsch-jüdische Philosophin (Barbara Sukowa) auch in Deutschland großes Interesse. »Hannah Arendt« hält sich von Anfang an auf Platz 1 der Arthouse-Kincharts. Mittlerweile sahen über 200.000 Zuschauer den hochgelobten Film. Christian Seebaum sprach mit der Kölner Produzentin Bettina Brokemper (Heimatfilm).



Bettina Brokemper, Foto: Heimatfilm

### Wie sind Sie zu »Hannah Arendt« gekommen?

Das war vor acht oder neun Jahren in einem Gespräch mit Michael Schmid-Ospach über Literatur und Filme, die die Welt nicht braucht, und solche, die es nicht gibt, obwohl man sie gerne sähe. Und da habe ich dann gesagt: Eigentlich müsste man mal einen Film über Hannah Arendt drehen, weil die wieder so aktuell ist und so vieles vorhergesehen und -gedacht hat.

Und dann hat MSO erzählt, dass Margarethe von Trotta einen Film über Hannah Arendt vorbereite und gesagt: Ich stelle euch mal vor. Und Margarethe und ich haben uns gleich sehr gut verstanden.

### Zu dem Zeitpunkt gab es schon das Drehbuch von Margarethe von Trotta und Pam Katz?

Es gab ein Drehbuch, bei dem aber auch den beiden schon klar war, dass das so nicht funktionieren würde, weil es viel zu voll gestopft war. Das wäre nur so ein Schweinsgalopp durch die Biografie gewesen – genug Stoff für mehrere Filme. Aber wir waren uns sofort einig, dass die wichtigste Zeit, auch die kontroverseste, die nach der Veröffentlichung ihres Eichmann-Berichts »Die Banalität des Bösen« war.

### Welches war das zentrale Problem in der bildlichen Umsetzung?

Wir haben uns gefragt: Wie zeigt man, wie man zu solchen Gedanken kommt, also was löst diese aus? Und wie zeigt man beim Denken und Diskutieren, wie das weitergeht? Wie wird daraus nicht nur das Bild von jemandem, der schreibt und in die Maschine tippt? Eine Sache, die Margarethes Filme immer ausgezeichnet hat, war, dass man immer an die Menschen ran gekommen ist. Margarethe und Pam haben sehr viel recherchiert und auch viele Leute getroffen, die Hannah Arendt noch gekannt haben. Margarethe und ich haben ein Recherchereisen nach Israel und New York gemacht, um zu gucken, was gibt es da noch, wo sie war, was können wir im Film zeigen?

### Haben Sie viel in New York gedreht?

Letztlich haben wir nur einen kleinen Second-Unit-Dreh in New York gemacht und den Rest mit Filmtricks gelöst. Und wir haben tatsächlich hier in NRW ein Haus gefunden, das Stein für Stein aus Amerika importiert wurde. Das war dort auf einer Weltausstellung und wurde von einem hiesigen Industriellen gekauft und als Wochenendhaus wieder aufgebaut. So hatten wir schon mal Hannah Arendts Rückzugsort, als der Mediensturm über sie herein bricht. Wir haben am Ende hier alles gefunden, was irgendwie als Amerika durchging. Volker Schäfer, unser Ausstatter, und Rüdiger Jordan, der Location Scout, haben da tolle Sachen möglich gemacht.

### Warum war es wichtig, auch in Israel zu drehen?

Zum einen wollten wir gerne an den Originalplätzen drehen, wo sie auch entlang gegangen ist. Aber mir war es auch sehr



Interview mit Bettina Brokemper

# »Ich will verstehen«

Von Christian Seebaum

Barbara Sukowa ist »Hannah Arendt«, Foto: NFP

wichtig – wenn man als Deutscher einen Film über Hannah Arendt macht, die ja sehr kontrovers diskutiert wird – von den israelischen Kollegen zu hören: Wie findet ihr das? Wie findet ihr unseren Ansatz?

### Wie ist die kreative Zusammenarbeit zwischen Produzentin und Regisseurin/Autorin?

Es gibt es sehr viele Entscheidungen, die schon in der Buchphase getroffen werden müssen. Man muss darüber reden, nicht im Sinne von »Was kostet das?«, sondern »Warum willst du das so erzählen und nicht anders?«. Mein Ansatz ist immer – da bin ich ein bisschen wie Hannah Arendt: »Ich will verstehen«. Ich will als Produzentin nicht nur ausführen, sondern ich will verstehen, warum was nötig ist. Zum einen kann ich, wenn ich es verstehe, mehr dafür kämpfen, weil ich weiß, wofür ich kämpfe; zum anderen kann ich aber auch nur dann, wenn ich verstehe, warum etwas so sein soll, vernünftige Vorschläge machen, wie dieses oder jenes vielleicht auch anders gelöst werden könnte. Den Anspruch habe ich bei jedem Projekt.

### Wie lief die Finanzierung des Films?

Unser erster Antrag für Projektentwicklung bei der FFA ist abgelehnt worden, und dann war es erst mal sehr schwer, Geldgeber zu finden. Dann gab es eine Pause, weil Margarethe »Hildegard von Bingen« gemacht hat. Und ich habe unterdessen weiter an der Finanzierung gearbeitet. Irgendwann wusste ich: Das Ding kann jetzt nicht noch ein Jahr warten, denn mehr Geld, als ich jetzt habe, kriege ich nicht. Irgendwann verstreichen ja auch Fristen, und ich verliere das Geld wieder, das ich schon habe.



NRW-Medienministerin Angelica Schwall-Düren, Edna Brocke, Großnichte von Hannah Arendt, Victoria Trauttmansdorff, Michael Degen, NRW-Bildungsministerin Sylvia Löhrmann, Axel Milberg, Petra Müller, Geschäftsführerin Film- und Medienstiftung NRW, Margarethe von Trotta, Johannes Rexin, Heimatfilm, Barbara Sukowa, Bettina Brokemper, Heimatfilm, Ralph Morgenstern, Barbara Buhl, WDR, Bady Minck, Amour fou Luxembourg, Pamela Katz, Christoph Ott, NFP, Michael André, WDR, Hannelore Kraft, NRW-Ministerpräsidentin. Foto: boxfish

### Sagt man der Regisseurin, wenn man wegen der Finanzierungsprobleme schlaflose Nächte hat?

Nein, natürlich nicht! Natürlich würde ich, wenn es unsicher ist, immer sagen: Wir wissen nicht, ob wir uns alles leisten können, was du dir vorstellst. Aber ich würde nicht konkret sagen: Das und das und das und das fehlt noch – das würde ja nur Angst machen, und Angst ist für keinen Kreativen ein guter Partner. Aber man darf natürlich auch nichts versprechen, was man später nicht halten kann, sagen, du kriegst 1.000 Komparsen, und dann kommen aber nur 500.

### Was kennzeichnet Margarethe von Trotta in ihrer Arbeit?

Sie ist nicht nur eine sehr erfahrene Regisseurin, sie ist auch eine wahnsinnig nette Person, die versteht, dass jeder Job wichtig ist, und die jedem einzelnen das Gefühl vermittelt, ohne ihn oder sie wird der Film nicht so gut, wie er werden kann. Dadurch gab es eine ganz tolle Atmosphäre am Set, ich war ganz begeistert.

### Macht man sich Gedanken, welches Publikum den Film sehen soll?

Da macht man sich viele Gedanken. Aber ich war sicher, dass wir auf Margarethes treues Stammpublikum setzen können. Und außerdem war die Hoffnung – und das scheint sich jetzt zu bewahrheiten, denn wir hatten einen sensationellen Start mit über 55.000 Besuchern in den ersten vier Tagen mit 74 Kopien –, dass es einen verbreiteten Wunsch gibt, auch mal etwas nicht ganz so Einfaches zu gucken, einen Film, der einen ein bisschen fordert. Und natürlich hatte ich auch die Hoffnung, dass er auch für Schüler und Studenten und alle, die sich mit Philosophie und Politologie beschäftigen, interessant ist. Die Verlage haben mir berichtet, dass sich Hannah Arendts Bücher jetzt auch plötzlich sehr gut verkaufen.

### Wenn Sie sich wünschen könnten, was der Zuschauer aus dem Film mitnimmt, was wäre das?

Dass man einem System nicht trauen kann und dass man verpflichtet ist, selbst zu denken. Hannah Arendt hat ja einen Satz von Kant umgemünzt: »Keiner hat das Recht zu gehorchen.« Darüber muss man echt einmal nachdenken. Das wäre mein Wunsch, dass Leute das mitnehmen. Dass man versteht, dass alle gefährdet sind und dass z.B. Zivilcourage immer gefordert ist und dass man eine Verpflichtung hat, sich selbst zu informieren und nicht einfach zu glauben, was das System einem vorgibt.

### Bayerischer Filmpreis für Sukowa

## »Hannah Arendt« ausgezeichnet

Barbara Sukowa erhielt beim Mitte Januar verliehenen 34. Bayerischen Filmpreis die Auszeichnung für die beste Darstellerin in »Hannah Arendt«. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis ist laut Jury eine Anerkennung ihrer Leistung, die berühmte Philosophin Hannah Arendt »lebendig und für Kinobesucher des 21. Jahrhunderts verstehbar« gemacht zu haben. Wie sie sich der Titelfigur annäherte, »um schließlich komplett mit ihr zu verschmelzen, ist Schauspielkunst vom Allerfeinsten«. Regisseurin Margarethe von Trotta wurde ebenfalls ausgezeichnet. Sie erhielt in Anerkennung ihrer herausragenden Leistungen als Regisseurin für den bayerischen und deutschen Film den Ehrenpreis des Ministerpräsidenten.

Den mit 200.000 Euro dotierten Produzentenpreis des Bayerischen Filmpreises erhielt übrigens Stefan Arndt für die Produktion von »Cloud Atlas«, an der sich u.a. auch die Film- und Medienstiftung NRW mit einer Förderung beteiligt hatte.

## MEDIA-Förderungen für NRW

Gleich zwei NRW-Produktionsfirmen freuen sich über eine Finanzierungsförderung im Bereich i2i Audiovisual: 50.000 Euro erhält Pandora Film für den Berlinale-Wettbewerbsfilm »Layla Fourie« von Pia Marais, der die Geschichte einer alleinerziehenden Mutter im heutigen Südafrika erzählt und in Koproduktion mit Südafrika, den Niederlanden und Frankreich entstanden ist. Weitere 46.597 Euro gehen an das im postkolonialen Indien spielende Drama »Qissa« von Anup Singh, das von der Kölner Heimatfilm produziert wird.

Neben Indien sind auch hier Frankreich und die Niederlande als Koproduktionspartner beteiligt. Heimatfilm-Produzent Johannes Rexin: »Diese erfolgreiche europäisch-indische Zusammenarbeit ist die erste offizielle Koproduktion unter dem deutsch-indischen Abkommen.« Den Weltvertrieb übernimmt The Match Factory, und Camino Filmverleih wird den Film in Deutschland ins Kino bringen.

Das französische Institut (IFCIC) für die Finanzierung von Kino und Kulturindustrie veröffentlichte jetzt erste Ergebnisse über den 2011 gestarteten Garantiefonds, der Produzenten den Zugang zu Bankgarantien erleichtern soll.

Demnach sind Garantien in Höhe von 19 Millionen Euro vergeben worden, die ein Kreditvolumen von 44 Millionen Euro generiert haben. 21 Filme aus acht Ländern haben bislang davon profitiert, 31 Bankgarantien wurden für Produktionsfirmen und ihre Koproduktionspartner bewilligt. Pandora Film be-

kommt gleich für zwei Projekte die Unterstützung durch den MEDIA Garantiefonds: 250.250 Euro für »Layla Fourie« und 1,3 Millionen Euro für Ari Folmans »The Congress«.

Weitere 150.000 Euro von MEDIA Promotion gehen an die Online-Plattform »ChakaPro« der Kölner reelport, um europäische Filmmärkte wie den Cinemart in Rotterdam und deren Teilnehmer enger miteinander zu vernetzen. »Mit ChakaPro wollen wir Film- und Medienproduzenten aus ganz Europa ermöglichen, ihre Projekte effektiver zu entwickeln und zu finanzieren, indem wir ihnen eine Community-Anwendung anbieten, die ihnen den Zugang zur Branche und Kommunikation untereinander ermöglicht«, erläutert reelport-Geschäftsführer Tilman Scheel. Für die Erweiterung des Cinema-On-Demand-Service »Europe's Finest«, dessen Katalog mittlerweile die größte Sammlung an digitalisierten europäischen Filmklassikern und zeitgenössischen Arthouse-Filmen enthält, erhält reelport weitere 300.000 Euro.

In der zweiten Runde der Digitalisierungsförderung werden außerdem drei NRW-Kinobetreiber mit 100.000 Euro unterstützt: Jeweils 40.000 Euro fließen an das Kölner Weisshaus Kino und das Astra Theater & Luna in Essen, das Düsseldorfer Cinema erhält 20.000 Euro. Mit insgesamt 324.000 Euro bezuschusst außerdem das Kinonetzwerk Europa Cinema 27 NRW-Programmkinos für die Vorführung europäischer Filme und Aktionen für Kinder und Jugendliche.

### MEDIA Training

## Fernsehserien entwickeln und produzieren

Über sieben Millionen Euro investiert MEDIA 2013 in die Fortbildung von über 2.000 europäischen Film- und Medienschaftern.

Von insgesamt 64 Fortbildungsprogrammen werden zwölf erstmalig von MEDIA Training unterstützt, darunter »Serial Eyes« der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, ein zehnmonatiger postgradualer Vollzeitkurs für serielles Schreiben und Produzieren fürs Fernsehen. Das Programm wird in Kooperation mit der London Film School durchgeführt und richtet sich an junge Drehbuchautoren und Produzenten (25 bis 35 Jahre) mit ersten Erfahrungen im TV-Bereich. »Serial Eyes« besteht aus Workshops in Berlin und London, einem Praktikum und einem Besuch der MIPCOM und beginnt im Herbst. Die Kosten betragen 4.500 Euro (inkl. 1.500 Euro Unterkunft und Reisekosten). Stipendien für die Teilnahmekosten können bis zum **25. März 2013** beantragt werden. Anmeldeschluss ist der **26. April 2013**.

> [www.serial-eyes.com](http://www.serial-eyes.com)

Auch das **European TV Drama Series Lab** des Erich Pommer Instituts setzt den Schwerpunkt auf die Entstehung hochkarätiger europäischer Serien. Bereits zum zweiten Mal von MEDIA gefördert, widmet sich das zweiteilige Programm der Stoffentwicklung und Produktion von TV-Serien sowie der Entwicklung von crossmedialem Content. Erfahrene Autoren, Produzenten und Sendervertreter können sich bis zum **25. April 2013** bewerben (Teilnahmekosten: 4.500 Euro).

> [www.tv-lab.eu](http://www.tv-lab.eu)

> Informationen zu sämtlichen Fortbildungsinitiativen finden Sie im neuen MEDIA Trainingsguide 2013 unter [www.mediadesk-deutschland.eu](http://www.mediadesk-deutschland.eu)

### Jetzt beantragen:

## Automatische Verleihförderung

20.442.675 Euro stellt die Europäische Kommission für die Automatische Verleihförderung zur Verfügung. Die Referenzmittel werden anhand der Besucherzahlen errechnet, die ein neuerer (nicht älter als 2009) nicht-nationaler europäischer Kinofilm im Jahr 2012 erzielt hat und müssen in Form von Koproduktionen, Minimumgarantien oder Verleihvorkosten in neue Projekte reinvestiert werden. Verleihunternehmen können bis zum 30. April 2013 die Förderung beantragt werden.



Ari Folman's »The Congress«, Foto: Pandora

## MEDIA auf der Berlinale

Auch in diesem Jahr ist MEDIA mit einem starken Programm auf der Berlinale vertreten. In sämtlichen Festival-Sektionen sind MEDIA geförderte Filme aus ganz Europa zu sehen, darunter Pia Marais' Wettbewerbsfilm »Layla Fourie«, der von der Kölner Pandora Film produziert wurde. +++ Am 11. Februar findet der **MEDIA Info Day** von 11 bis 17 Uhr im Ritz Carlton am Potsdamer Platz statt und widmet sich Themen wie etwa dem zukünftigen Creative Europe Programm, den MEDIA Produzentenförderungen, dem neuen Antragsprozedere bei Eurimages, der TV-Serienproduktion, innovativen Vertriebsstrategien und der Gewinnung von Zuschauerschichten in Europa. +++ Im Anschluss an den Info-Day trifft sich Europas Filmbranche beim traditionellen **MEDIA Empfang**, der von MEDIA Desk und Antennen Deutschland und der Europäischen Kommission organisiert wird (nur auf Einladung). +++ Vom 7. bis 15. Februar beraten das deutsche MEDIA Team und Experten aus Brüssel am **MEDIA Stand** des European Film Market (Tel: 030 609027-428) über sämtliche Aspekte des MEDIA Programms. An ausgewählten Tagen informieren zudem Desks und Antennen aus Europa über die speziellen Koproduktions- und Finanzierungsmöglichkeiten in ihren Ländern. +++ »Share Your Slate« ist auch in diesem Jahr das Motto des internationalen **Koproduktionstreffens**, das vom deutschen MEDIA Team organisiert wird. Vom 9. bis 13. Februar präsentieren 22 Produktionsfirmen aus 13 europäischen Ländern ihre Projekte, die eine Paket- oder Einzelprojektförderung von MEDIA erhalten haben.

## Aktuelle MEDIA Einreichtermine:

**Entwicklungsförderung** (Einzelprojekte & Paketförderung) & **Interaktive Projekte**  
12. April 2013

**TV-Ausstrahlung**  
03. Juni 2013

**i2i Audiovisual**  
07. Juni 2013

**Selektive Verleihförderung**  
01. April 2013

**Automatische Verleihförderung**  
30. April 2013

**Festivals**  
30. April 2013

**Marktzugang**  
03. Juni 2013

Weitere Informationen unter [www.mediadesk-deutschland.eu](http://www.mediadesk-deutschland.eu)



Deutscher Entwicklerpreis in Düsseldorf: die Gewinner und Laudatoren 2012, Fotos: Aruba Events/Carsten und Carsten

## NRW-Unternehmen sammeln Auszeichnungen

### Deutscher Entwicklerpreis in Düsseldorf

Das Alte Kesselhaus in Düsseldorf bot im Dezember den Rahmen für eine hochrangige Veranstaltung der Games-Branche: Der Deutsche Entwicklerpreis – organisiert von der Mülheimer Aruba Events und unterstützt durch das Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien sowie die Film- und Medienstiftung NRW – zeichnete die erfolgreichsten und kreativsten Spieleentwickler Deutschlands in 22 Kategorien aus. Auch viele wichtige NRW-Unternehmen zählten zu den Preisträgern. »Games gelten heute als Leitmedium und führen-

des Entertainmentformat«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. »Umso wichtiger ist ein Preis, der sich als Teil eines notwendigen Qualitätsdiskurses versteht, und neben dem wirtschaftlichen Erfolg vor allem auch die Kreativität und die kulturelle Bedeutung der Spiele im Auge hat.« Begleitet wurde die Verleihung des Deutschen Entwicklerpreises von einem Empfang, auf dem sich Entwickler, Dienstleister und Förderer aus Nordrhein-Westfalen präsentierten. Anschließend fand ein Podiumsgespräch zum Thema »Rückblick 2012, Ausblick 2013 – Herausforderungen für die Games- und Medienbranche« u.a. mit Heiko Hubertz (Bigpoint) und Timo Ullmann (Yager) statt. Laudatoren waren neben vielen prominenten Spieleentwicklern Hans Ippisch (Computec AG), Malte Behrmann (EGDF), Felix Rick (Moderator Gameswelt.TV und Insert Coin). Durch den Abend führte Moderator Tom Westerholt.



Begehrte Trophäe: Deutscher Entwicklerpreis,

#### Die ausgezeichneten NRW-Entwickler im Überblick:

Newcomer: **Hammer Labs** (Farm for your Life)  
Publisher: **Head Up Games**  
Rollenspiel: **Piranha Bytes** (Risen2)  
Strategie/Gamedesign: **Bluebyte/Related Design** (Anno 2070)  
Innovationspreis: **Nevigo**  
Förderpreis: **Gründerlabore** der GDI.Ruhr  
Sonderpreis: **Trauma**, Krystian Majewski

## Zweite Förderrunde läuft

### Digitale Medien NRW

Der 22. März 2013 ist Stichtag. Bis dann nimmt das Forschungszentrum Jülich als Projektträger Förderanträge für die zweite Runde im Innovationswettbewerb Digitale Medien NRW an. Ende 2012 waren die ersten Entscheidungen gefallen, und eine unabhängige Experten-Jury konnte dem Land NRW neun Projekte aus den verschiedensten Bereichen der digitalen Wirtschaft zur Förderung mit insgesamt rund 1,5 Millionen Euro vorgeschlagen. »Es sind hochinteressante Projekte und Teams dabei, und wir dürfen gespannt sein, wie sie sich weiter entwickeln«, beurteilte der Jury-Vorsitzende Michael Steinbrecher, Journalistikprofessor an der TU Dortmund und ZDF-Moderator, den ersten Jahrgang des NRW-Innovationswettbewerbs. Intensiv diskutiert wurden neben zahlreichen Vorhaben aus dem Games-Bereich vor allem Anträge für konvergente Medienprojekte, die auf das Zusammenwachsen digitaler Plattformen setzen. Der Innovationswettbewerb ist Teil der Initiative Digitales Medienland NRW, mit der die Landesregierung in Kooperation mit



Experten-Jury für Digitale Medien NRW: Michael Steinbrecher, Angelica Schwall-Düren, Odile Limpach (Ubisoft/Blue Byte), PM, Mike Cosse (E-Plus Gruppe), Valentina Kerst (TopicLodge), Nico Lumma (Digital Pioneers) und Marc Schröder (RTL Interactive), Foto: Film- und Medienstiftung NRW

der Film- und Medienstiftung NRW Gründungen und Innovationen in der digitalen Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen stärken möchte. Für die Initiative stellt die Landesregierung bis 2013 im Rahmen des NRW-EU Ziel 2-Programms bis zu zehn Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung zur Verfügung. Informationen zu Förderschwerpunkten, An-

tragsverfahren und Ansprechpartnern:  
[www.ziel2.nrw.de/DigitaleMedien](http://www.ziel2.nrw.de/DigitaleMedien)

#### Digitale Medien NRW: empfohlene Projekte der ersten Runde

**The Fair Project**, Ingenious Knowledge, Köln  
**Asskick Heroes**, Dressed Monkeys, Köln  
**Browsergame-Framework**, Vision Unltd. Creative Worx, Köln  
**Interaktive Plattform für Weiterbildungsangebote von Hochschulen**, UNICUM Verlag, Bochum/Akademie der Ruhr-Universität Bochum  
**Taschengeldbank**, Elements of Art, Mönchengladbach  
**Star.Engine**, ENDOR.ME, Köln  
**Smart Gaming – Crossplattform Gaming Technologie für Smart TV und Mobile**, Nurogames Köln/Universität Duisburg-Essen  
**DIMPF – Device Independent Movie Portal Factory**, G&L Geißendörfer Leschinsky, Köln  
**Marktplatz für mobile Dienstleistungen**, TraffGo Road/Hochschule Niederrhein, Krefeld

## Pilotförderprogramm I

### Serielle Entertainmentformate

Tolle Ideen für erstklassige Unterhaltung gibt es in NRW satt – diesen schönen Schluss ließ auch die erste Fördersitzung zur Entwicklung serieller Entertainmentformate Mitte Dezember zu. Die Film- und Medienstiftung vergab dort insgesamt 107.200 Euro Förderung für fünf vielversprechende Projekt-

ideen. Das im Juni 2012 aufgelegte Pilotförderprogramm ist mit insgesamt 500.000 Euro jährlich ausgestattet und richtet sich an Produzenten und Programmentwickler in NRW. Mit der Förderung erhalten sie die Möglichkeit, ihre Formatideen auszuarbeiten und im Markt zu präsentieren. In der ersten Förderrunde standen nonfiktionalen Formate im Vordergrund. Der Beraterstab, bestehend aus Stefan Oelze (ehem. MME Movement/Filmpool), Roland Willaert (Film- und Fernsehgestaltung) und Uwe Dierks (Boomtownmedia), unterstützte Filmstiftungs-Geschäftsführerin Petra Müller bei der Auswahl. Der nächste Einreichtermin ist der 20. März 2013.

#### Die geförderten Projekte

**Kamishibai**, Caligari Entertainment, Köln, Förderung: 33.100 Euro  
**Loony-Show**, JuniTV, Köln, Förderung: 25.000 Euro  
**Jackpot Jäger**, Shine Germany, Köln, Förderung: 19.100 Euro  
**Der Ball rollt!**, Michael Krieg, Förderung: 15.000 Euro  
**Science Slam**, TV Plus, Köln, Förderung: 15.000 Euro

Jetzt anmelden!

## Unternehmerreisen nach Texas und Brasilien

NRW-Firmen aus der Medien- und Kreativwirtschaft können sich ab sofort für eine Unternehmerreise (8. bis 12. März) zur SXSW nach Austin anmelden, einer der weltweit wichtigsten Messen für die transmediale Inhalteindustrie. Dort treffen sich ca. 60.000 Delegierte aus 72 Ländern, um sich in den Bereichen Creative Industries, Medienkonvergenz und interaktive Inhalte auszutauschen. Darüber hinaus vermitteln hochkarätig besetzte Foren den teilnehmenden NRW-Unternehmern wichtige Strategien, um klassische Inhalte wettbewerbsfähig und erfolgreich

in ein konvergentes Mediengefüge überführen zu können. Nach Rio de Janeiro und Sao Paulo führt eine andere Unternehmerreise vom 19. bis 26. Februar. NRW-Firmen aus Medien- und Filmwirtschaft können sich anmelden, um den brasilianischen Medienmarkt kennenzulernen und vor Ort mögliche Kooperationen auszuloten. Neben direkten Kontakten mit ansässigen Produktionsfirmen steht u.a. ein Besuch des Rio Content Market, des größten Programmmarktes Lateinamerikas, auf dem Programm.

Beide Reisen sind mit Mitteln des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW gefördert. Fachpartner sind die Industrie- und Handelskammer Köln, die Medienstabsstelle der Stadt Köln sowie Film- und Medienstiftung NRW und Mediencluster NRW.

> <http://hmr-international.de>



Sieger der Kategorie Closed Pitches: Frank Riemann, Geschäftsführer vom Onlineversicherer EasyCard. Fotos: Film- und Medienstiftung NRW/Heike Herbertz

25. Mai in Düsseldorf

## Deutscher Webvideopreis

Der dritte Deutsche Webvideopreis 2013 wird am 25. Mai in Düsseldorf im Rahmen einer Gala verliehen. Er würdigt innovative und herausragende Werke im Bereich Internet-Bewegtbild und richtet sich sowohl an Amateure als auch professionelle Videomacher. Grunderneuert hat der Veranstalter, die European Web Video Academy, das Nominierungsverfahren: Erstmals wird der Webvideopreis seine kommenden Preisträger in fast allen Kategorien ausschließlich über das Online-Voting auf allen Social-Media-Kanälen ermitteln. Was zählt, sind die Tweets und Shares. Auch die Jury muss weichen und wird durch eine beratende Academy aus bekannten Videomachern ersetzt. So werden 2013 fast ausschließlich Publikumspreise vergeben. Deutlich multimedialer wird es auf der Preisverleihung zugehen. Die Zuschauer, ob zuhause am Bildschirm oder vor Ort, werden mittels »Second-Screen« und einer eigenen App den Verlauf des Abends mitbestimmen können. YouTube wird die Preisverleihung live streamen.

> [www.ewva.eu](http://www.ewva.eu)

Advance geht in Serie

## Advance Pitching Day

Smarboo und EasyCard sind die Gewinner des Advance Pitching Day 2012 in Köln, auf dem Start-ups Ende November die Möglichkeit hatten, Investoren ihre Ideen vorzustellen und die Vielfalt digitaler Geschäftsmodelle zu diskutieren. Die Macher hinter dem Künstler-Booking-Portal und der Onlineversicherung konnten bei der Veranstaltung des Medienclusters NRW die meisten Investoren überzeugen wurden dafür mit dem Pitching Day Award in den Kategorien Open Pitch und Closed Pitch ausgezeichnet.

»Durch die Vernetzung von Start-ups mit Investoren möchten wir die Startbedingungen für junge Entwickler in der lebendigen Start-up-Szene in NRW verbessern«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW und Gesellschafterin des Medienclusters NRW. Zum Programm gehörten auch die Keynotes zweier Branchenexperten. Christian Blume,

Mitgründer und CEO der cleverbridge AG, beschrieb als Keynote Speaker seinen Weg zum Erfolg – ganz ohne Investoren. Markus Berger-De Leon, Gründer von My-Hammer und ehemaliger CEO der VZ-Netzwerke, stellte sein neues Projekt »Roombeats« vor und beschrieb seine Erfahrungen im Pitching und bei der Kapitalbeschaffung bei seinen bisherigen Unternehmungen. Organisatoren des Pitching Day sind das Mediencluster NRW und Thierhoff Consulting. Die eintägige Veranstaltung rund um das Thema Kapitalakquisition versteht sich als Fortsetzung der erfolgreichen Advance Web & Start-up Conference sowie FounderLeaks und Hackathon. Unter dem Label Advance wird es auch in 2013 wieder Veranstaltungen für die digitale Wirtschaft NRW geben.

Raum für Kreativität und Innovationen

## UFA Lab NRW

Mit Unterstützung und Förderung der Film- und Medienstiftung NRW entstand im November in Köln ein neuer Raum für Kreativität und Innovationen: Die UFA eröffnete einen Ableger ihres UFA Labs Berlin. Das neue UFA Lab NRW dient als offene Plattform für Freelancer, Gründer und Start-ups im Bereich der digitalen Entertainmentbranche. Dabei arbeitet das Lab eng mit der NRW-Start-up-Szene und den in der Region ansässigen Unternehmen zusammen. »Ich freue mich sehr, dass das UFA Lab jetzt seine Arbeit in NRW aufnimmt. Im Rahmen unserer digitalen Standortstrategie soll es kreative Arbeitsbedingungen für junge Entwickler schaffen und dem Medienstandort NRW innovative Impulse geben«, sagt Filmstiftungsgeschäftsführerin Petra Müller. Die Leitung des UFA Lab NRW hat Jens-Uwe Bornemann, Vice President Digital Ventures & Innovation der UFA, übernommen. Neben Experten der Grundy LightEntertainment und der Grundy UFA sowie weiteren spezialisierten Projektbetreuern wird ein Creative Consultant und Coach gemeinsam mit den Talenten ihre Projekte vorantreiben. Bewerbungen als Resident, StartUp oder Praktikant nimmt das UFA Lab gerne (inklusive einem kleinem Portfolio der bisherigen Kreativarbeit) unter [bewerbung@ufa-lab.com](http://bewerbung@ufa-lab.com) an.



Ute Biernat, Simone Stürmer, Petra Müller, Jens-Uwe Bornemann, Foto: UFA Lab NRW

Pilotförderprogramm II

## Innovative audiovisuelle Inhalte

Zum dritten Mal vergab die Film- und Medienstiftung NRW Ende November Förderdarlehen für innovative audiovisuelle Inhalte. Ein Fachbeirat, bestehend aus Friederike Behrends (ehemals WDR mediagroup digital), Odile Limpach (Ubisoft) und Gundolf S. Freyermuth (internationale film-schule köln und Cologne Game Lab) unterstützte Geschäftsführerin Petra Müller bei der Auswahl der neun Projektentwicklungsvorhaben aus den Bereichen Games, Web 2.0, Mobile und 360°. Eingereicht waren 19 Projekte.



TV-Lehrer »David & Red« werden App-Stars, Foto: PuppetEmpire

**David and Red:**  
Geförderte App auf der Didacta

Erste Früchte tragen derweil Förderungen aus den ersten beiden Runden, darunter zwei lustige Englischlehrer: Die Kölner AV-Gründerstipendiaten von PuppetEmpire hatten in der ersten Förderrunde 35.000 Euro für die Entwicklung der App »Adventures with David and Red« erhalten. Das Programm soll Kindern im Grundschulalter spielerisch die englische Sprache beibringen. Auf der Bildungsmesse Didacta in Köln (19.-23. Februar) wird PuppetEmpire die von der Filmstiftung geförderte App nun auf einem eignen Stand präsentieren.

**Geförderte Projekte der dritten Runde:**

**turning points**, TERZ Filmproduktion, Förderung: 35.000 Euro  
**Squirrel&Bär**, the goodevil, Förderung: 30.000 Euro  
**Fire Force**, Z-Software, Förderung: 30.000 Euro  
**Oak Island**, citrodessign, Förderung: 30.000 Euro

**Schatten über Talasia**, Kaasa health, Förderung: 30.000 Euro  
**Suddenly Gravity**, Tobias Gräfnitz, Förderung: 30.000 Euro  
**MindPlus**, Zone 2 Studios, Förderung: 25.000 Euro  
**Die besseren Wälder**, 58FILME, Förderung: 10.000 Euro  
**Alpenland**, Schulenburg Software Development, Förderung: 15.000 Euro

**Termine NRW innovativ:**

20.03. Einreichtermin serielle Entertainmentformate  
19.-26.02. NRW-Unternehmerreise nach Brasilien  
28.02. Einreichtermin innovative audiovisuelle Inhalte  
08.-12.03. NRW-Unternehmerreise zur SXSW Interactive in Austin, Texas  
22.03. Einreichtermin Innovationsprogramm Digitale Medien NRW  
25.05. Webvideopreis in Düsseldorf



First Steps Award für KHM-Abschlussfilm  
»Ausreichend« von Isabel Prah, Foto: KHM

Porträt Isabel Prah

## Das große Ziel vor Augen

Von Christian Seebaum

»Ausreichend« heißt Isabel Prahls halbstündiger Abschlussfilm, für den sie im vergangenen Jahr mit dem First Steps Award ausgezeichnet wurde. Ein Preis, der für die besten Abschlussfilme von Studierenden der Filmschulen in den deutschsprachigen Ländern vergeben wird. Dabei ist »Ausreichend« zwar Isabel Prahls bislang längste Arbeit, aber keineswegs ihr erster Schritt. Mit ihren 33 Jahren blickt Isabel Prah auf drei abgeschlossene Studiengänge und jede Menge Arbeitserfahrung in kurzen und kürzesten Formaten zurück. Fernsehbeiträge, Industriefilme, Social Spots, Musikvideos, Werbung – Filme, die oft nicht länger als eine Minute sind, aber in dieser Zeit ihr Thema auf den Punkt bringen. »Das ist eine super Schule, so kurze Sachen zu drehen«, sagt die Regisseurin. Weil man jede Einstellung hinterfragen müsse und lerne, auf alles zu verzichten, was nicht dem Kern der Botschaft diene. Schon als Jugendliche sei sie im Kino von Trailern ganz besonders fasziniert gewesen: »30 Sekunden reichen aus, damit man den Film unbedingt sehen will.«

### Regie im Fokus

Früh schon hatte Isabel Prah, die in Münster aufgewachsen ist, angefangen zu fotografieren. Die beruflichen Pläne blieben lange eher vage, aber: »Es musste etwas Visuelles sein.« Nach der Schule ging sie für ein Praktikum bei einer Filmproduktion nach Berlin, sammelte Set-Erfahrungen bei Didi Danquarts »Viehjud Levi«. Am Ende des Praktikums war Prahls Ziel klar: selbst Regie zu führen. »Dann musst Du erst mal etwas anderes machen und etwas erleben, um Geschichten erzählen zu können«, war die ebenso nüchterne wie einleuchtende Entgegnung der Filmprofis.

Isabel Prah studierte in Hamburg Grafikdesign, schloss das Studium mit einem »sehr grafischen« kleinen Film ab und mit schwerwiegenden Befürchtungen: »Die Ausbildung in Hamburg ging sehr in Richtung Werbung, und ich hatte Panik, dass ich jetzt in irgendeiner Agentur versauern würde.« Da alle Bewerbungsfristen für Filmschulen bereits abgelaufen waren, schrieb sie sich »in einer Nacht-und-Nebel-Aktion« für den neu geschaffenen Studiengang Literatur, Kultur und Medien in Siegen ein. Während besonders der Literaturteil des Studiums Prahls Erwartungen deutlich übertraf, vermochte Siegen als Stadt nach Berlin und Hamburg nicht wirklich zu punkten.

### Von der KHM beeindruckt

Schon in Köln wohnend beendete sie ihr Studium und landete anschließend bei der Produktionsfirma Wellenreiter.tv, für die sie unter anderem Filme für die WDR Lokalzeit drehte. »Mir hat immer das Drehen Spaß gemacht, aber es hat mich natürlich überhaupt nicht zufrieden gestellt«, erinnert sie sich an diese Zeit. Die Wende kam, als sie in Köln von der Kunsthochschule für Medien hörte, sich bewarb und für ein Aufbaustudium angenommen wurde. »Dort habe ich zum ersten Mal das gemacht, was ich mir schon seit der Schulzeit vorgestellt hatte und nun endlich tun konnte.« Besonders beeindruckt habe sie, »dass es dort Leute gibt, die extrem genau zuhören, wenn Du anfängst, Deine Ideen vorzustellen. Alles, was man wirklich machen will, wird sehr ernst genommen.«

Ihr KHM-Studium finanzierte sich Isabel Prah mit kleinen Filmen für eine große deutsche Versicherung, in enger Zusammenarbeit mit dem Editor Daniel Scheuch, der heute auch ihr Geschäftspartner in der gemeinsamen Firma ist. »Als Abschlussfilm an der KHM wollte ich unbedingt etwas Längeres drehen«, sagt Isabel Prah. Das Ergebnis war der gerade ausgezeichnete »Ausreichend«, der nun auf diversen Festivals unterwegs ist. Die von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützte Produktion entstand in einwöchiger Drehzeit an einem Kölner Gymnasium. »Im laufenden Schulbetrieb unter erschwerten Bedingungen – alle 45 Minuten ging die Glocke, und man hatte Kindergeschrei im Hintergrund.«

### Ins Thema eintauchen

Für den Film, der die Geschichte eines Referendars erzählt, dessen Lehrerideale auf eine harte Probe gestellt werden, hat sich die Nähe zum Schauplatz ausgezahlt. »Wir wollten Schule nicht spielen, sondern richtig eintauchen«, beschreibt Prah ihren Zugang. Und es funktioniert: Die Kamera bewegt sich zwischen den Schülern im Klassenraum oder auf dem Schulhof, buchstäblich steht der Lehrer im Fokus oder werden einzelne Schüler über die Schärfeverteilung im Bild aus der Gruppe herausgepickt. »Ausreichend« geht ganz nah heran, schafft subtile

Dramatik, ohne dafür Sensationelles zu benötigen, und fängt wie nebenbei die Welt der Pubertät ein, in der Wünsche, Sehnsüchte und Realität fließend ineinander übergehen und die Dinge ihre Relationen erst noch finden müssen. Von der Jury des First Steps Awards bekam die Regisseurin mit auf den Weg, den Preis auch als Signal zu nehmen, jetzt bald auch mal etwas Langes zu drehen.

### Eigene Firma, erster Langfilm

Und tatsächlich sitzt Isabel Prah in den Räumen ihrer vor rund einem Jahr mit Daniel Scheuch gegründeten Firma the beauty aside in Köln-Ehrenfeld am Stoff für ihren ersten Langfilm. Doch nicht nur daran wird gearbeitet. Auf der Tafel im Besprechungsraum, der mit einer Glasscheibe vom loftartigen Großraum des Büros abgetrennt ist, steht eine Liste mit mindestens 25 Stichwörtern, von denen jedes für ein Projekt steht – und zwar nicht als vage Ideensammlung, sondern alles bereits mehr oder weniger konkret in Arbeit. Darunter etwa ein langer Dokumentarfilm über die italienische Designer-Legende Alessandro Mendini, bei dem Isabel Prah einst ein sechsmonatiges Praktikum absolviert hat.

Neben Isabel Prah und Daniel Scheuch finden sich auch andere regelmäßige Mitarbeiter, etwa der Kameramann, oft in den Räumen von the beauty aside ein. Gibt es gerade kein gemeinsames Projekt, arbeiten sie dort an ihren eigenen. Ein kreatives Kollektiv, das flexibel auf wechselnde Anforderungen zu reagieren vermag. »Toll ist an the beauty aside, dass wir uns etwas schaffen, dass wir davon momentan leben können, etwa von den Werbeaufträgen, und dass wir immer neue Herausforderungen haben. Alles, was wir drehen, machen wir total gern, dennoch verlieren wir das ganz große Ziel nie aus den Augen – einen Langfilm.«



Isabel Prah,  
Foto: privat

## Neues aus der KHM

# Ausschreibungen und Auszeichnungen

Wenn in den vergangenen Jahren ein demografischer Blick auf das Kinopublikum geworfen wurde, war die Warnung vor der Überalterung der Zuschauer nicht weit. Tatsächlich ist der Anstieg des Durchschnittsalters nicht zu übersehen. Viele Stimmen machen dafür – neben dem großen Freizeitangebot und Konkurrenz von unterschiedlichsten Bildschirmen – die fehlende Vermittlung verantwortlich. Ein Projekt, das diesem Mangel entgegenzutreten möchte, ist das im Schuljahr 2010/11 von der Komed im Mediapark GmbH in Kooperation mit der Kunsthochschule für Medien Köln gestartete Projekt »KunstFilmSchule« für Oberstufenschüler. Dank der Förderzusage der RheinEnergieStiftung Kultur und des Ministeriums für Familien, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW konnte das Pilotprojekt nun offiziell starten und längerfristig weitergeführt werden. Fünf Künstler und Diplomanten der Kunsthochschule für Medien Köln, die bereits mehrfach mit Förderpreisen und Festivalsauszeichnungen bedacht wurden, betreuen das Projekt an vier Kölner Schulen.

Die Ausschreibung für die 16. Ausgabe des von WDR und KHM veranstalteten Kurzfilmfestivals kurzundschön startet im Februar 2013. Das 1997 gestartete Festival, das sich ausschließlich an Studierende und Auszubildende richtet, versucht zwischen dem offenen Konzept der KHM und dem öffentlich-rechtlichen Auftrag des WDR zu vermitteln. In diesem Jahr soll es neben den bisherigen Kategorien Kurzfilm, Werbefilm/Social Spot, Motion Art, Mobil & Vernetzt und Drehbücher für einen Kurzkrimi des WDR den neuen Preis »kurzkinoXXS« für Infoscreens geben. Das Thema der WDR-Spezialkategorie 2013 steht auch

schon fest: Gesucht wird ein neuer Vorspann für die Sendereihe »Menschen hautnah«. Wie in den Jahren zuvor werden im Herbst die Gewinne bei einer feierlichen Preisverleihung von prominenten Filmschaffenden vergeben. Im Dezember vergangenen Jahres verlieh die Kulturministerin Ute Schäfer wieder die mit je 7.500 Euro dotierten Förderpreise des Landes NRW für junge Künstler und Künstlerinnen. Dieses Mal gingen vier Preise an Diplomanden der Kunsthochschule für Medien Köln. Der an vielversprechende junge Talente aus der Region als Sprungbrett für eine erfolgreiche künstlerische Laufbahn vergebene Preis ging in der Sparte Film an Isabel Prah (siehe Porträt) und Tama Tobias-Macht und in der Kategorie Medienkunst an Alexander Basile und Philipp Hamann. Den Termin für den Rundgang 2013 der KHM steht fest: Vom 18. bis zum 21. Juli präsentieren Studierende und Diplomanden aus dem Studiengang »Mediale Künste« ihre Arbeiten. > [www.khm.de](http://www.khm.de)

## Neues aus der ifs

# Neuer Professor und Serienschwerpunkt

Im Januar hat Hans Steinbichler die Professur für Regie für Kino, Fernsehen und Neue Medien an der ifs internationalen film-schule köln übernommen. Der Regisseur von vielfach ausgezeichneten Dramen wie »Hierankl«, »Winterreise« und »Das Blaue vom Himmel« hat zuletzt mit seinen »Polizeiruf 110«-Folgen mit Matthias Brandt auch im Fernsehen von sich reden gemacht. Im Frühling 2012 hatte er bereits mit einem Workshop an der ifs ein Experiment gewagt und mit zehn Studierenden an acht Tagen einen Langspielfilm entwickelt. Zum Auftakt seiner Professur verantwortet Steinbichler am 20. Februar auch eine Ausgabe der Reihe ifs-Begegnung im Filmforum im Kino des

Museum Ludwig. Steinbichler wird seinen letzten Kinofilm »Das Blaue vom Himmel« mit Hannelore Elsner als Marga und Juliane Köhler als deren Tochter Sofia zeigen. Im Anschluss an den Film wird Steinbichler im Gespräch mit ifs-Geschäftsführerin Simone Stewens Einblicke in seine Arbeitsweise geben. Im März findet das erste ifs-Wintercamp statt. Bislang wurden in den einzelnen Studiengängen unabhängig voneinander Workshops angeboten. Die Camps sollen als thematisch gebündeltes, übergreifendes Angebot aller Fachbereiche die bisherigen Workshops ersetzen. Das Camp richtet sich an ehemalige Studierende und etablierte Filmemacher. Das jeweils im Sommer und Winter stattfindende Camp bietet Vortragsreihen und Analysen von Fallbeispielen, aber auch praktische Übungen, mit denen man über das eigene Department hinaus neue Erfahrungen für die Arbeitsweise sammeln kann. Das erste »ifs-Wintercamp«, das vom 12. bis zum 17. März stattfindet, behandelt das Thema »Serie« und möchte einen genaueren Blick auf inno-

vative Erzählstrukturen, Figurenzeichnung und Look werfen. Die Teilnehmer können einzelne Angebote oder Kombinationen buchen. Anmeldeschluss für das Wintercamp ist der 28. Februar. Das Wintercamp gibt einen Vorgeschmack auf den im Herbst 2013 startenden neuen Masterstudiengang »Serial Storytelling«, der in dieser Form in Deutschland einzigartig ist und eine umfassende Ausbildung für serielles Schreiben für Fernsehen und andere Formate bietet (siehe Seite 12). Vom 20. Februar an veranstaltet die ifs wieder ein Schauspiel-Workout. An zehn Terminen, jeweils Mittwochs um 18.30 Uhr, werden die Dozentinnen Tina Thiele und Iris Baumüller in ihrer Unterrichtsreihe das Thema »Casting Workout – Alleinstellungsmerkmale und Schauspielereigenschaften« behandeln. Das Workout will hauptberuflichen Schauspielern die Möglichkeit bieten, sich am Markt zu etablieren und auch die Herausforderungen des digitalen Zeitalters zu meistern. Bewerbungsschluss ist der 13. Februar. > [www.filmschule.de](http://www.filmschule.de)

## AV-Gründerzentrum NRW

# Die neuen Stipendiaten

Eine Jury um den Geschäftsführer des AV-Gründerzentrums NRW, Joachim Ortmanns, hat im Januar über die Teilnehmer des neuen Stipendiaten-Jahrgangs entschieden. Zwölf junge NRW-Unternehmen aus den Bereichen audiovisuelle Medien, Games und Neue Medien werden 2013 in den Genuss umfangreicher Unterstützungen kommen. Neben einer Förderung von jeweils 10.000 Euro pro Stipendium umfasst dies ein Mentoren- und Coaching-Programm sowie zahlreiche Seminare im unternehmerischen Bereich. Gesellschafter des AV-Gründerzentrums sind die Stadt Köln, die Film- und Medienstiftung NRW, das Grimme-Institut, die Magic Media Company TV-Produktions- und Dienstleistungsgesellschaft sowie die IHK Köln. Detaillierte Porträts der zwölf Neugründungen sind unter [www.av-gruenderzentrum.de](http://www.av-gruenderzentrum.de) zu finden.



Der neue Stipendiaten-Jahrgang im AV-Gründerzentrum: Zwölf junge NRW-Unternehmen aus den Bereichen audiovisuelle Medien, Games und Neue Medien werden 2013 in den Genuss umfangreicher Unterstützungen kommen. Foto: AV-Gründerzentrum

### Die Stipendiaten 2013:

#### 3M2 Filmproduktion, Köln

Erim Giresunlu  
Produktionsfirma zur Konzeption und Produktion von Unternehmensfilmen, dokumentarischen und fiktionalen Filmen

#### Die Astronauten, Düsseldorf

Andreas Jung, Markus Pech, Tim Weimann, Jan Ziemann  
Kombinierte Medienagentur und -produktion für klassische und zukunftsweisende audiovisuelle Werbeformen

#### Fast Studio, Köln

Waldemar Fast, Harry Fast  
Animationsstudio, Design für Film, TV, Werbung, Animationsserien und -filme

#### Frame 6 GbR, Düsseldorf

Sebastian Kreutz, Julian Reinartz, Jessica Karger, Dominik Lau  
Produktionsfirma für die Adaption von Brettspielen zur Verwertung für den mobilen Tablet-Markt sowie Games-Produktion

#### the Good Evil GmbH, Köln

Linda Kruse, Marcus Bösch  
Produktionsfirma zur Konzeption und Realisation von digitalen spielerischen Anwendungen für Bildungs- und Kultureinrichtungen, NGOs, Endkunden

#### grade die. i.Gr.

Lenny Grade, Christian Diekmann  
Designstudio für motion graphics und Animation

#### mediomix GmbH i.Gr., Köln

Dr. Dennis Fink, Dr. Wolfgang Hankeln  
Medienagentur für Wissenschaftskommunikation zur Produktion multimedialer Inhalte von Wissenschaftlern für Wissenschaftler

#### mehtafilm, Köln

Sandeep Mehta  
Produktionsfirma für Tanzfilm mit Onlinearchiv

#### Petrolino, Köln

Hannes Lang, Carmen Losmann, Mareike Wegener  
Produktionsfirma zur Realisation (eigener) Dokumentarfilmstoffe

#### Straight Films, Köln

Bijan Benjamin, Philipp Höning, Kadir Yilmaz  
Produktionsfirma zur Herstellung von fiktionalen und dokumentarischen Formaten

#### überRot – Film und Design UG, Dortmund

Dustin Steinkühler, Ingo Russland, Jacek Kubaczynski, Stephan Fröhlich, Linda Köster  
Filmproduktion für Web-Video-Content mit Fokus auf Start-ups der Online-Branche, Online-Marketing sowie [www.schau-dir-das-an.de](http://www.schau-dir-das-an.de) Plattform für Videopitches

#### Yunitto, Köln

Yvonne Strombach, Michael Thies, Roman Mihalevitch, Richard Kahl  
Agentur für Digitale Kommunikationsmedien

# Film Commission



## Let's party

Auf der Location-Seite des Magazins finden Sie in jedem Heft Fotos zu einem speziellen Thema. Im aktuellen Heft zeigen wir NRW in Partylaune und erlauben uns einen Blick auf Feier-Locations an Rhein und Ruhr. Ausgewählt wurden die Motive von Locationscouts aus NRW. Die Bilder und viele mehr finden Sie in der Motivdatenbank [www.locationnrw.de](http://www.locationnrw.de).



Rüdiger Jordan – Tel. 0176. 237 986 22 – [rj@dievoliere.com](mailto:rj@dievoliere.com)

moods - locationscouting – Pia Esten – Tel. 0178.54 17 906 – [p.esten@moods-locationscouting.com](mailto:p.esten@moods-locationscouting.com)



## Location-Highlights aus NRW

# Pettersson & Findus. Kleiner Quälgeist, große Freundschaft

»Very happy« sei er, versicherte der ansonsten eher wortkarge Autor Sven Nordqvist mehrfach, nachdem er den Ort inspiziert hatte, an dem seine Kinderbuchfantasien Wirklichkeit werden sollten: Mit der außergewöhnlich liebevollen, bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten Umsetzung am Filmset von »Pettersson & Findus« haben sich die MMC-Studios in Köln-Ossendorf Ende 2012 wieder einmal als Top-NRW-Location für besonders anspruchsvolle Dreharbeiten empfohlen. Der Kinderfilm von Regisseur Ali Samadi Ahadi erzählt die Geschichte vom kauzigen Einsiedler Pettersson und seinem einzigen Freund, dem sprechenden Kater Findus. Ulrich Noethen verkörperte Pettersson, Kater Findus wird animiert. Um den

fantasievollen Look der Original-Bilderbücher in den Film übertragen zu können, bauten die MMC-Profis den kompletten Pettersson-Bauernhof im höchsten Studio des Komplexes in Köln-Ossendorf nach – schwedische Landidylle pur im 26 Meter hohen und 2.000 qm großen Studio 53. Vor einem fotorealistischen Hintergrund – mit Ausmaßen von 17 x 155 Metern der größte, der bislang in Europa hergestellt wurde – fanden neben dem Bauernhof auch ein Werkstatt-Schuppen, ein Misthaufen, ein Gemüsegarten, Brunnen, Felsbrocken, Apfelbäume, ein Birkenwald, riesige Sonnenblumen und unzählige kleine Details mehr Platz. Mit einem Feuerwerk an Tricktechnik und einem richtigen Feuerwerk im Filmstudio endeten am 12. Dezember die Aufnahmen zur Produktion der Kölner Tradewind Pictures (Produzenten: Thomas Springer, Helmut G. Weber) in Koproduktion mit Senator Film München (Tania Reichert-Facilides), Network Movie Köln (Sigrid Strohmann) und dem ZDF (Redaktion: Irene Wellershoff, Götz Brandt) nach dem Drehbuch von Produzent Thomas Springer. Senator Film Verleih wird den Film 2014 in die deutschen Kinos bringen, den Weltvertrieb wird ZDF Enterprises übernehmen.



Am Set von Christian Schwochows »Lagerfeuer«

## Zwischen zwei Welten

Von Marion Meyer

Nach der Adaption von Uwe Tellkamps »Der Turm« realisiert Regisseur Christian Schwochow zurzeit mit der Umsetzung von Julia Francks »Lagerfeuer« eine weitere Literaturverfilmung. Marion Meyer hat das Set in Bonn für uns besucht.

Eine verlassene Kaserne in Bonn-Duisdorf. An der altrosa Fassade neben den vergilbten Schlagläden warnt ein Schild: »Vorsicht bei Gesprächen – Spitzelgefahr«. Regisseur Christian Schwochow verfilmt hier Julia Francks Roman »Lagerfeuer«. Szenenbildner Tim Pannen aus Köln hat dafür die ehemalige Gallwitz-Kaserne in das Auffanglager Marienfelde verwandelt, in dem Autorin Julia Franck selbst Ende der 70er Jahre einige Zeit verbrachte, nachdem sie mit ihrer Mutter aus der DDR ausgereist war. Jördis Triebel spielt in der Verfilmung des autobiografischen Romans die Mutter des kleinen Aleksej, die sich eine bessere Zukunft im Westen erhofft. Durch die Befragungen der Geheimdienste im Auffanglager fühlt sie sich allerdings sehr an ihre alte Vergangenheit erinnert. Misstrauen prägt die Stimmung. Aleksej (Tristan Göbel) hat sich mit Hans (Alexander Scheer) angefreundet und verbringt Zeit bei ihm im Zimmer. Das passt der Mutter jedoch nicht, weil sie Hans nicht traut und ihn für einen Spion hält. Hans' Zimmer ist karg eingerichtet: Nur ein schlankes Hochbett und ein Schrank stehen darin. Eine kleine Weltkugel erinnert an die Träume, die der ehemalige Schauspieler vielleicht einmal hatte. Der Raum in der ehemaligen Kaserne ist sehr eng, so dass nur die wichtigsten Crewmitglieder hineinpassen. Wenn Frank Lamms Kamera läuft, verlässt selbst Regisseur Schwochow den Raum und nimmt vor einem Monitor im Flur Platz. Der kleine Tristan muss noch seine modischen Sneaker gegen die 70er-Jahre-Lederschuhe tauschen, dann kann es losgehen mit dem Dreh.

### 800 Statisten im Einsatz

Insgesamt 14 der 31 Drehtage verbringt das Team um Regisseur Christian Schwochow am Set in Bonn, bevor es weitergeht zu einigen Außenaufnahmen in Köln, Krefeld, Mönchengladbach und später Berlin. Schwochow (»Der Turm«, »Novemberkind«) ist glücklich über den Drehort in Bonn: »Die langen Fluchten, die Flure, das hat etwas Kafkaeskes – genau, was wir gesucht haben.« Auch wenn es aufwändig war, die Kaserne wieder einigermaßen herzurichten. »Alles war total überwuchert, es gab keinen Strom mehr, so dass erst Bäume



gefällt und neue Leitungen gelegt werden mussten«, erzählt Produzent Christoph Friedel (Terz Filmproduktion), der gemeinsam mit Thomas Kufus (zero one film) und Katrin Schlösser (ö Filmproduktion) das Drama mit einem Budget von 3,2 Millionen Euro produziert. Die Film- und Medienstiftung NRW hat die Literaturverfilmung von »Lagerfeuer« mit 650.000 Euro gefördert.

Vor allem die Innenszenen zu dem Film entstehen in der abrisssreifen Bonner Kaserne. In einem der verlassenen Gebäude sind die Zimmer der Flüchtlinge untergebracht, in einem anderen die Büros des französischen und britischen Geheimdienstes – karge, kalte Räume, in denen kaum fünf Leute Platz finden. 800 Statisten kommen insgesamt zum Einsatz. Da viele einen rheinischen Dialekt sprechen, werden sie wohl synchronisiert werden müssen, erzählt der Kölner Christoph Friedel schmunzelnd.

#### Kleine Rolle für Autorin Julia Franck

Neben Jördis Triebel und Alexander Scheer stehen unter anderem auch Jacky Ido und Anja Antonowicz vor der Kamera. Julia Franck hat selbst eine kleine Rolle als Mitarbeiterin des französischen Geheimdienstes übernommen. Sie ist ganz entspannt beim Dreh: »Ich freue mich auf den Film mehr als auf das Erscheinen meiner Romane. Hier trage ich nicht die Verantwortung, ich kann mit Neugierde gucken, was daraus wird.« Genau wie sie haben auch Triebel, Scheer, Schwchow und Schlösser Wurzeln in der DDR. Im Gespräch erinnern sie sich an den Mauerfall und was es für sie bedeutete, dass ihre damalige Heimat zerfiel. »Von einem Tag auf den anderen hat sich alles verändert. Alle Werte waren weg«, erzählt Triebel. Auch Produzentin Katrin Schlösser empfand 1989 als großen Bruch. Julia Francks erste Erfahrung mit dem Westen war eben jenes Auffanglager. Der Westen galt als ein großes Versprechen auf Freiheit. »Andererseits erlebten wir als erstes den Mikrokosmos des Lagers mit einer Mauer drumherum. Dabei kamen wir aus einem Land mit einer Mauer. Das war schon komisch. Es herrschte Freude und gleichzeitig eine große Beklommenheit.« Vor allem die fehlende Intimität im Lager habe auf sie einen bleibenden Eindruck hinterlassen: »Trotz der physischen Enge konnte sich keine Nähe zwischen den Menschen entwickeln.«

#### Schwchow dreht auf 35mm

Während Julia Franck im Roman die Geschichten von vier Protagonisten erzählt, konzentriert das Drehbuch, das Christian Schwchow mit seiner Mutter Heide Schwchow geschrieben hat, auf die Story der Mutter mit ihrem Kind. »Das erhöht die Emotionalität«, sagt Produzentin Schlösser. »Wir wollten eine klare Hauptfigur, trotzdem sind die anderen sehr präsent«, erklärt der Regisseur, der auf 35 Millimeter dreht. Das Spannende an der Geschichte sei, dass sie dem Westen den Spiegel vorhalte und auch auf die heutige Situation von Asylanten anwendbar ist, meint Barbara Buhl. »Sie beschreibt den Übergang zwischen zwei Welten, das aber nicht historisierend.« Buhl betreut das Projekt redaktionell für den federführenden WDR, der genau wie SWR, rbb und Arte als Koproduzent fungiert. Senator Film ist ebenfalls Koproduzent und wird »Lagerfeuer« vermutlich Ende 2013/Anfang 2014 in die Kinos bringen.

Christian Schwchow, Jördis Triebel, Alexander Scheer, Julia Franck, Christoph Friedel, Barbara Buhl (WDR), Katrin Schlösser (öFilm) und Frank Lamm (Kamera), Fotos: Frank Dicks/zero one film



Katharina Schüttler und Devid Striesow in »Alles ausser Kontrolle«, Foto: Studio TV.Film

## Alles ausser Kontrolle

Drei Business Consultants touren um den Globus zu den dreckigsten Industriemetropolen der Welt. Ihre klimatisierte Hotelzimmer-Welt verlassen sie nicht. Als Teamkollege Hellinger die Karriereleiter aufsteigt, wird es für Öllers und Niederländer eng. Sebastian Blomberg,

Katharina Schüttler und Devid Striesow spielen die drei Unternehmensberater, deren Glaube an die eigene Selbstherrlichkeit erschüttert wird. Unter der Regie von Max-Ophüls-Preisträger Johannes Naber starteten in Monheim am Rhein am 8. Januar die Studio-dreharbeiten zu der Kinokoproduktion »Alles ausser Kontrolle«. Bis zum 14. Februar sind insgesamt 25 Drehtage geplant. Das Dreh-

buch zu der schwarzen Komödie hat Stefan Weigl geschrieben, gedreht wird der Film als Koproduktion von WDR (Redaktion: Andrea Hanke), Arte (Georg Steinert), BR (Cornelius Conrad) und Studio.TV.Film (Produzentin: Milena Maitz). Kameramann ist Pascal Schmit, das Casting übernahm Suse Marquardt.

> Studio TV.Film, Tel. (030) 6162850; st@studio-tv-film.de

## Marie Brand und die Engel des Todes

Seit 2008 sorgen Kriminalhauptkommissarin Marie Brand (Mariee Millowitsch) und Kollege Jürgen Simmel (Hinnerk Schönemann) für Recht und Ordnung in Köln – und das mit starken Quoten. In einer neuen Folge der Krimi-Reihe »Marie Brand«, der mittlerweile zwölften Ausgabe, müssen sie den Mord an Justus Ebermann aufklären. Der griesgrämige und gebrechliche Mann lebte in einer vornehmen Altenresidenz und wurde vergiftet. Wie sich schnell zeigt, gibt es eine ganze Reihe von Ver-

dächtigen. Regisseur Florian Kern inszeniert »Marie Brand und die Engel des Todes« für die Kölner Eyeworks Germany (Produzenten: Micha Terjung, Sabine de Maradt und Iris Wolfinger) vom 5. März bis Mitte April an 24 Drehtagen komplett in NRW – in Köln und Umgebung. Thomas Heinze ist in der Rolle des Dr. Gustav Engler zu sehen. Das Drehbuch schrieb Jürgen Pomorin, die Kamera führt Stefan Wachner, als Castingagentur ist Iris Baumüller für Die Besetzer im Einsatz. Ein Sendetermin im ZDF (Redakteur: Wolfgang Feindt) steht noch nicht fest.

> Eyeworks Germany, Tel. (0221) 9347080; cologne@eyeworks.tv

## Sumak Kawsay

Die Dreharbeiten zu »Sumak Kawsay – Das gute Leben« starteten im Bergwerk West in Kamp Lintfort. Sein Hauptaugenmerk richtet der Dokumentarfilm auf ein Indiodorf in Kolumbien. Dort expandiert der größte Steinkohleabbau der Welt. Die Kohle wird nach Deutschland exportiert, um die Stromversorgung nach dem Atomausstieg zu sichern. Das Projekt von Jens Schanze und Judith Malek-Mahdavi ist eine Produktion von Mascha Film München und dem Basler Koproduzenten soap factory.

> Mascha Film, Tel. (089) 76755352; post@maschafilm.de



## Köln 50667

Bereits auf Sendung ist »Köln 50667«, ein rheinischer Ableger der Pseudo-Doku-Soap »Berlin – Tag & Nacht« von RTL2, der seit Dezember an verschiedenen Locations in Köln gedreht wird. Das crossmedial unterstützte Spin-Off wird, wie die Vorlage aus der Hauptstadt, ebenfalls von der Kölner Firma FilmPool realisiert. Nach über 300 Folgen »Berlin – Tag & Nacht« zeigen nun 120 Folgen Scripted Reality aus Köln reichlich City-Szenarie mit Wohnung im Krankenhaus am Rheinauhafen und einer Bar unter der Domplatte.

> FilmPool, Tel. (0221) 9215990; info@filmpool.de

»Köln 50667«: Schon die erste Folge der Soap kam auf einen Marktanteil von 20,4 Prozent bei der Zielgruppe der 14- bis 29-Jährigen. Foto: RTL2



Am Set von »Der letzte Mensch«: Felix von Muralt (Kamera), Rolf Schmid (Fama Film AG), Pierre-Henry Salfati (Regie), Christina Bentlage (Film- und Medienstiftung NRW), Katharina Derr, Mario Adorf, Anita Elsani (Elsani Film), Götz Schmedes (WDR), Alexandre Dupont-Geisselmann (farbfilm verleih), Foto: Emil Zander

## Der letzte Mensch

Am 26. November beendete Regisseur Pierre Henry Salfati nach insgesamt 28 Drehtagen die Aufnahmen zum Drama »Der letzte Mensch«, das seit dem 16. Oktober mit Mario Adorf, Katharina Derr und Hannelore Elsner zu großen Teilen an Schauplätzen in NRW (u.a. Köln, Bergisch-Gladbach, Engelskirchen, Bergheim und Remscheid) gedreht wurde: Auf einem jüdischen Friedhof überkommt Marcus (Mario Adorf) der Wunsch, dort be-

graben zu werden – doch dafür muss er, der seit dem Krieg seine eigene Herkunft verleugnet hat, beweisen, dass er Jude ist. Zusammen mit der jungen Deutsch-Türkin Gül (Katharina Derr) sucht Marcus in seiner Geburtsstadt Vac in Ungarn nach Beweisen für seine eigentliche Identität. Felix von Muralt war Kameramann. Die Kölner Elsani Film produziert in Koproduktion mit Fama Film und Sequoia Films. Farbfilm Verleih bringt das Drama 2013 in die Kinos.

> elsani film, Tel. (0221) 5108585; mail@elsani.com



Dokumentarfilm »Alle für Kalk«: mehr Bürgerbeteiligung, Foto: Hupe Film

## Alle für Kalk

Regisseur Rami Hamze greift den Ruf nach mehr Bürgerbeteiligung mit einem dokumentarischen Experiment auf. In »Alle für Kalk« will er den Bürgern des Kölner Stadtteils zu mehr Selbstbestimmung und Mitsprache verhelfen – auf ungewöhnliche und humorvolle

Weise. 25 Drehtage fanden bis in den Januar in Köln statt. Hinter der Kamera begleitete Janis Mazuch das Projekt. Der Dokumentarfilm der Hupe Film- und Fernsehproduktion wird produziert von Erik Winker, Martin Roelly und Andreas Brauer. Für den begleitenden Sender WDR ist Jutta Krug Redakteurin.

> Hupe Film- und Fernsehproduktion, Tel. (0221) 20533700; hupe@hupefilm.de



## Giraffada

Die Giraffe Shakira vom Hager Zirkus Voyage war Anfang Dezember drei Tage lang der Star in den MP Medienparks NRW in Köln-Hürth. Für den Spielfilm »Giraffada« wurde die größte Greenbox Europas gebaut – insgesamt 45 Meter Greenscreen und – passend zum Star – acht Meter hoch! Regisseur Rani Massalha erzählt in seinem Drama (Drehbuch: Xavier Nemo), wie die Übersicht einer Giraffe und die Perspektive eines Kindes den Wahnsinn einer trennenden Mauer in Palästina überwinden. Die Aufnahmen der Giraffe werden später in das bereits vorher in Palästina gedrehte Material (Kamera: Manuel Teran) eingebaut. VFX Supervisor war Thomas Löder von Scope FX aus Köln. Shakira ist eine der wenigen Giraffen in Europa, die an Filmstudios und Drehs gewöhnt ist – daher konnten diese Aufnahmen nur hier im Studio gedreht werden. Das Drama »Giraffada« ist eine Koproduktion von MactParis, Heimatfilm Köln und Lumiere Mailand.

> Heimatfilm, Tel. (0221) 9777990; post@heimatfilm.biz

Giraffe mit Star-Appeal: Shakira aus Hagen drehte in Köln-Hürth für die Heimatfilm-Produktion »Giraffada«, Foto: Heimatfilm

## Impressum

**Herausgeberin:**  
Tanja Güß

**Chefredaktion:**  
Stefanie Hadding und  
Oliver Baumgarten

**Redaktion:**  
Katharina Blum, Marion Meyer,  
Christian Seebaum

**Autoren dieser Ausgabe:**  
Wilfried Urbe, Christian Meyer,  
Reinhard Kleber, Daniel Kothen-  
schulte, Uwe Mies, Michael Dlu-  
gosch, Günter Jekubzik, Heike  
Meyer-Döring und Nicola Nolting  
(MEDIA)

**Redaktionsassistent:**  
Lena Schütz-Kraan

**Gestaltung/Layout:**  
alfred friese + inrhein

**Anzeigenbetreuung:**  
Lena Schütz-Kraan,  
Tel. (0211) 9305040

**Redaktionsschluss:**  
24.01.2013

**Anzeigenschluss**  
für die nächste Ausgabe:  
1. April 2013

**Titel:** »Hannah Arendt«  
Foto: NFP

Die Berücksichtigung von  
Terminen richtet sich nach dem  
Erscheinen des Magazins im

Internet. Das kann leider dazu  
führen, dass Termine bereits über-  
holt sind, wenn die Druckausgabe  
des Magazins ausgeliefert wird,  
bietet aber die größtmögliche Ak-  
tualität für die Download-Nutzer.  
Wir bitten dafür um Verständnis.

Danke an alle Produzenten,  
Sender & Verleiher für ihre Unter-

stützung und die Bilder zu ihren  
Filmen.

Film- und Medienstiftung  
NRW GmbH  
Kaistraße 14  
40221 Düsseldorf  
Tel.: (0211) 930500  
magazin@filmstiftung.de

## Die Abmachung

Im Rahmen der Six Pack Initiative, die von der Film- und Medienstiftung NRW sowie dem WDR ins Leben gerufen wurde, begannen am 22. Januar die Dreharbeiten für »Die Abmachung«, eine Produktion der Made In Germany (Produktion: Melanie Andernach) in Koproduktion mit dem Westdeutschen Rundfunk (Redaktion: Andrea Hanke).

Ein Jahr nach dem Tod ihres Mannes geht es Carola wie ihrem baufälligen Villenhaus – beide bedürfen einer Überholung. Der Kinofilm wird von Peter Bösenberg, der auch das Drehbuch zusammen mit Melanie Andernach verfasste, noch bis zum 1. März an insgesamt 28 Drehtagen in Köln und an einem Tag in Bonn inszeniert. Die Hauptdarsteller Stine Stengade, Alexander Brendemühl, Antonia Lingemann und Robert Alexander Baer werden von den Nebendarstellern Wolfram Koch, Caroline Peters und Leonie Tepe unterstützt. Die Kamera führt Reinhold Vorschneider.

> Made In Germany Filmproduktion, Tel. (0221) 27263611; info@madeingermany-film.de

## Köln-Tatort: »Franziska«

Bis zum 22. November liefen in Düsseldorf und Köln die Aufnahmen zum neuen Tatort aus Köln, »Franziska«. Im Mittelpunkt steht bei diesem Fall Franziska Lüttgenjohann (Tessa Mittelstaedt), die Assistentin von Max Ballauf (Klaus J. Behrendt) und Freddy Schenk (Dietmar Bär).

Sie wird in der JVA von einem Häftling (Hinnerk Schönemann) als Geisel genommen. In weiteren Gastrollen zu sehen sind Birge Schade, Holger Handtke, Olaf Burmeister und Holger Daemgen. Außerdem wieder mit dabei: Joe Bausch als Rechtsmediziner Dr. Joseph Roth und Christian Tasche als Staatsanwalt Wolfgang von Prinz.

In Szene gesetzt wurde der Film von dem mehrfach preisgekrönten Regisseur Dror Zahavi. Das Drehbuch stammt von Jürgen Werner. »Franziska« ist eine Produktion der Colonia Media Filmproduktion (Produzentin: Sonja Goslicki) im Auftrag des WDR (Redaktion: Frank Tönsmann).

> Colonia Media, Tel. (0221) 9514040; coloniamedia@coloniamedia.de

## Wilsberg

»Wilsberg – Tod im Finanzamt« und »Wilsberg – Walter vor Schönheit« lauten die Titel der Krimifolgen, die von der Kölner Eyeworks in diesem Frühjahr für das ZDF in NRW realisiert werden.

Georg Piller und Tillmann Warnke waren die Autoren des ersten Fernsehfilms, in dem der vermeintliche Selbstmord einer Kollegin aus dem Finanzamt Zweifel hervorruft. Wilsberg will durch seine Ermittlungen im Banken- und Finanzmilieu die Wahrheit ans Licht bringen. Arne Nolting und Jan Martin Scharf schicken Wilsberg in ihrem Buch dann ins Milieu des Online-Sex-Geschäfts.

Darsteller sind wie immer Leonard Lansink, Oliver Korittke, Ina Paule Klink, Rita Russek und Roland Jankowsky.

> Eyeworks Germany, Tel. (0221) 9347080; cologne@eyeworks.tv

## Love IsReal

Am 5. Dezember endeten die Dreharbeiten zu dem Spielfilm »Love IsReal«. Die Culture-Clash-Komödie frei nach Theresa Bäuerleins Debütroman »Das war der gute Teil des Tages« erzählt von der ehrgeizigen Hannah, die in Israel eine ehrenamtliche Tätigkeit aufnimmt, um ihre Jobchancen bei einer Unternehmensberatung zu verbessern. In den Hauptrollen der BR/WDR-Koproduktion sind Karoline Schuch, Doron Amit, Lore Richter und Max Mauff zu sehen. Regie führte Julia von Heinz, die zusammen mit John Quester auch das Drehbuch verfasst hat. Der Dreh begann am 3. Oktober in Tel Aviv. Weitere Drehs waren in Jerusalem, München, Köln und Berlin. Die deutsch-israelische Koproduktion von 2Pilots Filmproduction (Jörg Siepmann, Harry Flöter) mit Black Sheep Film (Saar Yogev, Naomi Levari) und Kings & Queens Filmproduktion (Julia von Heinz, John Quester) wird im Ersten ausgestrahlt. Den deutschen Verleih übernimmt Zorro Film.

> 2Pilots Filmproduction, Tel. (0221) 9130153; 2pilots@2pilots.de

## Es ist alles in Ordnung

2Pilots Filmproduction aus Köln wird ab 11. März in Köln und Umgebung »Es ist alles in Ordnung« drehen. Der WDR-Fernsehfilm (Redaktion: Michael André) ist ein Drama um familiäre Gewalt mit Silke Bodenbender in der Hauptrolle. Regie führt Nicole Weegmann, die Kamera Ngo The Chau.

> 2 Pilots Filmproduction, Tel. (0221) 9130153; 2pilots@2pilots.de

### NRW-Produktionen abgedreht

**Pettersson & Findus – Kleiner Quälgeist, große Freundschaft**  
Tradewind Pictures, Tel. (0221) 9125610; mail@tradewind-pictures.de

**Blutgeld**  
Zeitsprung Pictures, Tel. (0221) 9498020; info@zeitsprung.de

**Die geliebten Schwestern**  
Bavaria Film, Tel. (089) 64990; info@bavaria-film.de

**George**  
teamWorx, Tel. (0221) 8006940; info@teamWorx.de

**Im Wendekreis der Eidechse**  
Senator Film, Tel. (030) 88091783; r.moeller@senator.de

**300 Worte Deutsch**  
sperl productions, Tel. (089) 33066116; info@sperlproductions.de

**Nymphomaniac**  
Zentropa International Köln, Tel. (0221) 9777990; office@painunlimited.de

**Lagerfeuer**  
Terzfilm, Tel. (0221) 9733213; christoph.friedel@terzfilm.de

## Vergiss mein ich

Am 19. Dezember 2012 beendete Regisseur und Drehbuchautor Jan Schomburg in Köln die Dreharbeiten zu »Vergiss mein ich«. Maria Schrader spielt darin Lena, die wegen einer Gehirnhautentzündung an Amnesie leidet. Weitere Hauptrollen haben Johannes Krisch, Ronald Zehrfeld und Sandra Hüller übernommen. Der Kinofilm ist nach dem erfolgreichen Debüt »Über uns das All« bereits die zweite Zusammenarbeit von der Kölner Pandora und Jan Schomburg. »Vergiss mein ich« entsteht in Koproduktion mit dem WDR (Redaktion: Andrea Hanke). Den Weltvertrieb hat The Match Factory übernommen, den deutschen Verleih Real Fiction. Die 33 Drehtage fanden komplett an Originalmotiven in Köln statt. Der Kinostart ist für Herbst 2013 geplant.

> Pandora Film Produktion, Tel. (0221) 973320; info@pandorafilm.com

## Tatort aus Köln

Mit »Der Fall Reinhardt« startet eine neue Tatort-Saison für die Krimistädte an Rhein und Ruhr: Die Kölner Kommissare Freddy Schenk und Max Ballauf werden mitten in der Nacht in eine Villengegend gerufen, weil in einem ausgebrannten Haus die verkohlten Leichen dreier Kinder gefunden wurden. Da sich Brandbeschleuniger finden, deutet alles auf Brandstiftung hin. Voraussichtlich vom 19. Februar bis zum 21. März setzt der erfahrene Krimi-Regisseur Torsten C. Fischer in Köln und Umgebung den Tatort der Colonia Media (Produzentin: Sonja Goslicki) nach einem Drehbuch von Dagmar Gabler in Szene. Das Recherche-Team besteht wieder aus Klaus J. Behrendt, Dietmar Bär, Christian Tasche und Joe Bausch. Für den Auftraggeber WDR übernimmt Frank Tönsmann die Redaktion.

> Colonia Media, Tel. (0221) 9514040; coloniamedia@coloniamedia.de

ANZEIGE

NACH DEM WELTBESTSELLER  
VON KERSTIN GIER

**RUBINROT**

AB 14. MÄRZ 2013  
IM KINO

f /RUBINROT.FILM.DE

IM VERLEIH VON CONCORDE-FILM



## Vergiss mein nicht

Kinostart: 31. Januar  
Verleih: farbfilm

David Sieveking besucht seine Eltern in Begleitung eines Kamera- und eines Tonmanns. Der Auftakt dieses neuen dokumentarischen Kinofilms befremdet auf den ersten Blick, dann eröffnet sich ein ungewöhnlicher, zusehends faszinierender Familienkosmos. Denn die Mutter des bereits mehrfach prämierten Filmemachers (»David Wants To Fly«) ist an Alzheimer erkrankt, was sich zunehmend als emotionale Belastungsprobe erweist, als Vater Malte, ein Professor der Mathematik, in den Urlaub fährt. Zugleich beginnt eine unerwartet offene Annäherung, denn je weiter sich die bislang bekannte Persona der Mutter in der Krankheit verflüchtigt, desto mehr tritt eine dem Sohn bislang wohl eher unbekannt Person hervor, die mit ihren Gefühlen nicht hinterm Berg hält und Begebenheiten aus ihrem Leben preis gibt, die der Sohn nicht für möglich gehalten hätte. Ein zunächst höchst inszeniertes, dann immer spontaner werdendes Filmerlebnis entwickelt einen Sog, der mitreißt. Denn trotz des tragisch umflorten Grundtons dominieren lebensfreudige, Mut machende Momente. Dafür wird man diesen Film, der mit dem Hessischen Filmpreis und als bester Film der Sektion Semaine de la critique beim Festival in Locarno ausgezeichnet wurde, nicht mehr vergessen.

Deutschland 2012  
Regie, Drehbuch: David Sieveking. Produktion: Lichtblick Media Produktion in Koproduktion mit Lichtblick Film, Bayerischer Rundfunk, Arte und Hessischer Rundfunk. [www.vergissmeinnicht-film.de](http://www.vergissmeinnicht-film.de)

## Die Männer der Emden

Kinostart: 31. Januar  
Verleih: Kinostar

1914: Europas Großmächte haben einander den Krieg erklärt. Auch in den Kolonialgebieten setzen Kampfhandlungen ein. Der kaiserliche Kreuzer »Emden« durchstreift den Indischen Ozean und setzt den dortigen Marineeinheiten der Engländer und Australier mächtig zu. Bis das Schiff vor den Cocosinseln von einem Kreuzer gestellt und versenkt wird. An Bord überlebt keiner, an Land sitzt ein 52 Mann starker Erkundungstrupp fest. Die Männer beschließen, auf einem alten Schoner nach Ceylon durchzubrechen, kommen aber zunächst nur bis Sumatra. Sie wollen versuchen, auf dem Landweg die arabische Halbinsel zu erreichen, denn dort stehen deutsche Truppen, und mit der Hedschasbahn gibt es eine direkte Verbindung zurück nach Berlin. Nach einer wahren Geschichte entstand dieses prominent besetzte, an internationalen Schauplätzen (u.a. Tunesien, Sri Lanka, Malta, Griechenland) aufwändig produzierte und mit opulentem Kostümaufgebot ausgestattete Historienepos vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs. Romantisch abgeduldet wird die testosterongetränkte Abenteuerlichkeit um Überlebenskampf im Zeichen von Kameradschaft und Verrat durch eine packende Liebesgeschichte. Aus der zweiteiligen TV-Fassung von 180 Minuten wurde im Stile großer Vorbilder wie »Der Untergang« und »Das Boot« eine knapp zweistündige Kinoversion destilliert, der auf dem Kinofest in Emden 2012 ein würdiges Glanzlicht setzte.

Deutschland 2012  
Regie: Berengar Pfahl. Drehbuch: Berengar Pfahl, Axel Ricke. Darsteller: Ken Duken, Felicitas Woll, Sebastian Blomberg, Jan Henrik Stahl, Oliver Korittke, Sibel Kekilli. Produktion: Berengar Pfahl Film GmbH in Koproduktion mit Degeto. [www.emdenmen.com](http://www.emdenmen.com)

## Quellen des Lebens

Kinostart: 14. Februar  
Verleih: X Verleih

Die Bundesrepublik ist noch ganz jung, als Erich aus der Kriegsgefangenschaft in die oberfränkische Heimat zurückkehrt. Er findet seine Frau und seine Schwester als Liebespaar vor, gründet eine Fabrik zur Herstellung von Gartenzwergen und erlebt, wie sein ältester Sohn Klaus die kapriziöse Gisela aus gutem Hause heiratet. Die Ehe der beiden talentierten Schriftsteller steht unter keinem guten Stern. Robert, das einzige Kind der beiden, wächst nach der Trennung der Eltern zunächst beim Vater und dann bei seinen Großeltern auf. Eine ziemlich wilde Gesellschafts- und Familienchronik durch rund 30 bundesdeutsche Jahre destillierte Oskar Roehler aus seinem autobiografisch gefärbten Buch »Herkunft«. Das knapp dreistündige Opus Magnum des kontrovers diskutierten Filmautoren entstand mit Lustvoll aufspielender Starbesetzung und beachtlicher Detailfreude in Ausstattung, Kostüm und Maske in Berlin, Leipzig, Köln und an italienischen Schauplätzen. Es ist neben dem Presse- und Publikumserfolg »Die Unberührbare« Roehlers persönlichster Film und bietet mit seiner opulenten Schaupracht und der intensiv geführten Intimität sinnliches, provokantes Autorenkino im großen Stil.

Deutschland 2012  
Regie, Drehbuch: Oskar Roehler. Darsteller: Moritz Bleibtreu, Lavinia Wilson, Jürgen Vogel, Meret Becker, Lisa Smit, Thomas Heinze, Erika Marozsan, Margarita Broich, Sonja Kirchberger. Produktion: X Filme Creative Pool in Koproduktion mit WDR, BR, NDR, ARD Degeto und Süß Film in Zusammenarbeit mit Moovie – The Art of Entertainment [www.quellendeslebens.x-verleih.de](http://www.quellendeslebens.x-verleih.de)



## Puppe

Kinostart: 21. Februar  
Verleih: W-film

»Mach es wie die Sonne. Jeder Tag ist ein neuer Tag.« Der Spruch der Erzieherin Geena (Corinna Harfouch) stößt bei Anna (Anke Retzlaff) auf taube Ohren. Die Heranwachsende ist zu verwahrlost, als dass sie aufmunternde Worte hören wollte. Dabei ist Geenas Erziehungscamp für aus der Bahn geratene Mädchen mitten in den Schweizer Alpen die letzte Chance für Anna. Hier soll sie lernen, sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Aber alles kommt anders, als sie in Geenas Haus auf Magenta (Sara Fazilat) trifft. Das stilistisch originelle Langfilmdebüt des Münchner Filmhochschulabsolventen Sebastian Kutzli spielt auf zwei Ebenen: Neben dem Handlungsstrang im Camp wird in Rückblenden Annas Vorgeschichte mit Freundin Leila in Duisburg erzählt, was »Puppe« gegen Ende thrillerhafte Züge verleiht. Sebastian Kutzli stellt im Film zwei Welten einander gegenüber, die ihn »schon immer gefesselt haben: die Wildnis Großstadt, in der es keinen Horizont, aber immer irgendeinen Unterschlupf gibt, und die Weite der Berge, die in ihrer Klarheit etwas Unerbittliches und Unnahbares haben kann. Und zwischen diesen Welten das Mädchen Anna«. Gedreht wurde »Puppe« vor allem im Kanton Wallis, aber Szenen der Rückblenden etwa auch in Duisburg und München und Umgebung. Der Film lief auf den Filmfestivals in Solothurn, Hof und Saarbrücken.

Deutschland / Schweiz 2012  
Regie: Sebastian Kutzli. Drehbuch: Marie Amsler. Darsteller: Corinna Harfouch, Anke Retzlaff, Sara Fazilat, Jella Haase, Christoph Gaugler, Anne Haug. Produktion: enigma Film GmbH in Koproduktion mit Dschoint Ventschr Filmproduktion AG.  
[www.puppe.wfilm.de](http://www.puppe.wfilm.de)

## Rubinrot

Kinostart: 14. März  
Verleih: Concorde Filmverleih

Die 16-jährige Gwendolyn Shepherd (Maria Ehrich) lebt in ihrer englischen Familie im Schatten ihrer Cousine Charlotte (Laura Berlin), die von allen bewundert wird. Denn diese trägt angeblich das vererbte Familiengut in sich, das Zeitreisen ermöglicht. Aber es ist nicht Charlotte, sondern Gwen, die sich auf einmal im London der Jahrhundertwende wiederfindet. Gwen tut sich notgedrungen mit Charlottes arrogantem Freund Gideon (Jannis Niewöhner) zusammen, um gemeinsam das Abenteuer ihres Lebens zu bestehen: Sie will dem Geheimnis ihrer Familie auf die Spur kommen. Die deutsche Schriftstellerin Kerstin Gier veröffentlichte mit »Rubinrot« 2009 den ersten Band einer ebenfalls vielgelesenen Trilogie mit Zeitreisegeschichten. Es folgten »Saphirblau« Anfang 2010 und »Smaragdgrün« Ende 2010. Drehbuchautorin Katharina Schöde und Regisseur Felix Fuchssteiner erkannten schnell das filmische Potenzial der Reisen zwischen den Zeiten. Für Felix Fuchssteiner war es »besonders reizvoll«, diesen Genrefilm zu inszenieren: »In dieser Fantasywelt von ‚Rubinrot‘ ist fast alles möglich, man ist nicht an diesen allgegenwärtigen Realismus gebunden, sondern kann eine ganz neue filmische Wirklichkeit mit eigenen Gesetzen und einer eigenen Ästhetik schaffen.« Ein Teil der Aufnahmen des Films entstand in NRW: Zehn Tage lang wurde in Jülich, Köln und Aachen gedreht.

Deutschland 2013  
Regie: Felix Fuchssteiner. Drehbuch: Katharina Schöde nach dem Roman von Kerstin Gier. Darsteller: Maria Ehrich, Jannis Niewöhner, Veronica Ferres, Uwe Kockisch, Katharina Thalbach, Gottfried John, Gerlinde Locker, Rüdiger Vogler. Produktion: Lieblingsfilm GmbH, mem-film GmbH, Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion KG, Tele München/Concorde.  
[www.rubinrot-derfilm.de](http://www.rubinrot-derfilm.de)

## Sofia's Last Ambulance

Kinostart: 14. März  
Verleih: W-film

Menschenleben zu retten, ist ihre Berufung. In Bulgariens Hauptstadt Sofia ist ein Notärzteteam mit diesem Ziel tagtäglich unterwegs. Zwei Jahre lang begleitete Regisseur Ilian Metev den Arzt Krassimir Yordanov, die Schwester Mila Mikhailova und ihren Fahrer Plamen Slavkov bei der Arbeit. Was bewegt die Helfer, worüber sprechen sie während der Fahrten zu neuen Notfällen, wie reagieren sie auf das Leid der Patienten? Diese sind fast nie zu sehen, denn die Kamera des 75 Minuten langen Dokumentarfilms konzentriert sich die ganze Zeit in Nahaufnahmen auf die drei Hauptpersonen. Befragt nach dem Motiv für die Wahl dieses Themas, entgegnet Regisseur Metev: »Ich war mehrfach in Krankenhäusern. Man findet sich dort in einer Situation wieder, in der man nicht wie ein menschliches Wesen behandelt wird. Doch dann entdeckt man, dass es dort auch Leute gibt, die den Sinn fürs Menschliche bewahrt haben.« »Sofia's Last Ambulance« gewann zahlreiche Preise. Auf dem Internationalen Filmfestival Cannes 2012 erhielt der Film den Visionary Award. Die Internationalen Filmfestivals Bratislava 2012 und Karlovy Vary 2012 würdigten die bulgarische Koproduktion mit Deutschland und Kroatien jeweils mit der Auszeichnung Bester Dokumentarfilm.

Sofia's Last Ambulance  
Kroatien / Bulgarien / Deutschland 2012  
Regie: Ilian Metev. Mitwirkende: Mila Mikhailova, Plamen Slavkov, Dr. Krassimir Yordanov. Produktion: Chaconna Films, Nukleus Film, SIA Advertising, Sutor Kolonko in Zusammenarbeit mit Arte, WDR.  
[www.wfilm.com](http://www.wfilm.com)

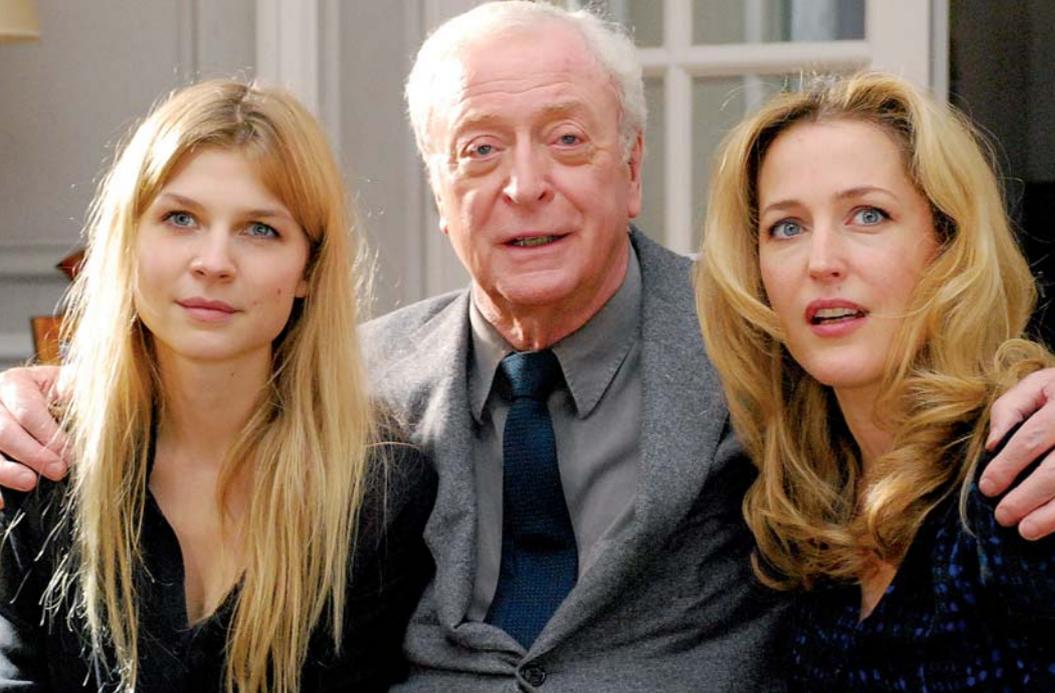
# Film and Media NRW

## *The Magazine*

Issue 1/2013  
English

- > NRW@Berlinale: Films and Events
- > Interview with Pia Marais, Tom Fontana
- > Arthouse on Demand
- > TV Series – The New Cinema?

# They did it



**The Who is Who of contemporary world cinema enjoys working in North Rhine-Westphalia**

Fatih Akin («The Cut»), Gillian Anderson («Mr. Morgan's Last Love»), Patricia Arquette («MY Friend Vijay»), Halle Berry («Cloud Atlas»), Michael Caine («Mr. Morgan's Last Love»), David Cronenberg («A Dangerous Method»), Willem Dafoe («Antichrist»), Stephen Daldry («The Reader»), Michael Fassbender («A Dangerous Method»), Ari Folman («The Congress»), Kerry Fox («Storm»), Stephen Frears («Chéri»), Charlotte Gainsbourg («Nymphomaniac»), Sam Garbarski («My Friend Vijay»), Bent Hamer («Home for Christmas»), Tom Hiddleston («Only Lovers Left Alive»), Ron Howard («Rush»), Jim Jarmusch («Only Lovers Left Alive»), Jean-Pierre Jeunet («Amélie»), Ben Kingsley («The Physician»), Keira Knightley («A Dangerous Method»), Shia LaBeouf («Nymphomaniac»), Caroline Link («Marokko»), Helen Mirren («The Door»), Viggo Mortensen («A Dangerous Method»), Sandra Nettelbeck («Mr. Morgan's Last Love»), Michelle Pfeiffer («Chéri»), Paul Schrader («Adam Resurrected»), Stellan Skarsgård («The Physician»), Tilda Swinton («Only Lovers Left Alive»), István Szabó («The Door»), Lars von Trier («Antichrist», «Nymphomaniac»), Tom Tykwer («Perfume», «Cloud Atlas»), Wim Wenders (a.o. «Pina»), Kate Winslet («The Reader») and Sönke Wortmann («Pope Joan»).





Maybe you don't know North Rhine-Westphalia (NRW) – but what you do know are a lot of wonderful films that were made here during the last decades: from Stephen Daldry's »The Reader« to Lars von Trier's »Antichrist«, from Wim Wenders' »Pina« to Jean-Pierre Jeunet's »Amélie«. So you see, it is definitely worth getting to know more about NRW, Germany's leading place for media and communication business.

»Film and Media NRW« – that's the regular printed update on current events in the film and media industry of North Rhine-Westphalia. To provide also the international Berlinale guests with notable news about NRW's activities at the Berlinale, we translated a selection of articles for you to get an idea of NRW's broad involvements in the festival.

The Magazine is published by the Film- und Medienstiftung NRW. Founded in 1991 and with an annual funding budget of 35 million Euros, it is the financially strongest state film funding institution in Germany. The Berlin International Film Festival is a very important platform for many of the fantastic films produced in NRW – largely thanks to the film funding institution. A total of 25 NRW films are presented in the different sections of the festival to an international audience, including Pia Marais' »Layla Fourie« in Competition. It is the third collaboration of the South African director with Cologne's Pandora Film and at the same time her third movie supported by the Film- und Medienstiftung NRW. The ties with the Dutch director Nanouk Leopold and the Cologne Coin Film are close as well: »It's All So Quiet«, opening the Panorama Special section, is the second collaboration after »Brownian Movement« in 2011. Also the young talents from NRW are well represented, for example Nicolas Wackerbarth's first feature film »Everyday Objects« in the Berlinale Forum and »Dancing with Bellies« in Perspektive Deutsches Kino. 25 films in the official selection, a popular party in place and a traditional press lunch – NRW is once again right in the middle of it.

Moreover, the Film- und Medienstiftung NRW cooperates with the European Film Market and presents two panel discussions with international high-profile industry professionals on Feb 11 at Gropius Mirror. Topics like »Arthouse on Demand« and »TV Series – The New Cinema?« will be discussed with guests like Jane Campion, James Manos Jr. and Ross Fitzsimons. Feel invited to meet us there or at the Focus Germany booth at the European Film Market.

But now I wish you lots of fun visiting the Berlinale and reading this magazine. And the next time you come to Germany, I highly recommend you to stop by in NRW. It is worth it!

Yours,

Petra Müller  
CEO Film- und Medienstiftung NRW

**NRW@Berlinale:**

NRW-films in the official Berlinale selection > IV

»The feeling of insecurity« Interview with Pia Marais > IV

»Charming, quirky, and that's all I'll say« Interview with Nicolas Wackerbarth > VI

NRW-events at the festival > VIII

**NRW@EFM:**

Panel discussions at the Gropius Mirror > VIII

»What's the use of still having release windows?« Interview with Philipp Hoffmann > IX

»Character is King« Interview with Tom Fontana > IX

Panel discussions, co-production meetings, info stands, receptions – and, above all, films, films, films: NRW is travelling with a big suitcase to Berlin. 25 of films funded by the Film- und Medienstiftung have been invited to the 63rd Berlin International Film Festival. The magazine introduces them and also informs you about further NRW-related events at Germany's most important film festival.

## Competition

### »Layla Fourie«

Pia Marais' new film »Layla Fourie« will celebrate its premiere in the Competition of this year's Berlinale. Her third feature film sees the director (»At Ellen's Age«), who has now been living in Germany for some time, returning to South Africa to the place of her childhood to make a classic suspense drama: Layla Fourie, a single mother in Johannesburg, gets a job as a lie-detector technician. In the constant presence of mistrust, lies and fear, she soon becomes a suspect herself. »Layla Fourie« was made as a co-production by Pandora Film with Spier Films & DV8 Films (South Africa), Topkapi Films (Netherlands) and Cinéma Defacto (France). WDR/Arte participated as broadcasters, and the Cologne-based The Match Factory took on the world sales. Film- und Medienstiftung NRW funded the film with 550,000 Euros. August Diehl and Rayna Campbell can be seen in the lead roles.

> Premiere: February 11, 2013, 10p.m., Berlinale Palast



## Interview with Pia Marais

### The feeling of insecurity

*To date, you have worked with quite different genres, what was it about a suspense drama that appealed to you?*

I have always loved the suspense genre. In this case, the suspense and drama genres lent themselves for the film's subject, it was just obvious.

*Why a story from South Africa?*

Originally, Pandora Film had sent me to South Africa to do research for a documentary. It was during this that I got to know a small company which offers lie-detector tests for job inter-

views and even for marriages. I was fascinated that such tests are very common in South Africa. This shows how much the feeling of insecurity has also become rooted in people's private lives. I just found that extremely interesting. I had always wanted to make a film in South Africa, but not only with a political approach. I think that South Africa is often portrayed in black-and-white, but the situation per se is much more complex. This lie-detector story aims to help capture this special atmosphere in the land.

*How has South Africa changed since you left?*

It was incredibly exciting shooting there. Obviously, the land I left when I was a teenager has changed completely. I didn't grow up in typical surroundings, but it was during apartheid. I

find today's South Africa very stimulating. It is a very intensive place, perhaps because of its history. On the one hand, the land is modern and totally part of the 21st century, but, at the same time, it is still very much stuck in the past. South Africa doesn't leave you indifferent, one is both full of enthusiasm and annoyed, and that is very interesting. Nowadays, one has to deal with reality. That was different in my youth, at least for the white part of the population.

*You always write your screenplays together with Horst Markgraf – how does that exactly work?*

In principle, Horst Markgraf is the author, and I am the co-author. We discuss every detail precisely together, but Horst



Pia Marais,  
Foto: Berlinale



Rayna Campbell in »Layla Fourie«, Foto: Pandora

Markgraf is the one who is spending most of the time at the computer. The actual writing takes place during our discussions. We were also in South Africa together for research, and the first scripts were written in German. Since the film was shot in my mother tongue of English, I was more involved than in the first two feature films. I would say that there is a real team work between us – with Horst Markgraf as the actual screenwriter.

**How did the collaboration with August Diehl come about?**

We naturally also had auditions for the role in South Africa, but I was looking specifically for an actor with August Diehl's competence and his aura. So, I thought, let's just go and ask August. His energy suits the film perfectly.



»It's All So Quiet«, Foto: Coin Film/Victor Arnolds

**Panorama**

**»It's All So Quiet«**

2011 had already seen the Dutch director Nanouk Leopold invited to the Berlinale's Forum with her film »Brownian Movement«. Her new film »It's All So Quiet« will open the film festival's Panorama Special this year. She made both films with the Cologne-based co-producer Coin Film and funding from Film- und Medienstiftung NRW. Based on the eponymous novel by

Gerbrand Bakker, »It's All So Quiet« tells the story of a farmer who can only accept his homosexuality after he has put his sick father in the loft. The Netherlands' Circe Films and Isabella Films produced alongside Coin Film, with participation from 3sat. The film was shot in Grefrath in North Rhine-Westphalia, among other places, and the lead roles were played by Jeroen Willems and Wim Opbroeck.

> Premiere: February 8, 2013, 6p.m.,  
Friedrichstadt-Palast



»Lose your Head«, Foto: Berlinale

**Panorama**

**»Lose Your Head«**

A native of Detmold and KHM graduate Stefan Westerwelle has followed his 2012 Berlinale film »Detlef« with the presentation of his new film »Lose Your Head« as a world premiere in this year's Panorama. It tells the story of the young Spaniard Lu-

is, who travels to the pulsating Berlin in summer for a weekend of parties. He dives into the nightlife and, due to a mix-up, gets sucked into a chain of mysterious events. Westerwelle worked with Julia Daschner as DoP, also a graduate of the KHM. »Lose Your Head« is the first production of Hamburg's Mutter-Film. The Film- und Medienstiftung NRW funded the postproduction with 25,000 Euros.

> Premiere: February 8, 9:30p.m., Cinemaxx 7



»Everyday Objects«, Foto: unafilm

Forum

## »Everyday Objects«

Nicolas Wackerbarth's first feature film »Everyday Objects« (»Halbschatten«) celebrates its world premiere in the Berlinale's Forum. At the centre of »Everyday Objects« is Merle, who follows Romuald to the south of France. However, she only finds his children Emma und Felix when she arrives at the holiday home. Merle initially decides to just have a nice time in the

villa overlooking the sea. But Romuald's absence cannot be ignored. Wackerbarth follows an uncertain summer with free days which slip away as if in a dream.

The cast includes Anne Ratte-Polle, Emma Bading, Leonard Proxauf, Maren Kroymann and the legendary Lou Castel. The production by unafilm in co-production with Les Films d'Antoine (France), in association with WDR and Arte, was funded by the Film- und Medienstiftung with 400,000 Euros.

> Premiere: February 9, 2013, 6 p.m., Delphi-Filmpalast

Interview Nicolas Wackerbarth

## Charming, quirky, and that's all I'll say



Nicolas Wackerbarth, Foto: Harry Schnitzger

*You are at the Berlinale right away with the first feature-length film – what does that feel like?*

Like being at home. I've been living in Berlin for some time. »Everyday Objects« is screening in the Forum, and that's somewhere I have personally been able to see many beautiful, precise and quirky films. I will now probably travel with the U-Bahn to the premiere. And if I become nervous, I'll drink a vodka and take a taxi.

*At which turning point in her life is Merle, the main figure?*

Merle has preserved a resistance to her surroundings. The feeling which she determines herself as to who she is and where she is still going to in her life. Even if the glances of the others are already questioning ones. I am not wanting to give my character psychological depth, I am not providing her with an explanatory back story. I think that this usually robs a character of its dignity. It is more of a biographical situation with which I bring her into my film's conflicts. Merle is in her late 30s and sees herself confronted with questions which have previously only affected her life on the periphery. The economic pressure suddenly increases, friends start families ... Her astonishment that things no longer fall into her lap as they used to. The niggling doubt that she has missed the boat. She sees the urgency of the questions, but refuses to give an answer. And then an invitation to come to a house in the south of France and to ways of life which she would have previously disclaimed, but would have embodied an ideal, suddenly appears as being very attractive.

*How do you develop your stories? Where did the idea come for »Halbschatten«?*

As a youth, I spent a summer in the area and the society which provide the setting for the film. A woman, who had normally being sorting books in a library, ensured that a bunch of spoilt kids don't break anything in the villa. Memory is selective, and something got stuck there. The intimacy of latching on to another life. Participating in something that simultaneously shuts you out. You are part of it, but don't benefit from this life; ultimately, you are alone. That moves me, that represents something for me. The reality is chaotic and films in fact come about in this filter of memory, in this constriction.

*Do you actually see yourself more as an actor or as a director?*

I had already written plays during my acting studies. With my first short, you could see that my directing of the actors resulted in something valuable for everyone. An acting career must be followed consistently, and I only now play for friends. However, my development of stories, my decisions in casting and on set have influenced my approach to acting: trust the incidents, tolerate situations which would otherwise only be partially cited, take one's time and be precise in even the smallest of processes or movements.

*Could you draw upon your contacts as an actor for the prominent casting?*

I think one needs a more differentiated view of the image of an actor as well as of the determining of typecasting. I improvised with several actresses. Anne Ratte-Polle probably doesn't know that I watched her in a O2 shop as she negotiated a contract for a mobile phone. I wasn't stalking, it just happened....the stalking. And I liked what she was doing there. It was charming, quirky and – that's all I'll say.

Berlinale Talent Campus / Co-Production Market

## Talents from NRW

300 young film-makers from around the globe will be coming together for the 11th time at the Berlinale Talent Campus in HAU Hebbel am Ufer to exchange ideas and experiences in workshops and discussions and to learn from »old hands« from the international film industry. The experts include, among others, Golden Palm prize-winner Jane Campion, Paul Verhoeven and Nina Hoss.

This year, six creatives from NRW are among the talents from 96 nations. Director José Pablo Estrada Torrescano and DoP Max von Matthiessen from Düsseldorf received an invitation to the Campus. Cologne will be represented by the DoP and director Philipp Hönig and the two students from the Academy for Media Arts (KHM), Maman Salissou Oumarou and Undine Siepker. And, finally, the Münster composer and musician Jonas Gervink rounds off the sextet from NRW.

The Berlinale Talent Campus and the Co-Production Market come together for a kind of joint venture, the Talent Project Market, where ten young producers are annually given the chance to present their projects to the Berlinale's international guests. They will include the Cologne-based producer Jonas Weydemann (Weydemann Bros.) who was invited as an alumnus of the 2011 Campus to pitch the project »Los Angeles« to potential co-producers.

The debut by Damian John Harper tells the story of a young Mexican who is planning his illegal journey to the USA and, in the process, becomes entangled in a gang's intrigues. By participating in the Talent Project Market, Weydemann has a chance of taking home no less two awards: the VFF Highlight Pitch Award (with a purse of 10,000 Euros) and the Arte International Prize (with a 6,000 prize).

6th reception of the Film Schools

## Building Bridges

Fittingly for this year's motto of »Building Bridges«, the reception of the film schools has set itself the goal on the occasion of the Berlinale of creating constructive links between Germany's up-and-coming film-makers and the industry.

On 12 February, the reception will be held for the sixth time and again in the Representation of North Rhine-Westphalia and offers the invited professionals numerous insights into the current works of the film students through pitchings and film screenings from the fields of documentary, fiction film, series and commercials.

The initiators and participants of the event are students of the seven film schools in Germany – including the ifs internationale filmschule köln and the Academy for Media Arts in Cologne (KHM) – who joined forces to establish the Verbund deutscher Filmhochschulstudenten e.V.. The Minister for Federal Affairs, Europe and Media of NRW supports the reception along with the main sponsor VFF, the collection society for film and TV producers.

Perspektive Deutsches Kino

## »End of Time«

Sebastian Fritzsch and Georg Tiefenbach teamed up to produce »End of Time«, a love-story set in an apocalyptic world. The film deals with a little girl who survived the impact of a comet which has wiped out the majority of mankind. The lonely girl flees from the ruins of the city into the hostile and dangerous nature. Here it grows up to a lone fighter, braving the rough surrounding and struggling for her survival.

On her odyssey through mountains and woods she comes across four other people. »End of Time« is the feature film debut of Cologne-born director Sebastian Fritzsch who has studied at the Academy of Media Arts, Cologne (KHM) and has passed the screenwriting programme at the International Film-school, Cologne (ifs). The production of the Fritzsch & Tiefenbach Filmproduktion received a 10,000 euros post-production funding by the Film- und Medienstiftung NRW and competes for the Best First Feature Award at the Berlinale.

> Premiere: February 12, 2013, 7:30 p.m., Cinemax 3



»Dancing with Bellies«, Foto: Philipp Baben der Erde

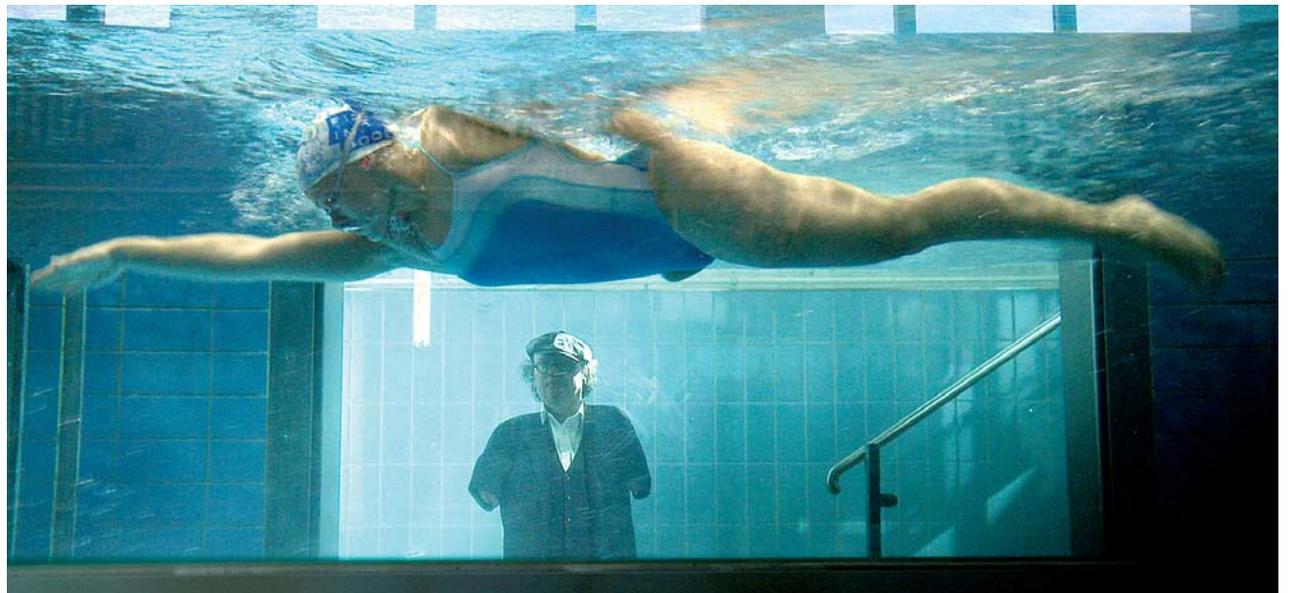
#### Perspektive Deutsches Kino

### »Dancing with Bellies«

The Berlinale's section for up-and-coming film-makers will feature the premiere of »Dancing with Bellies« (»Die mit dem Bauch tanzen«), a documentary which Carolin Genreith shot between Aachen's cathedral and Monschauer Burg in the heart of NRW. The film shows her accompanying a jolly group of women between 40 and 69, who meet once a week for a session of belly dancing and then head off for their sensuous highlight of the year: a journey to Paris to appear on stage in Montmartre. It is the story about the attempt to break out of one's shell, the menopause and about the art of being able to dispel fear of the altar with a skilful swivel of the hips.

Cologne's Hupe Film produced the documentary on behalf of WDR. Its Berlinale presentation is supported by the Film- und Medienstiftung NRW.

> Premiere: February 15, 2013,  
7:30 p.m., CinemaxX 3



»My Way To Olympia«, Foto: Berlinale

#### Berlinale Special

### »My Way To Olympia«

The Berlinale Special is a sidebar of the official festival programme and regularly presents extraordinary cinematic formats as well as the latest works by contemporary film-makers. Director Niko von Glasow will celebrate the world premiere of his documentary »My Way To Olympia« in this section. He tells the moving story of some German participants at the 2012 Paralympics in London. The film was made as a co-production by Niko von Glasow's Palladio Film with Munich's if...Productions. The Film- und Medienstiftung NRW funded the production with 180,000 Euros.

> Premiere: February 12, 2013,  
3 p.m., CinemaxX 15



»End of Time«, Foto: Berlinale

IFFF: Discussion and reception

## Women directors in the film industry

The International Women's Film Festival Dortmund|Köln is joining forces with the Athena Film Festival New York to stage a discussion followed by a reception during the Berlinale on 15 February from 11.00 in the Representation of North Rhine-Westphalia. »You Cannot Be Serious – A Discussion on the Status of Women Directors« – those interested from the industry

are invited to exchange views about the situation of women film-makers. The goal of the event, which is supported by the Film- und Medienstiftung NRW, is to achieve a visible improvement in the status of women directors around the globe. »You Cannes Not Be Serious« was the cry of the protest which, in 2010, called for representation on an equal footing for women directors in the competition of Cannes and other festivals after the sobering results of a survey of A-festivals covering recent years. In 2012, a number of women's film festivals and various women's film networks joined forces in Cologne to create the International Women's Film Festival Network (IWFFN) to cooperate on an international level.



Shooting Star

## Saskia Rosendahl

The actress Saskia Rosendahl was chosen as the German Shooting Star 2013. She had her first lead role in Cate Shortland's »Lore« and can soon be seen alongside Marie Bäumer and Sylvester Groth in Denis Dercourt's »Zum Geburtstag«, a production of the Düsseldorf-based Busse & Halberschmidt and backed by the Film- und Medienstiftung NRW. Saskia Rosendahl is one of ten European newcomer talents who will be presented under the banner of »Europe's Best Young Actors« to the international industry in a series of events at the Berlinale. Apart from a press conference and a gala, the Shooting Stars will also be presented, for example, at the traditional NRW reception given by the State of NRW and the Film- und Medienstiftung NRW. European Film Promotion (EFP), a network of more than 30 national film marketing institutions, has been organising the presentation of the Shooting Stars at the Berlinale since 1998. The Cologne producer Bettina Brokemper was also one of the members of the five-person jury for this year.

Saskia Rosendahl,  
Foto: Peter Hartwig

Film- und Medienstiftung NRW

## Meet us at the Focus stand

The Film- und Medienstiftung NRW will not only have a presence at the 2013 Berlinale with supported films, but will also be

there with its range of consultancy and funding services. During the European Film Market (EFM) in the Martin-Gropius-Bau, you can find staff of the Düsseldorf film fund at the stand of Focus Germany, the amalgamation of German film funders. Focus Germany can be reached during the festival at: +49 30 609027-422.

NRW@EFM

## Filmstiftung discussions at the European Film Market

A day after the traditional NRW reception at the Berlinale, which always attracts the international film industry to the Representation of North Rhine-Westphalia on the Sunday evening, the Film- und Medienstiftung NRW will be hosting a discussion with international guests. On Monday, February 11, 2013, it will be organising two panel discussions on topical industry versions from 16.00 to 18.30 together with the European Film Market in the Spiegelzelt opposite the Martin Gropius Bau.

The afternoon will kick off with the panel on »Arthouse on Demand« addressing new developments in the area of digital distribution. A focus of the discussion moderated by Philipp Hoffmann will be on the development of release windows and their relation to markets abroad where – in the USA, for example – films can be exploited without any kind of restrictions (see the adjacent interview). »Video on Demand« represents an exploitation model which has already been able to generate large revenues in other countries – but this has not been the case in Germany. Is it the release windows here that have thwarted plans for total digital film distribution?

The panelists will also try to discover which strategies are being pursued by the VoD platforms, where are they are successful, and which chances then result for the rights-holders. The panel will thus be concentrating, in particular, on the possibilities for the distribution of arthouse films. Ross Fitzsimons (CEO Curzon

Artificial Eye, London), Sophie Frandsen (Head of New Business TrustNordisk, Copenhagen), Robert Franke (Head of Content my video, Berlin) and Tom Quinn (CEO RADIUS-TWC, New York) are among the panelists who will be participating in the discussion organised together with Blickpunkt:Film.

After a short break, Torsten Zarges (Kress, Cologne) will take over the moderation for the second panel on »TV Series – The new Cinema.« The TV series exert an attraction – not only for the viewers, who ensure for good ratings worldwide, but traditionally also regularly for the creatives. Star directors coming from cinema have been fans of this narrative form for many years. Golden Palm-winner Jane Campion, for instance, will be presenting her TV series »Top Of The Lake« as part of Berlinale Special. In the panel of the Film- und Medienstiftung NRW, Campion and co-author Gerard Lee will explain what makes TV series creatively so appealing and the potential compared to a feature film. Together with writer/producer James Manos Jr. (»Dexter«) and Marcus Ammon (Deputy Senior Vice President Programming Sky Deutschland), the discussion will centre also on the European possibilities for realising ambitious projects for a large audience. Inspired by the Berlin panel, a focus on »Film and Series« is featured on the following pages with texts addressing and elaborating aspects of this current complex with respect to content from various points of view.





»Top of the Lake«, Foto: See-Saw Films

NRW@EFM: Digital Distribution

## What's the use of still having release windows?

With the expansion of smart TV and tablets, more content, new online portals and more attractive business models, the video-on-demand market is now making headway in Germany as well. VoD providers reported turnover of 69 million Euros from January to September 2012, 50% more than in the same period for the previous year. However, unlike in the USA, there is one hurdle to be overcome with the strict regulation of the release windows. In conversation with Reinhard Kleber, the Cologne-based media consultant Philipp Hoffmann (VOD-Consulting) gives the lowdown on the prospects for the future.



Philipp Hoffmann, Foto: VOD-Consulting

### How is the VoD market developing here and internationally?

The VoD market is extremely fragmented in Europe. Each country has a different stage of development. Great Britain and France are relatively advanced, whereas many other countries, including Germany, are lagging years behind. This applies above all when comparing with the USA where VoD is generating serious revenues. This has not only been achieved by the studios, but also by players in arthouse cinema. It is very difficult at the moment to calculate the growth in Germany because the platforms publish hardly any figures.

### Why is Germany lagging so far behind?

Because we still have a relatively stable DVD market which has virtually collapsed in other parts of the world. And there are too few attractive offers. There isn't any pioneer in sight who would develop the market so massively as Netflix succeeded in doing in the USA. Vivendi Germany has just gone online with the platform Watchever which is based on the Netflix model. We will see whether this changes our market.

### How do you rate the short-term chances for the VoD platforms?

Extremely positively. The fact that a major player is taking a

chance on the German market is a good sign. What is missing is a serious competition between the platforms. That would bring many advantages for the rights-holders and viewers.

### How far does the rigid release pattern for films restrict the development of VoD in Germany?

When one looks at the USA or Great Britain where there aren't any statutory regulations for release windows and films are also available online day-and-date with the theatrical release, the figures speak for themselves. Considerable additional revenue can be generated through a uniform marketing campaign for both distribution channels. The scholars are still arguing about whether this is at the expense of the cinemas. A parallel release saves marketing costs because the providers no longer have to mount two advertising campaigns within a few months of each other.

### Should Germany adopt the Anglo-Saxon practice?

In very general terms, this is a solution worth considering. But it doesn't suit every film. One should regard it as the extension of the possibilities for finding the optimum distribution strategy.

### The revision of the German Film Law (FFG) envisages a reduction of the holdbacks for VoD offers. Will the trend towards flexibility or the relaxation of the release window pattern continue in the longer term?

Independent of personal preferences, I think that the development will go in this direction. In case of doubt, the major players will increase the pressure even higher. In other countries like Russia, for example, producers and distributors stress that the simultaneous release is the single effective way to prevent piracy. Moreover, the audience has since become used to the immediate availability of content and also expects it. The times when one could completely control the exploitation of a film via different channels is largely long gone.

### What are the main hurdles for a VoD expansion apart from the window debate?

It is a mix of many factors, from bandwidths through costs to license issues. The two main inhibitors are probably the lack of attractive content and the bridge from the internet to the television. Lots of people like looking for films online, but prefer to see them on television rather than on the computer screen.

NRW@EFM: TV Series – The New Cinema?

## Character is King

Three-time winner of the Primetime Emmy Award, Tom Fontana belongs to the top range of American TV series creators. After early success as writer/producer of the medical drama series »St. Elsewhere« and the cop series »Homicide«, he most recently came off with the first season of the 19th century New York City crime series »Copper« which he developed for BBC America. With running the acclaimed »Borgia« in 2011, Tom Fontana successfully realised a high-level tv series as a European co-production with partners from France, Germany and Czech Republic. Latest rumours connect him with Johnny Depp's production company teaming up to adapt Shakespeare's plays for a TV series.

### What are the creative elements that make a series more interesting, more enjoyable for you to work at than single narrative forms?

Character is king. To be able to watch a man or woman rise and fall, sin and be redeemed, doubt and be enlightened, laugh and cry, over the course of several years is for me the joy of episodic television. We are all on a journey and we want to see images on our screens, be they large, small or digital, which help us to know ourselves.

### Aren't cinema trilogies like »The Hobbit« exactly working like a tv series regarding structure and narration? TV series and cinema – who is inspired by whom nowadays?

I find, sometimes, feature film trilogies feel bloated, whereas in episodic television we have a very limited time each week to tell a key piece of the story. Perhaps an audience goes to see an epic film for the size, but they watch TV for the intimacy. I am inspired by any creative soul willing to take a risk and teach me something I don't know.

### As an inventor of an US TV series you are referred to as the »creator«. There isn't such a position in Europe. Could you briefly describe what exactly that means, what kind of responsibilities that include?

The »creator« of a series is the writer who sets the tone, invents the concept, and designs the characters. The »showrunner« (who is often the same person as the creator) is the artistic conscience of the series, the father/confessor and has to keep an eye on all matters creative and financial. I hire the line producer, the directors, the other writers, the actors, the designers, et al. and then I have to have the courage to let them each bring their gifts to the series and, hopefully, stay out of their way.

### When working on a European production like »Borgia« – do these two different systems collide? How do European directors react on someone being the »creator«?



Tom Fontana, Foto: Anouchka de Willencourt

I've found that the European-based directors on »Borgia«, after an initial period of wariness, have come to embrace my involvement on a day-to-day basis. There's never enough time (or money) in television production, so, for me to be available to the director and the staff takes on more urgency. What I can't fully communicate on the written page, I can complete one-on-one.

### What is your opinion regarding the European scene: Will European tv stations be able to develop and produce more and more original high profile concepts in the near future? And will that affect the US market in any way?

As an American, I believe that competition is good, so I am happy to be a part of a movement to challenge the sleepyheads in Hollywood. Over time, I think the European networks will be able to produce high profile concepts – IF THEY TRUST THE TALENT who they've hired. Second-guessing or micro-managing a creative soul is the best way to destroy it...